

Einladung

zu den

auf den **21. und 23. März 1877**

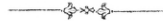
angeordneten

öffentlichen Prüfungen und Redeübungen der Schüler des Catharinenums zu Lübeck

von

Dr. Breier,

Director und Professor.



- I. Inschriften und Studien zur Geschichte von Samos (mit einer Tafel).
Von Oberlehrer Dr. Carl Curtius.
- II. Schulnachrichten.

1877. Progr. Nr. 592.

Lübeck 1877.

Druck von Gebrüder Borchers.

Bibliothèque Maison de l'Orient



127202

Während meiner Anwesenheit auf Samos war meine Aufmerksamkeit besonders darauf gerichtet, die alten Denkmäler der Insel möglichst vollständig aufzusuchen und zu beschreiben. Obwohl ich in diesem Bestreben von den Behörden und den Bewohnern auf das Bereitwilligste unterstützt worden bin, so wurde dasselbe doch durch die weite Zerstreuung der inschriftlichen und bildlichen Denkmäler und den Mangel einer einheitlichen Aufbewahrung nicht wenig erschwert. Denn die Steine finden sich nicht nur innerhalb des weiten Umkreises der alten Hauptstadt und bei dem fast 2 Stunden westlich davon gelegenen Heraion auf Aeckern und Weinbergen zerstreut, sondern sie sind auch in die umliegenden Orte im Umkreis von mehreren Stunden verschleppt, wo sie in Kapellen und auf Dorfplätzen, in Häusern und Ställen eingemauert sind. Zwar werden einige Denkmäler in dem δημόσιος κήπος zu Khora andere in der βουλή der modernen Hauptstadt Vathy aufbewahrt;¹⁾ doch von der Gründung eines Localmuseums, wie es andere griechische Städte neuerdings angelegt haben und Samos bei der grossen Zahl seiner alten Denkmäler leicht haben könnte, war während meines Aufenthalts daselbst noch keine Rede. Dagegen hat ein angesehener Privatmann, der Consul Louis Marc in Vathy, eine grössere Anzahl von Inschriftsteinen und Skulpturen erworben und in seinem Hause vor weiterer Zerstörung geschützt. Dieselben stammen mit Ausnahme einiger Grabinschriften wohl sämmtlich aus der alten Stadt und aus dem Heraion, da die Insel im Alterthume ein politisches Gemeinwesen bildete und nur eine grössere Stadt hatte. Die auf den Cult der Hera bezüglichen Inschriften und sämmtliche Decrete, sowie zahllose Bildwerke und Weihgeschenke waren im Heraion aufgestellt (Strabon p. 637 *νῦν μέγας, ὅς νῦν πινακοθήκη ἐστὶ χωρὶς δὲ τοῦ πλήθους τῶν ἐνταῦθα κειμένων πινακῶν ἄλλαι πινακοθήκαι καὶ ναῖκοι τινές εἰσι πλήρεις τῶν ἀρχαίων τεχνῶν*). Der Hera als Nationalgottheit der Samier waren daher wie der Pallas in Athen auch die Urkunden anvertraut. Andere dagegen, namentlich wohl die Inschriften unter Ehrenmonumenten

1) Ueber die Gründung dieser Sammlung und die darin befindlichen Antiken vergl. Ε. Ι. Κρητικίδης, Ἄρχαιοι ναοὶ τῆς Σάμου μετ' ἀνακαλυφθεισῶν ἐπιγραφῶν. Ἐν Ἐρμούπολει Κύρου. 1867 S. 23 ff. 27 ff. Die meisten derselben sind bei den Nachgrabungen im Heraion gefunden, welche in den Jahren 1850 und 1853 von dem Prinzen Ghika, dem damaligen ἡγεμῶν der Insel, und von dem Franzosen V. Guérin veranstaltet sind.

und die Grabinschriften befanden sich in der Hauptstadt und deren Umgebung;²⁾ so wurde z. B. die Stele mit den Namen derjenigen Samier, welche in der Schlacht bei Lade der griechischen Sache treu geblieben waren, als ein Schmuck des Markts gezeigt (Herod. VI, 14).

Die mangelhafte Fürsorge für die Monumente des Alterthums hat aber in Samos wie an so manchen andern Orten zur Folge gehabt, dass viele derselben der Zerstörung preisgegeben worden sind. Von den Inschriften, welche Boeckh im C. I. Gr. 2246—2260 veröffentlicht hat, war, so weit sie nicht nach England gebracht sind, keine mehr aufzufinden. Doch ist seitdem eine sehr grosse Anzahl neuer Urkunden zu Tage gekommen, so dass die alten Samier wohl mit Recht πολυγράμματοι³⁾ genannt werden können. Von denselben sind viele bereits von L. Ross, Pittakis, V. Guérin, A. Kirchhoff, P. Decharmes, W. Vischer, O. Rayet, W. H. Waddington, P. Foucart, H. Röhl und von mir gelegentlich publicirt worden.⁴⁾ Eine vollständige Zusammenstellung der ihm bekannten Inschriften, in die freilich auch die auf samische Verhältnisse bezüglichen Urkunden aus andern Städten namentlich aus Athen mit aufgenommen sind, giebt der Samiot Ἐπαμεινώνδης Ἰ. Σταματιάδης in einer συλλογῇ Καμιακῶν ἐπιγραφῶν als Anhang zu seiner Geschichte von Samos (Καμιακὰ ἤτοι ἱστορία τῆς νήσου Σάμου. Ἀθήνησι 1862), eine grössere Auswahl, jedoch nur in Minuskeln, auch sein Landsmann Ἐμμανουήλ

2) Eine sichere Entscheidung zwischen diesen beiden Fundstätten lässt sich aus dem Ort, wo sich heute die Steine vorfinden, nicht gewinnen. Doch wird, was sich innerhalb der alten Stadtmauern, in dem Dorf Khora und in dem Hafenort Tigani gefunden hat, grösstentheils aus der alten Hauptstadt stammen, während die in den Magazinen von Colonna und in den Dörfern Myli und Pagonda vorhandenen Steine wohl dem Heraion angehörten.

3) Suid. Hesych. v. Καμίων ὁ δῆμος. Der hier erhaltenen Notiz, dass die Samier zuerst den Gebrauch der 24 Buchstaben eingeführt hätten, ist wenig Bedeutung beizulegen.

4) L. Ross, inscr. gr. ined. n. 191—195.

Pittakis, ἐφημ. ἀρχαιολ. n. 2178—79.

V. Guérin, description de l'île de Patmos et de l'île de Samos. Paris 1856 p. 212 ff. 226 ff.

A. Kirchhoff, Monatsber. d. Berl. Ak. 1859 S. 739 ff. nach Papierabdrücken von C. Newton und 1862 S. 71 ff. nach Abschriften, die ihm aus Samos zugesandt sind, aber nicht überall genau zu sein scheinen.

P. Decharmes, inscriptions inédites de Samos, bullett. dell' instit. 1866 p. 207 ff.

W. Vischer, eine samische Inschrift, Rhein. Mus. N. F. XXII S. 313 ff.

O. Rayet, bulletin de l'école française d'Athènes Sept. 1871 Nr. XI p. 227 ff. n. 1—10 und revue archéol. 1872 vol. 24 p. 36 ff.

W. H. Waddington, fastes des provinces Asiatiques de l'empire Romain n. 68. 83. 127.

P. Foucart, revue archéol. 1876 S. 56 ff. nach der in Samos erschienenen Schrift von Σταματιάδης, ἐπετηρίς τῆς ἡγεμονίας Σάμου διὰ τὸ ἔτος 1876, der ein Anhang (Καμιακὰ ἀρχαιοτήτες) p. 157 ff. beigegeben ist.

H. Röhl, Beiträge zur griechischen Epigraphik. Progr. des Joachimthal'schen Gymnasium für das Winterhalbjahr 1875/76 S. 7—8, wo eine neue Collation von C. I. Gr. 2254. 2256 gegeben wird.

C. Curtius, Urkunden zur Geschichte von Samos (Progr. d. Gymn. zu Wesel 1873) und Rhein. Mus. N. F. XXIX, 159 ff.

Κρητικίδης.⁵⁾ Die beiden Samioten veröffentlichen viele und nicht unwichtige neue Urkunden, aber oft in ungenauer Abschrift und falscher Lesung. Aus diesem Grunde habe ich sämmtliche Steine, die ich fand, abgeschrieben und gebe daher im Folgenden alle unedirten oder ungenau publicirten Inschriften in Majuskeln. Von den andern dagegen, wo meist der einfache Text genügt, lasse ich hier nur diejenigen folgen, die von Interesse sind für die Geschichte und Verfassung der alten Samier, so namentlich die sämmtlichen Decrete und drei kleine archaische Urkunden. Letztere, obwohl schon im Rheinischen Museum (N. F. XXIX 159 ff.) in genauer Nachbildung von mir edirt, mögen hier nochmals wiederholt werden.

1.
 ΓΡΩΤΟ + ΑΡΙΟΞ
 ΔΤΟϚΔΜΛΜΘΔ

1.
 Δημάνδροτο[ς Π]ρωτοχάριος.

2.
 ΠΡΑΓΟΡΗΞΟΙ
 ΔΡΕϚΑΝΞΟΗΞΕ

2.
 [Η]ραγόρης ό Ή[ρατ-]
 όρεω ανέθηκε.

3.
 ΟΜΠΙΟΞΕΜΙ
 ΤΟΔΙΜΟΚΡΙΝΞ
 ΔΞ

3.
 [Π]όμπιός έμι
 το(ύ) Δ[η]μοκρίνε-
 ος.

Nr. 1 ist das älteste Schriftdenkmal der Insel und darum trotz seines geringen Umfangs von besonderem Werthe. Es ist eine kleine Marmorplatte, die links etwas beschädigt, sonst unversehrt ist. Während dieselbe früher offenbar im Heraion ihren Standort hatte, ist sie jetzt im Dorfe Myli nordwestlich von jenem Heiligthum in den Fussboden einer kleinen Kirche eingemauert. Die βουτροφηδόν und in etwas schiefen Zeilen geschriebene Inschrift, welche entweder für ein Votiv oder ein Epitaph zu halten sein wird, glaubte ich früher [Π]ρωτοχάριος Δημάνδροτο(υ) lesen zu sollen. Da indess bei den von χάρις gebildeten Eigennamen der Nominativ Πρωτοχάριος statt Πρωτόχαρις ohne Analogie ist, so ist es vielleicht richtiger, wenn wir wie auf dem Altar von Krissa mit der unteren Zeile beginnen und Δημάνδροτο[ς Π]ρωτοχάριος lesen.⁶⁾ Wenn nun

5) Vgl. Anm. 1. Ein grosser Theil der hier zusammengestellten Inschriften ist von Κρητικίδης schon vorher in der zu Athen erscheinenden Zeitschrift νέα Πανδώρα Nr. 167, 179, 219 (1859 Band X p. 63 ff.) veröffentlicht worden. Auch Stamatiades giebt Nachträge in der Zeitschrift Χρυσαλλίς Athen 1866 Band IV n. 79 p. 154 ff. n. 81 p. 212 ff. und in der oben angeführten έπετηρίς (Anm. 4).

6) Vgl. C. Curtius, in Bursian's Jahresber. f. d. klass. Alterthumswiss. II 288. Die Namen Δημάνδροτος und Πρωτόχαρις sind neu, aber ohne Bedenken; vgl. Δημόχαρις. Dass auch die Inschrift von Krissa (C. I. Gr. 1.) von unten nach oben zu lesen ist, hat erkannt A. Kirchhoff (Philol. VII 192); vgl. dessen Studien zur Gesch. d. griech. Alph. 2. Aufl. S. 91.

einerseits die furchenförmige Schrift, die eckige Gestalt des Rho (P), die alterthümliche Form des N und das geschlossene H das Denkmal in das sechste Jahrhundert verweisen, so spricht andererseits der Gebrauch des Ω und die grosse Aehnlichkeit der Schrift mit der auf den älteren Standbildern bei Milet für die zweite Hälfte dieses Zeitraums.⁷⁾ Es würde also, wie ich bei der ersten Publication näher begründet habe, etwa Ol. 60 als Entstehungszeit dieser Inschrift anzusehen sein. Dann fällt sie aber ungefähr in die Zeit des Polykrates und zeigt, dass damals in Samos das ionische Alphabet in Gebrauch war. Es kann somit, wie bereits A. Kirchhoff wahrscheinlich gemacht hat, das bronzene Anathem mit der alterthümlichen Inschrift ΠΟΛΥΚΡΑΤΕΜΑΝΕΘΕΚΕ (C. I. Gr. 6 Müller-Wieseler, Denkm. I. n. 32) nicht von dem samischen Tyrannen herrühren.

Nr. 2 bildet offenbar die Basis eines archaischen Bildwerks, welches der Hera geweiht war. Der Stein wird jetzt in einem Magazin des Dörfchens Colonna aufbewahrt und ist links verletzt, sonst vollständig. Da es ungewiss ist, ob in Z. 1 rechts mehrere Buchstaben unleserlich waren oder ob links ein grösseres Stück des Steins fehlt, als es für mich den Anschein hatte, so lassen sich die Namen nicht mit Sicherheit herstellen. Die nur versuchsweise gegebene Lesung (S. 3) geht von der Annahme aus, dass das erstere der Fall war. Die offene Form des H zeigt, dass diese Inschrift später als n. 1 abgefasst ist, vielleicht um Ol. 65—70; denn die abgerundeten Linien des Kappa und Sigma lassen sich im 5. Jahrhundert kaum noch nachweisen.

Nr. 3 befindet sich im Kloster H. Trias nördlich von der alten Hauptstadt und dem Berge Ampelos auf einer Steinplatte (0,42 Meter hoch, 0,34 breit, 0,10 dick), die oben abgebrochen sonst unversehrt ist. Doch scheint auch oben keine weitere Zeile gestanden zu haben. Die Buchstaben sind an den Enden etwas zugespitzt. Wenn ich [Π]όμπιος richtig als Genetiv von dem bisher unbekanntem Eigennamen Πόμπιος gefasst habe, so wird das Monument (wohl auch die Basis einer Statue) von sich selbst redend eingeführt, wie oft auf archaischen Urkunden z. B. C. I. Gr. n. 8 Φανοδίκου εἰμι τοῦμοκράτεος. Ueber die Bezeichnung des ou durch O und die uncontrahirte Form des Genetiv Δημοκρίνεος, welche auf ionischen Inschriften bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts vorherrscht, ist die Abhandlung von G. Erman de titulorum ionicorum dialecto⁸⁾ zu vergleichen. Die eckigen Formen des Sigma und Kappa und die im Vergleich mit n. 2 weniger unbeholfenen Züge machen es wahrscheinlich, dass n. 3 bereits aus dem Anfang des 5. Jahrhunderts stammt.

Aus der Zeit von den Perserkriegen bis zur Austreibung der Samier durch die Athener in der Mitte des 4. Jahrhunderts (S. 6 ff.) besitzen wir leider gar keine Schriftdenkmäler der Insel. Dagegen sind einige attische Urkunden zu nennen, welche die Geschichte von Samos und seine Beziehungen zu Athen berühren, nämlich zunächst ein Bruchstück von einer Aufzeichnung der attischen Schatzmeister über Gelder, welche sie

7) Vgl. A. Kirchhoff Stud. S. 11. 24. f. und A. de Schütz, historia alphabeti Attici p. 8 f. 17 ff. 62.

8) In Georg Curtius' Studien z. griech. u. lat. Gram. V. 2 p. 254 ff. 292 ff.

in Ol. 84, 4—85, 1 (441—440 v. Chr.) [ἐς τὸν] πρὸς Σαμίου[ς πόλεμον] verausgabt haben (C. I. A. I n. 177). Es ist dies der bekannte Krieg, in welchem Perikles selbst die von der attischen Symmachie abgefallene Insel unterwarf, nachdem er ihre Hauptstadt mit stürmender Hand genommen hatte (Thuk. I 115 ff. Plut. Per. c. 26 ff.). Von ungleich grösserer Bedeutung würde ein attisches Psephisma aus der Zeit des peloponnesischen Krieges sein, wenn die beiden Bruchstücke desselben (C. I. A. I n. 56. Rangabé n. 257) eine vollständige Herstellung des Textes gestatteten. Doch ist so viel klar, dass es sich um den aus Thukydides⁹⁾ bekannten Aufstand der demokratischen Partei in Ol. 92, 1 (412 v. Chr.) handelt, in welchem mit Hülfe der Athener die bisher herrschenden Optimaten theils getödtet, theils vertrieben und ihrer Güter beraubt wurden. Der Demos der Samier wird belobt, ὅτι ἐφ'ἑαυτοῦς [ἠλευθέρωσαν]. In Z. 4 ist [C]αμίων τοὺς ἐπάγοντας Πελοποννησίους ἐπὶ Σάμιον wohl von den im Einverständniss mit den Peloponnesiern stehenden Oligarchen zu verstehen, während in Z. 5 [μικθού]ντων μὲν τὸν ἄγρον τὸν Κλεομήδεος sich auf den peloponnesischen Parteigänger Kleomedes aus Samos bezieht, welcher nach Pausanias (X 9, 10) in der Schlacht bei Aigospotamoi auf Seiten des Lysandros kämpfte und von den Spartanern eine Statue in Delphi erhielt. Ein über dem Psephisma befindliches Relief, von dem freilich auch nur ein Bruchstück erhalten ist (R. Schöne, gr. Reliefs n. 51 Taf. VIII), zeigt links die sitzende Pallas, vor ihr eine stehende weibliche Figur, die als Vertreterin von Athen wahrscheinlich dem Demos der Samier die Hand reichte. Was endlich in einem attischen Decret (um Ol. 89) über die Bezahlung der Tribute den Samiern zugestanden ward (C. I. A. I n. 38. Z. 11 [ἐξέ]ειπεν δὲ καὶ Σαμίοις), lässt sich nicht ermitteln.¹⁰⁾

Ein reicheres urkundliches Material liegt uns erst aus der Zeit vor, als Samos im Besitz attischer Kleruchen war. Da von diesen im Folgenden mehrfach die Rede sein wird, so schicke ich einige Worte über die Zeit und Veranlassung dieser Kleruchie voraus.¹¹⁾ Da die Insel Samos nach dem Ende des peloponnesischen Krieges erst durch Lysandros in die Hand von Sparta und der von ihm wieder restituirten Oligarchen (Xen. Hell. II 3, 6 Plut. Lys. 14), dann durch den Frieden des Antalkidas in die Macht der Perser gekommen war, so suchten die Athener, seit sie durch die Gründung des

9) Thuk. VIII 21 Ἐγένετο δὲ κατὰ τὸν χρόνον τοῦτον καὶ ἡ ἐν Σάμῳ ἐπανάστασις ὑπὸ τοῦ δήμου τοῖς δυνατοῖς μετὰ Ἀθηναίων, οἱ ἔτυχον ἐν τριῶν ναυῶν παρόντες. Vgl. Ernst Curtius, gr. Gesch. II⁴ S. 685, 835.

10) Wenn in einer Rechnungsablage der attischen Schatzmeister aus Ol. 92, 3 von Geldern (τὰ ἐκ Σάμου) die Rede ist, welche den στρατηγῶσι ἐς Σάμῳ (C. I. A. I n. 188—189) ausgezahlt werden, so ist das nach Böeckh (Staatsh. II 22, 661) von einer Niederlage von Tributsummen zu verstehen, auf welche die attischen Feldherrn eine Anweisung erhalten. Schliesslich erwähne ich noch eine in Athen befindliche Grabinschrift aus dem 5. Jahrhundert auf einen Ἀντίστασις Σάμιος (C. I. A. I n. 489).

11) Ueber die attische Kleruchie auf Samos ist ausführlicher gesprochen von W. Vischer, Rhein. Mus. N. F. XXII 319 ff. und von C. Curtius, Urkunden z. Gesch. von Samos (Progr. d. Gymn. zu Wesel 1873). Aus beiden Schriften habe ich manches für die folgende Darstellung entnommen. Vgl. auch A. Schäfer, Demosthenes u. s. Zeit I 86 f. 428. G. Busolt, der zweite athenische Bund (Jahrb. f. Phil. Suppl. VII) p. 804 ff.

neuen Seebundes unter dem Archon Nausinikos (378/7 v. Chr.) und die glücklichen Züge des Timotheos und Iphikrates auf's Neue erstarkt waren, wieder in den Besitz der durch ihre Lage und Fruchtbarkeit gleich wichtigen Insel zu kommen. Die Landungen des Chabrias und Iphikrates auf Samos (Frontin. I 4, 14. Polyæn. III 9, 36) beschränkten sich indessen wohl auf Plünderungen. Als aber Timotheos von den Athenern zur Unterstützung des aufständischen Satrapen Ariobarzanes ausgeschiedt war, unternahm er mit 30 Schiffen und 8000 Peltasten (Isokr. 15, 111) eine Expedition gegen die Insel, die damals wahrscheinlich unter der Herrschaft des von dem Perserkönige als προύραρχος eingesetzten Kyprothemis stand.¹²⁾ Nach tapferer Gegenwehr und zehnmonatlicher Belagerung ward im Jahre 365 v. Chr. die Stadt mit Gewalt eingenommen, und nach Austreibung der alten Bevölkerung die Insel mit attischen Kleruchen besetzt.¹³⁾ Ueber die Zeit der Einnahme kann kein ernstlicher Zweifel obwalten. Denn die Expedition des Timotheos fällt nach Demosthenes (15, 9) in die Zeit des Aufstandes des Ariobarzanes und nach Isokrates (15, 107 ff.) vor die Einnahme von Potidaia (a. 364). Wohl aber gehen über den Zeitpunkt und die Ausdehnung der attischen Kleruchie, welche auf Vorschlag eines samischen Flüchtlings Theogenes von den Athenern ausgeschiedt ward, die Zeugnisse der Alten und die Meinungen der neueren Geschichtschreiber auseinander.¹⁴⁾ Nach dem Scholiasten zu Aischines' Rede wider Timarchos (§. 53) geschah es unter dem Archon Nikophemos (Ol. 104, 4 = 361/60 v. Chr.), nach Philochoros (fr. 131 bei C. Müller fr. hist. gr. I 405) unter dem Archon Aristodemos (Ol. 107, 1 = 352/51). Der Autorität des letzteren folgen Boeckh, Clinton und Droysen.¹⁵⁾ Allein die doch wohl nicht ohne Weiteres anzuzweifelnde Nachricht des Diodor (18, 18), dass Perdikkas in dem auf den lamischen Krieg folgenden Friedensschluss des Jahres 322 v. Chr. den Athenern Samos genommen und die Samier πεφευγότας ἔτη τριῖς πλείω τῶν τεσσαράκοντα auf ihre Insel zurückgeführt habe, macht es wahrscheinlich, dass die ersten Kleruchen schon gleich nach der Einnahme der Stadt durch Timotheos im Jahre 365 ausgesandt und dann in den Jahren 361 und 352 neue Sendungen nachgekommen seien.¹⁶⁾ Denn ein Zwischenraum von 4 oder gar 13 Jahren zwischen der gewaltsamen Einnahme der Stadt

12) Vgl. Harp. Suid. v. Κυπρόθεμις. Demosth. 15, 9. H. Sauppe, comment. de duabus inscript. Lesbiacis (Göttingen 1870) p. 5. C. Rehdantz, vitae Iphieratis, Chabriae, Timothei p. 123 ff. Panofka, res Samiorum p. 75 f.

13) Dinarch 1, 14; 3, 17. Nepos, Timoth. 1. Strabon p. 638. Polyæn. III 10, 9—10. Aristot. oeconom. II 2 (II p. 1350 Bk.) Vgl. Rehdantz, a. a. O. p. 120 ff.

14) Heracl. Pont. 10, 7 (fr. hist. gr. II 216). Θεογένης δὲ τῶν Σαμίων τις — — πείθει τοὺς Ἀθηναίους διχάλους εἰς Σάμον ἀποστεῖλαι· οἱ δὲ ἐλθόντες πάντα ἐξέβαλον. Unter den Kleruchen befanden sich auch Neokles, der Vater des Philosophen Epikur (Diog. Laert. X, 1. Cic. de nat. deor. I 26) und der von Aischines (I 53) erwähnte Ἀντικλῆς Καλλίου Εὐωνυμεύς· οὗτος μὲν οὖν ἄπεστιν ἐν Σάμῳ μετὰ τῶν κληρούχων.

15) Boeckh, Staatsh. I 560. Clinton, fast. hell. ed. Krüger p. 142. Droysen, Gesch. d. Hell. I 94.

16) So A. Schäfer, a. a. O. I 87, 428. E. Curtius, gr. Gesch. III³ 457, 791. Rehdantz, a. a. O. p. 126 und im Wesentlichen auch Busolt a. a. O. p. 805.

und der Besetzung durch Kleruchen ist kaum glaublich. W. Vischer hat daher gewiss Recht, wenn er aus den alten Erklärungen des Sprichwortes Ἄττικὸς πάροικος folgert,¹⁷⁾ dass die Athener erst nur die ihnen feindliche Partei dann alle Samier vertrieben, indem sie, wie ich glaube, zunächst wohl nur die Hauptstadt und die reiche Ebene im W. derselben später aber die ganze Insel besetzten. Die Zahl der Kleruchen betrug nach Heraklides Ponticus (X 7) und Strabon (p. 638) zweitausend.¹⁸⁾ Allein wir dürfen im Hinblick auf die gleich zu besprechende Urkunde (n. 6) gewiss mit A. Schäfer annehmen, dass damit nur eine Sendung gemeint ist, und dass noch weitere Ansiedler hinzukamen. Sind denn aber wirklich alle Samier ausgetrieben, wie Heraklid (πάντας ἐξέβαλον Anm. 14) und Krateros (τοὺς ἐγχωρίους ἐξέωσαν Anm. 17) versichern? Allerdings lehrt eine neuerdings in Athen gefundene Vertragsurkunde, welche das nach der Unterwerfung von Euböia durch Perikles (446/5) erfolgte Uebereinkommen mit den Chalkidiern betrifft¹⁹⁾, dass die Athener sich gegen diese gemässiger zeigten, als man nach den Worten des Plutarch (Pericl. 23) bisher annehmen musste. Denn während dieser von der Austreibung der Hippoboten berichtet, heisst es auf der Urkunde in der Eidesformel der Athener: οὐκ ἐξελῶ Χαλκιδέας ἐκ Χαλκίδος, οὐδὲ τὴν πόλιν ἀνάστατον ποιῶω, οὐδὲ ἰδιώτην οὐδένα ἀτιμῶω οὐδὲ φυγῆ Ζημιῶω. Doch lässt sich dieser Fall nicht auf Samos anwenden. Vielmehr zeigen nicht nur die Notizen der angeführten Schriftsteller sondern auch die Decrete der Samier selbst²⁰⁾, dass der ganze Demos ausgetrieben ward und in der φυγῆ sich nach allen Richtungen hin zerstreute, wodurch natürlich nicht ausgeschlossen ist, dass einzelne Familien zurückgeblieben sein mögen. Hätte G. Busolt (a. a. O. S. 804) diese Decrete benutzt, so hätte er nicht behaupten können, dass nur „fast die ganze oligarchische Partei verbannt wurde.“ Aber auch darin kann ich Busolt nicht beistimmen, wenn er das Verfahren der Athener damit zu rechtfertigen sucht, dass der Besitz von Samos für die Athener ein nationaler Gewinn gewesen sei, dass die Samier nicht Bundesgenossen der Athener sondern von Persien abhängig gewesen seien, und dass sich in der griechischen Geschichte Fälle von ähnlicher Härte fänden. Wie es den Athenern schlechte Früchte trug, dass sie im peloponnesischen Kriege von der Milde der perikleischen Staatsverwaltung abwichen, so folgte auch dem Verlassen

17) W. Vischer, a. a. O. p. 320 nach Zenobios II 28 Ἄττικὸς πάροικος Δοῦρις (fr. hist. gr. II 485) περὶ αὐτῆς λέγει, ὅτι ἐπειδὴ Ἄθηναῖοι τοὺς περιοικοῦντας αὐτοῖς καὶ γειτνιῶντας ἐξέβαλον ἢ παροικία ἐκράτησε. Κρατερός δέ (fr. 15 in fr. hist. gr. II 622) ἀπὸ τῶν εἰς Σάμον πεμφθέντων Ἀθήνηθεν ἐποίκων τὴν παροικίαν εἰρήσθαι. Ἄττικοὶ γὰρ μεταπεμφθέντες εἰς Σάμον κακῆι κατοικήσαντες τοὺς ἐγχωρίους ἐξέωσαν.

18) Nach Lesbos wurden im Jahre 427 dreitausend Kleruchen (Thuk. III 50), nach Chalkis sogar viertausend (Herod. 5, 77) geschickt.

19) Edirt von U. Köhler, Mitth. d. deutschen archäol. Institut. in Athen I 184 ff. Ueber die wiederholte Sendung attischer Kleruchen nach Chalkis vgl. A. Kirchhoff, über die Tributpflichtigkeit der attischen Kleruchen (Abh. d. Berl. Ak. 1873) S. 5, 18 ff.

20) Vgl. W. Vischer, Rh. Mus. XXII 313. C. Curtius, Urk. z. Gesch. v. Samos S. 4 und hier n. 7 ff.

der verständigen Grundsätze, die bei der Gründung des zweiten Seebundes im Jahre 378 massgebend gewesen waren²¹⁾, bald genug der Abfall der Bundesgenossen. Dass vielmehr das Verfahren gegen die unglücklichen Samier auch schon im Alterthum als ein Act rücksichtsloser Härte angesehen ward, geht nicht nur aus der Warnung des wackeren Kydias, der seinen Mitbürgern in Athen offen von einem so unpolitischen Act abrieth,²²⁾ sondern auch aus den Worten Alexanders des Gr. hervor. Zwar hatte dieser, wie vorher sein Vater Philipp, auf dem Bundestag zu Korinth den Athenern den Besitz der Insel bestätigt;²³⁾ aber er schrieb ihnen darüber: ἐγὼ μὲν οὐκ ἂν ὑμῖν ἐλευθέραν πόλιν ἔδωκα καὶ ἔνδοξον· ἔχετε δὲ αὐτὴν λαβόντες παρὰ τοῦ τότε κυρίου καὶ πατρὸς ἐμοῦ (Plut. Alex. 28. vgl. Diod. 18, 56).

Den wichtigen Besitz sich zu erhalten, scheuten die Athener kein Opfer. Als während des Bundesgenossenkriegs die feindliche Flotte im Jahre 356 Samos bedrohte, ergriffen die attischen Feldherren Iphikrates, Chabrias und Timotheos energische Massregeln, um die Stadt zu entsetzen.²⁴⁾ Auch im Jahre 326 finden wir, wie eine Seeurkunde zeigt, wieder eine attische Flotte in Samos.²⁵⁾ Als Alexander später von Asien aus durch den Stagiriten Nikanor in Olympia (Ol. 114, 1 = 324) die Rückkehr aller Verbannten verkünden liess,²⁶⁾ ging Demosthenes selbst dorthin, um mit jenem zu verhandeln (Dinarch I 81) und eine attische Gesandtschaft nach Babylon zum König ἀντιλέγοντες περὶ τῆς καθόδου τῶν φυγάδων (Diod. 17, 113). Ob Alexander sich durch diese zu Gunsten der Athener umstimmen liess,²⁷⁾ oder ob der Befehl des Königs in Folge seines bald erfolgten Todes nicht zur Ausführung kam, lässt sich nicht entscheiden. In jedem Fall ward die Insel erst nach dem Frieden mit Antipatros (Sept. 322) den Athenern definitiv genommen, nachdem sie dieselbe von 365—322 v. Chr. also im Ganzen 43 Jahre besessen hatten.²⁸⁾

21) In der Bundesurkunde (Rangabé II p. 373. M. H. E. Meier, comment. epigr. p. 53) wird ausdrücklich bestimmt, dass es keinem Athener gestattet sein sollte, auf bundesgenössischem Gebiet Grundbesitz zu erwerben. Wenn nun Samos, wie Busolt hervorhebt, auch nicht zu den Bundesgenossen gehörte, so musste ein solches Beispiel doch immer höchst abschreckend auf diese wirken.

22) Kydias bei Aristot. rhet. II 6.

23) Vgl. Demosthenes' Rede περὶ τῶν πρ. ἸΑλ. συνθηκῶν. Diod. 17, 4. Arrian I 1. Schäfer, Dem. III 90. Droysen Gesch. Alex. d. Gr. S. 61.

24) So Schäfer I 149 und Rehdantz a. a. O. p. 213 f. nach Nepos Tim. 3. Polyæn. 3, 9, 29.

25) Vgl. Boeckh, Seew. S. 421 f. XIII^a 16. Schäfer III 26.

26) Diod. 17, 109: τοὺς φυγάδας πάντας εἰς τὰς πατρίδας κατιέναι πλὴν τῶν ἱεροκόλων καὶ φονέων. Vgl. 18, 8. Curt. X 2. Justin XIII 5. Hyperides c. Demosth. fr. 8 (ed. Blass). Plut. apophthegm. Lacon. Eudam. 9. Schäfer III 287 ff. Droysen, Alex. S. 525 ff. 562 ff. und neuerdings Fr. v. Duhn, Jahrb. f. Phil. 1875 S. 35 ff. 43. 51 ff.

27) Hiefür spricht nach Schäfer III 291, dass Alexander den Athenern von Babylon aus die Erzbilder des Harmodios und Aristogeiton zurückschickte. Arrian an. VII 19.

28) Diodor. 18, 18. (S. 6.) Diog. Laert. X 1 τῶν Ἀθηναίων ἐκπεσόντων ὑπὸ Περδίκκου. Das Decret, durch welches Polysperchon einige Jahre darauf (Droysen, Hell. I 217 ff. a. 319; Schäfer III 26. a. 318) den Athenern im Namen des Königs Philipp Arrhidaios die Insel zurückgab, ist gewiss nicht zur Ausführung gekommen. Diod. 18, 56 Κάμιον δὲ δίδομεν Ἀθηναίοις, ἐπειδὴ καὶ Φίλιππος ἔδωκεν ὁ πατήρ. Vgl. Vischer a. a. O. S. 321.

Auf diese Kleruchie beziehen sich mehrere Urkunden, theils attische, welche dieselbe nur erwähnen, theils samische, welche von den Kleruchen selbst verfasst sind. Denn diese sind es, welche nach einer attischen Uebergabeurkunde unter dem Titel ὁ δῆμος ὁ ἐν Κάμῳ dem Volk und Rath von Athen unter dem Archon Archias (Ol. 108, 3) zwei Kränze weihten²⁹⁾, und von denen auf einem andern Monument in einem von acht Kränzen geschrieben steht ὁ δῆμος | ὁ ἐν Κάμῳ Ἐπίκτητ[ος] | Ἐπικηφίσιος εἶπεν.³⁰⁾ Die Athener vereinigten hier, wie es scheint, die ihnen von mehreren Seiten (so auch von den Kleruchen auf Lemnos) ertheilte Ehre der Bekränzung auf einer Tafel. Es ist aber leicht möglich, dass der ihnen auf Antrag des Epiktetos, in welchem ich einen Kleruchen sehe, verliehene Kranz derselbe ist wie der auf der Uebergabeurkunde verzeichnete. Auf Samos selbst aber sind folgende Urkunden von den Kleruchen verfasst.

4.

Ὅρος τεμένεος | Ἀθηνᾶς | Ἀθηνῶν | μεδεό(υ)νης.

Die Inschrift ist in der Nähe des alten Heraion gefunden und von Boeckh (C. I. Gr. 2246) edirt, der mit Recht hervorhebt, dass die Kleruchen bei der Anweisung von neuen Ländereien einen Theil den Göttern weihten (Thuk. III 50), und, wie es bei Athenern natürlich ist, zuerst ihrer Schutzgotttheit Athena. Ein Gleiches thaten sie im peloponnesischen Kriege auf Aigina (C. I. A. I n. 528 ὄρος τεμένους Ἀθηναίαν). Dieselbe Bezeichnung wie hier auf der Inschrift, wird der Athena auch in dem Psephisma des Themistokles (Plut. Them. 10 τὴν πόλιν παρακαταθέσθαι τῇ Ἀθηνᾷ τῇ Ἀθηναίων μεδεούσῃ) beigelegt. Den Cultus der Ἀθηνᾶ Ἐργάνη, den Suidas und Hesych (v. Ἐργ.) für Samos bezeugen, brachten ohne Zweifel auch die Athener mit.³¹⁾

5.

HOPOS sic	ὄρος
TEMENOS	τεμέν(ο)υς
EPONYMON	ἐπωνύμο[υ]
ΑΘΕΝΗΘ //// N.	Ἀθήνηθ[ε]ν.

Ich gebe diese Inschrift nach der Copie von O. Rayet, der sie in Khora gefunden und im bulletin de l'école française d'Athènes Nr. XI p. 231 (Sept. 1871) in Majuskeln mitgetheilt hat. Obwohl der Inhalt derselben die grösste Aehnlichkeit hat mit n. 4, kann ich sie doch wegen ihres Schriftcharakters nicht ohne Bedenken den attischen Kleruchen zutheilen. Denn einerseits ist die Form des S, wenn die Abschrift genau ist, höchst auffallend für eine Inschrift des 4. Jahrhunderts, andererseits erinnert der Gebrauch des O für ω und E für η an die attische Schreibweise des 5. Jahrhunderts.

29) Edirt von A. Kirchhoff, über die Uebergabeurkunde d. Schatzmeister der Athena vom Jahre Ol. 109, 1 (Abh. d. Berl. Ak. 1867) S. 6.

30) Ἐφημ. ἀρχαιολ. n. 2772. Vgl. Kirchhoff, Hermes I 225.

31) Vgl. Panofka, res Samiorum p. 66 und Κρητικίδης, ἀρχαῖοι ναοὶ τῆς Κάμου p. 50.

(Vgl. Taf. I.)

- Ἐπι Πεισίλειω ἄρχοντας ἐν Κάμῳ, Ἀθήνησι δὲ ἐπὶ Ἀρχίου ἄρχον-
 τος] παρέλαβον οἱ ταμίαι Φίλων Λαμπ(τεύς), Διονύσιος Κολλυ(τεύς), Βλε . . .
 . . Π[α]ια(νιεύς), Φιλοκλῆς Φρεάρ(ριος), Εὐξενος Θορί(κιος), Θεοκλῆς Ἀχαρ(νεύς), Θεόφιλος
 Θέωρος Ἐλευ(σίσιος), Ἀριστόμαχος Ἀναφλ(ύστιος) παρὰ ταμιῶν τῶν ἐπὶ
- 5 Θεο]κλέους ἄρχοντας ἐν Κάμῳ, Ἀθήνησι δὲ Θεμιστοκλέους, [Cw-
 εθέν]ους Εὐω(νυμέως), Ἀγνοκράτους Ἀλ[αι](έως), Ἀλκίου Πρασι(έως), Φιλοστράτου ἐ[ξ] Οἴ(ου)
 Ἀρ]ιστάρχου Ἀγνου(σίσιος), Ἀγασίου Ἀχαρ(νεύς), Ῥ[ο]δίου Μελι(τέως), Ἀντιφώντος Ἐλε[υ-
 ρ]ο(νίου), Καλλιμάχου Ἀφιδ(ναίου), Ἀμφικλέους Αἰγι(λιέως), ἐπὶ τῆς Κεκροπίδος δε[υ-
 10 τέρως πρυτανείας ἕκτη καὶ δεκάτῃ, βουλή ἐν Ἡραίῳ, τῶν προέδ[ρ]-
 ων ἐπεψήφισε Φ[αί]ν[ι]π[ο]ς Κήττι(ος), συμπρόεδροι Φιλόστρατος Κηφι(σιεύς), Χ[αι]-
 ρ]εφάνης Ἀλαι(εύς), Λύσανδρος Στερι(εύς), Διότιμος Ἀχαρ(νεύς), Φόρυς Μελι(τέως), Θεόξ[ε]-
 15 ν]ος Ἐλευ(σίσιος), Παρμονίδης Τρικο(ρύσιος), Τιμαίνετος Αἰγι(λιεύς). Κόσμος τῆς θεοῦ· κ[ι]θ[ώ]-
 ν] Λύδιος ἔξαστιν ἔχων ἰ[σ]ά[τ]ιδος, Διογένης ἀνέθηκε, κ[ι]θ[ώ]ν Λύδιος ἔ-
 ξαστιν ὑακινθίνην ἔχων, κ[ι]θ[ώ]ν Λύδιος ἔξαστιν ὑακινθίνην ἔχ[ω]-
 20 ν], κ[ι]θ[ώ]ν Λύδιος ἔξαστιν ἄλογρῆν ἔχων, κ[ι]θ[ω]νίσκος λινοῦς ἔξαστιν
 ἄ]λογρῆν ἔχων, κ[ι]θ[ώ]ν κατὰστικτος, κ[ι]θ[ώ]ν Λύδιος ἔξαστιν λευκίην [ἔ-
 χ]ων, μίτρη λιτὴ στυπείου, κ[ι]θ[ω]νίσκος χρυσῷ πεποικιλμένος μύρ-
 ῆ] θεὸς ἔχει, παρὰλασσικ ἶριν ἐμ μέσῳ ἔχει ἄλογρῆν, κ[ι]θ[ω]νίσκος χρυσοῦ
 25 τ]ῆ θεῷ παραπιτνωσί, κ[ι]θ[ω]νός στυπίνου τό[μ]ος, πρόσλημμα τῆς θε-
 οῦ παραλογρῆς ἀμφι[θ]ύκανον, σφενδόνα λιναῖ δύο, κρήδευμα ἐπτὰ το[ύ]-
 τ]ων ἐν ἡ Εὐαγγελίς ἔχει, περίζωμα ἄλογρῶν ῥάκινον ποικίλον, κεκρ[ύ]-
 φ]α(λος) ἐκτὸς ἄλογρῶς, ὑποκεφάλαια δύο, ἡμι[τ]ύ[β]ιο[ν] λι[τ]ὸν, ὑποκεφάλαιο[ν] ὑπο[γρ]-
 30 ρ]αμμένον, σπληνίσκον ὑπογεγραμμέν[ον] ἵππε . . [κ[ι]θ[ω]νίσκος ὑπογε[γρ]-
 25 ραμμένῃ, σπληνίσκον λινοῦν ο[ὔ]ν ν]έον, παραπέτασμα τῆς τραπέζης [ῥ-
 ἄ]κινον, παραπετάσματα δύο λιβα . . . α ποικίλα, ἀλαῖαι δύο, πρόσλημ[μ]-
 α] λινοῦν, ἱμάτιον λευκόν, [κ]οπί[σ] ἡ] θεὸς ἔχει, κ[ι]θ[ω]νες Λύδιοι ἐξάστει[σ]-
 ἄ]λογρῶς ἔχοντες, κ[ι]θ[ω]ν[ε]ς ἐπὶ Θ[ρ]ακυάνακ[τ]ος τούτους ἡ θεὸς ἔχει, κ[ι]θ[ω]-
 30 νες ἐπ[ὶ] Ἰ[π]ποδάμαντος Δι[ί] τούτους ἔχει ἡ θεὸς, ἐπὶ δημιουργοῦ Δαμασικ[λ]-
 ἔ]ους χλάνδιον ἄλογρῶν τοῦτο ἐπὶ τοῦ ὁδοῦ, ἐπὶ Δημητρίου ἄρχοντο[σ]-
 κ[ι]θ[ω]νες δύο τούτους ἡ θεὸς ἔχει, ἱμάτια Ἐρμῆς, κ[ι]θ[ω]νες ΔΔΔΠΙΙΙ τ[ο]-
 ὑ]των ὁ Ἐρμῆς ἕνα ἔχει, ἱμάτια ΔΔΔΔΠΙΙΙ τούτων ὁ Ἐρμῆς ἔχει ἐν, ἀπ[ὸ]-
 τούτων τῶν ἱματίων ὁ Ἐρμῆς ὁ ἐν Ἀφροδίτῃ ἔχει δύο, στρουθοὶ ὑπὸ τῆ
 τ]ραπεζῇ, στρουθοὶ ἐπίχρσοι δύο, στρουθοὶ ὑπάρτυροι δύο, τῶν στρουθῶ[ν]
 35 τῶ]ν ἐπιχρῶν ἐ[κ]λ[ε]ίπε[ι] σογυγία Φιλόστρατος ἀπέγραψε, σπληνίσκ[ο]-
 ν], μίτρη, κρήδεμνον, χλάνδια δύο ἄλογρῶ ἐπὶ τοῦ ὁδοῦ τῆς Ἡρας, μίτραι δύο
 στυππιναι, κ[ι]θ[ω]νες δύο ἐνδυτὰ τῆς Εὐαγγελίδος, τρίχαπτον παλλιο . .
 ἐν τῷ μεγάλῳ νεῷ, ὅσα ἐντὸς μέρεσιν ἀ[π]εγίνωσκεν ἐκ τοῦ [Ἡ]ραίου τοῦ . .

- . ημασμένου . . . ὁ ἱερός τῆς θεοῦ πελυσιος . . . φ . . . ν . ν . . πλήν τῶν . ετο . .
- 40 ἐ[ν]έλειπε[ν] σκάφης χαλκῆς ταύτην Cφ . . . [ὁ] θεσμοθέτ[η]ς ἔχει [ἀν]δριαντίσκο .
 ἐ]κ τοῦ . . . δέου ΔII ἰπίσκος χαλκοῦς. Ἐβδόμη καὶ δεκάτη, βουλή ἐν Ἑραίῳ,
 τῶ[ν] προέδρων ἐπεψήφισε Κτησικλε[ί]δης Εὐωνυ(μεύς), συμπρόεδροι Παράμυθος
 Ἀ]λαι(εύς), Ἀβροκόμας Κυδαθη(ναϊεύς), Φειδιάδης Αἰθαλί(δης), Διόδοτος Θριά(σιος), Χαρίας [Ξ]υπεται(ών),
 . . γίας Ἐλευ(σίσιος), Κηφισοκλῆς Μαραθῶ(νιος), Cωκράτης Αἰγίλι(εύς), τωνδνε ε . ἐν
- 45 τῷ οἴκῳ εκτο ἐξάλειπτρον ἐλεφάντινον . . οπτοβαςί . ποικίλον ε . .
 . ψ . . ἐκλείπε[ι] χερνιβεία χαλκᾶ δύο ἐν τῷ πρώτῳ ἐ . δίφρα[κ]ο[ν] συντετρ-
 ι]μμένον, τοῦ δευτέρου διφράκου c κεϊτα . . τ ατ . ο τούτῳ δίφρακον
 τὸν τόπον οὐκ ἔχει . . . τῷ . . . τ . . . ικος ἐλεφάντ[ιν]ο[ς] . . οσου τοῦτον
 Μαιάνδριος Χάροπος ἀνέθηκεν, πλάγιος τοῖχος· δίφρος Ἡρόδοτος Ζή[ν]ω-
 50 νος Ἡρη, σφελίσκον, Καλλιδάμας Φυλάκο[υ] Ἡρη, ἐπὶ [βή]ματος ξυλίνου χει-
 ρες, πρόσωπον, πόδες λίθινοι, αὐτῆ ἔχει τέττιγας ἐπιχρῦσους ἐν[λε]ίπε[ι]
 τῶν τεττίγων τριῶν καὶ τῶν ἐνψδίων, μάχαιρα[ι] ἐμ μαχαιροθήκει ἐν[ν]-
 ἐ]α τούτων μία πα[ρ]ὰ τεῖ Ἡρα, κοπίς μικ[ρ]ὰ οὐκ ἦν, κηρύκε[ι]α δύο, τούτων το[ῦ] ἐ[ν]-
 ὄς ἐνδεῖ, κέρασ κεράμινον οὐκ ἦν, πρόχοι χαλκαῖ ΠII τῆμ βουλήν τούτῳ[ν]
- 55 ἔφασαν ἔχειν ΠII, κύκλος χαλκοῦς τοῦτον τῆμ βουλήν ἔφασαν ἔχειν.
 Ἐπὶ Πεισίλειω ἄρχοντος, μηνὸς Ποσιδεῖωνος τετράδι φθίνοντος, ἐπὶ τῆς
 Πανδιονίδος πέμπτης πρυτανείας, μᾶ καὶ τριακοστῆ, παρέδωσαν οἱ τα-
 μῖαι τῆς θεοῦ οἱ ἐπὶ Θεοκλέους ἄρχοντος, Cωσθένης Εὐων(υμεύς), Ἀγνοκράτ-
 ης Ἀλαι(εύς), Ἀλκίας Πρασι(εύς), Φιλόστρατος ἔξ Οἴ(ου), Ἀρίσταρχος Ἀγνού(σιος), Ἀγασίας Ἀχα[ρ](νεύς)
- 60 Ῥ[ό]διος Μελ[ι](τεύς), Ἀντιφῶν Ἐλευ(σίσιος), Καλλιμάχος Ἀφιδν(αῖος), Ἀμφικλῆς Αἰγίλι(εύς), [τῶ-
 ν] προέδρων ἐπεστάτη Εὐβουλίδ[η]ς Ἀλα(ιεύς), συμπρόεδροι Διονυσόδωρος Φ[η]-
 γού(σιος), Πυθίας Χολλεί(δης), Χαίρων Κικυν(νεύς), Γλαυκίας Ἀχαρ(νεύς), Δημήτριος Αἰζω(νεύς), Ἡγίας
 Ἐλευ(σίσιος), Ἀντιγένης Ῥαμν(ούσιος), Ἀρχέ[β]ιος Παλλη(νεύς). Πρῶτος ῥυμὸς φιάλαι Δ ἦγε
 Π]ΗΗΗΗΔΓΓΓΓΓ, δεύτερος ῥυμὸς φιάλα[ι] Δ ἦγε Π]ΗΗΗΗ . . ΓΓΠΠ, τρίτος ῥυμὸς
- 65 φιάλαι Δ [ἦγε Π]ΗΗ]ΗΡΔΔΔΔΓΓΓΓ, τέταρτος ῥυμὸς φιάλαι Δ ἦγε Π]ΗΗΗΗ
 . ΓΓ . Π, πέμπτος ῥυμὸς φιάλαι Δ ἦγε Π]ΗΗΗΗΔΓΠΠ, ἕκτος ῥυμὸς φιάλαι [Δ
 ἦ]τ[ε] Π]ΗΗΗΗΔΔΔΔΓΓΓΓΠΠ, ἕβδομος ῥυμὸς φιάλαι Δ ἦγε Π]ΗΗΗΗΔΔΓΓΠΠ, ὄτ[δοος]
 ῥ]υμὸς φιάλαι Δ ἦγε Π]ΗΗΗΗΔΔΔΔΓΓΠΠ, ἕνατος ῥυμὸς φιάλαι Δ [ἦγε] Π]ΗΗΗ
 Η]ΔΔΔΔΓΓΓΠΠΠ, δέκατος ῥυμὸς φιάλαι Δ ἦγε Π]ΗΗΗΗΓΓΓΓ, ἐνδέκατος
- 70 ῥ]υμὸς φιάλαι Δ ἦγε Π]ΗΗΗΗΓΓΓΓΠΠ, δωδέκατος ῥυμὸς φιάλαι Δ ἦγε
 Π]ΗΗΗΗ[Γ]Δ, τρίτος καὶ δέκατος ῥυμὸς φιάλαι Δ ἦγε Π]ΗΗΗΗΔΔΓΓΓΓΓ, τέ-
 τ]αρτος καὶ δέκατος ῥυμὸς φιάλαι Δ ἦγε Π]ΗΗ . . . , πέμπτος καὶ δέκ[α]-
 τος ῥ]υμὸς φιάλαι Δ ἦγε Π]ΗΗΗΡΔΔΔΔΓΓΓ, ἕκτος καὶ δέκατος ῥυμὸς φιάλα[ι]
 Δ ἦγε Π]ΗΗ]ΗΡΓΓΓΠΠΠ, ἕβδομος καὶ δέκατος ῥυμὸς φιάλαι Δ ἦγε Π]ΗΗΗ
 75 ὄτδοος] καὶ δέκατος ῥυμὸς φιάλαι Δ ἦγε Π]ΗΗΗΗΔΔΔΔΓΠΠ, ἕνατος [καὶ
 δέκατος ῥυμὸς φιάλαι Δ ἦγε] Π]ΗΗΗΗΔΓΓΓΓ, [εἰκοστὸς] ῥυμὸς φιάλαι Δ ἦγε Π]ΗΗΗΗΔΔΔ,
 εἰς καὶ εἰκοστὸς] ῥυμὸς φιάλαι Δ ἦγε Π]ΗΗΗΗΔΔΔΔΓ, δεύτερος καὶ εἰκοστὸς
 ῥυμὸς φιάλαι Δ ἦγε , τρίτος καὶ εἰκοστὸς ῥυμὸς φιάλαι Δ ἦγε Π]ΗΗΗΗΓ

Die vorstehende grosse Urkunde entdeckte ich in dem Dorfe Mytilini $1\frac{1}{2}$ Stunde nordwestlich von der alten Hauptstadt.³²⁾ Sie soll etwa 5 Jahre vor meiner Anwesenheit in Tigani gefunden sein, stammt aber, wie der Inhalt zeigt, offenbar aus dem Heraion. Die Inschrift befindet sich auf einer einfachen Marmorplatte (hoch 0,82 breit 0,40 M.), die im Hofe des Γρηγόριος Κωνσταντῶς in den Fussboden eingemauert ist. Es liess sich daher nicht constatiren, ob auch die Seitenflächen und die Rückseite beschrieben sind. Der Stein ist oben vollständig, unten abgebrochen und auch an den Seiten etwas beschädigt, wo in manchen Zeilen am Anfang und Ende einige Buchstaben (doch nie mehr als 3 - 4) fehlen, ausserdem aber besonders in der Mitte so abgerieben, dass die kleinen und nur flach eingegrabenen Buchstaben (hoch 0,02 M.) sich oft gar nicht oder doch nur unsicher erkennen liessen. Namentlich waren die Zahlzeichen von einzelnen Buchstaben und die oft aber nicht consequent angewandten Trennungspunkte (:) von dem Iota oft sehr schwer zu unterscheiden. Die Schrift ist nicht *τροιχηδόν*, bei Η sind die Hasten oft etwas gerundet, bei Ξ sind die horizontalen, bei Μ die verticalen Striche ein wenig divergirend; Ο und auch Ω sind bisweilen kleiner als die übrigen Buchstaben. Da mir die Zeit zu einer wiederholten Collation und Vergleichung meiner Abschrift mit dem Original fehlte, so hatte der Besitzer des Steins die Freundlichkeit, mir einige Tage nach meiner Abreise von Mytilini einen im Ganzen wohl gelungenen Papierabdruck nachzuschicken. Von diesem ist mir jedoch durch einen unglücklichen Zufall die untere Hälfte (von Z. 56 an) verloren gegangen. Ich gebe daher Z. 1—55 vorwiegend nach dem Papierabdruck, den Rest nach meiner Abschrift, bemerke aber, dass in einzelnen Parthieen der Inschrift (z. B. Z. 24 ff. 38 ff. 45 ff.) die Erhaltung eine so mangellafte ist, dass nach den verwischten Zügen manches nur annähernd und andeutungsweise gegeben werden konnte. Vielleicht wird es bei einer längeren Prüfung des Steines möglich sein, einzelne Zeilen vollständiger und richtiger zu lesen.

Diese Inschrift ist nach Inhalt und Umfang das bedeutendste Schriftdenkmal der Insel, und von grossem Interesse sowohl für die Geschichte der attischen Kleruchie auf Samos als auch für die Stellung der Kleruchen im Allgemeinen. Gibt sie uns doch ein anschaulicheres Bild von dem Mikrokosmos einer solchen Kleruchengemeinde gegenüber dem Makrokosmos des attischen Staates als die dürftigen Notizen der Schriftsteller. Ueber die Abfassungszeit der Urkunde kann kein Zweifel sein, da in Z. 1 neben dem Archon der samischen Kleruchen auch der attische Archon Archias genannt ist. Sie stammt somit aus Ol. 108, 3 = 346/45 v. Chr. und enthält das Inventar der im Heraion befindlichen Gegenstände und Weihgeschenke oder nach Z. 12 des *κόσμος τῆς θεοῦ*, welches die Schatzmeister aus Ol. 108, 3 von denen aus Ol. 108, 2 übernehmen. Die Uebernahme, welche vor dem im Heraion versammelten Rath geschieht, beginnt am 16. und 17. Tag der zweiten Prytanie (Z. 8. 41) und wird am 31. Tag der fünften

³²⁾ Eine kurze Inhaltsangabe habe ich bereits in den Verhandl. der XXVIII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Leipzig S. 177 gegeben.

Prytanie im Monat Poseideon (Z. 56 f.) fortgesetzt. Die Abrechnung schliesst sich nach Form und Inhalt den nacheuklidischen Uebergabeurkunden aus Athen an. Hier wie dort finden wir zehn jährlich wechselnde Schatzmeister, welche nach der festen Ordnung der zehn Stämme und mit Hinzufügung der stets abgekürzten Demotika aufgezählt werden³³):

	Ol. 108, 2	Ol. 108, 3
1. Erechtheis.	Ἐρεχθένης Ἐὖω(νυμεύς).	Φίλων Λαμπ(τρέυς).
2. Aigeis.	Ἄγνοκράτης Ἄλαι(εύς).	Διονύσιος Κολλυ(τεύς).
3. Pandionis.	Ἄλκίας Πρασι(εύς).	Βλε . . . [Π]αια(νιεύς).
4. Leontis.	Φιλόστρατος ἔξ Οἴ(ου).	Φιλοκλῆς Φρεάρ(ριος).
5. Akamantis.	Ἄρισταρχος Ἄγνού(σιος).	Εὔζενος Θεορί(σιος).
6. Oineis.	Ἄρασις Ἄχαρ(νεύς).	Θεοκλῆς Ἄχαρ(νεύς).
7. Kekropis.	Ῥ[ό]διος Μελι(τεύς).	Θεόφιλ[ος]
8. Hippothontis.	Ἄντιφῶν Ἐλευσί(νιος).	Θέωρος Ἐλευ(σίνιος).
9. Aiantis.	Καλλίμαχος Ἄφιδ(ναῖος).	fehlt.
10. Antiochis.	Ἄμφικλῆς Αἰγι(λιεύς).	Ἄριστόμαχος Ἄναφλ(ύστιος).

Die Namen der Schatzmeister in Ol. 108, 2 lassen sich aus Z. 6 ff. 58 ff. sämtlich sicher herstellen mit Ausnahme des siebenten in Z. 7 und Z. 60, wo der Abklatsch P. ΔΙΟΥ die Abschrift Ἄ. ΔΙΟ. hat, aber nach ersterem doch wohl Ῥ[ο]δίου zu lesen ist. Dass für Ol. 108, 3 nur neun Schatzmeister aufgezählt werden, hat offenbar in der mehrfach zu Tage tretenden Nachlässigkeit des Concipienten oder Steinmetzen seinen Grund (S. 16.). Denn der fehlende Schatzmeister, welcher der Aiantis angehören und in der Mitte von Z. 4 stehen müsste, findet nirgends Raum, selbst wenn man annehmen wollte, dass er an eine falsche Stelle gesetzt sei (wie z. B. Boeckh Staatsh. II 242). Der Name des dritten (Z. 2) war vielleicht Βλέ[πυρος] oder Βλέ[ψία]. In Einzelheiten jedoch weichen die Eingangsformeln von denen der attischen Uebergabeurkunden dieser Zeit ab, wo es heisst: τάδε παρέδοσαν οἱ ταμίαι τῆς θεοῦ οἱ ἐπὶ τοῦ δεινός ἄρχοντος, οἷς ὁ δεῖνα ἐγραμμάτευεν, παραλαβόντες (oder παραδεξάμενοι) παρὰ ταμίων τῶν ἐπὶ κτλ., ταμίαις τοῖς κτλ. Es fehlt also hier nicht nur die Angabe des Schreibers sondern auch die der Schatzmeister des folgenden Jahres. Der letztere Umstand hängt offenbar damit zusammen, dass die Uebergabe des Inventars nicht am Ende des Amtsjahres sondern im Laufe desselben (in der zweiten und fünften Prytanie) stattfand, und daher nur die Vorgänger nicht auch die Nachfolger genannt werden konnten. Während ferner in Athen die Rechnungsablage aller Beamten vor den Logisten erfolgte,³⁴) geschieht es

33) Vgl. die ähnlichen Urkunden C. I. Gr. n. 150 ff., Boeckh, Staatsh. II 240 ff. und die Zusammenstellung derselben bei Michaelis, der Parthenon, Anhang S. 300 ff. Der Zeit nach am nächsten liegen die Uebergabeurkunden aus Ol. 107, 3 und 109, 1 (Kirchhoff, Abh. der Berl. Ak. 1867 S. 3 ff. 24 f.), wo ebenfalls die Namen der Demen abgekürzt sind.

34) Boeckh, Staatsh. I 264 ff. II 56. C. I. A. I n. 32.

hier vor dem Rath, der sich wohl nur ausserordentlicher Weise zu diesem Zweck im Tempel (βουλή ἐν Ἡραίῳ Z. 9. 41 Strabon p. 637) oder in einem der dazu gehörigen Gebäude versammelt hatte. Daraus erklärt sich weiter, dass in Z. 8 ff. 56 ff. nach den Namen der Schatzmeister die sonst nur bei Decreten üblichen Präscripten hinzugefügt werden. Auch diese stimmen in allen wesentlichen Punkten mit denen der attischen Volksbeschlüsse aus der Mitte des 4. Jahrhunderts überein. Doch fehlt hier stets der Schreiber der Prytanie und in Z. 9 auch der Monat. Letzteres sowie auch der incorrecte Ausdruck τῶν προέδρων ἐπεστάται (Z. 61) statt ἐπεψήφισε (Z. 10. 42) ist wohl nur als eine Nachlässigkeit anzusehen.³⁵⁾ Zu beachten ist ferner, dass hier alle neun πρόεδροι aufgezählt sind, während wir auf den attischen Psephismen seit der Mitte des 4. Jahrhunderts die kürzere Formel τῶν προέδρων ἐπεψήφισεν ὁ δεῖνα und später noch mit dem Zusatz καὶ συμπρόεδροι aber nicht die Namen der letzteren finden. Nur auf einer Urkunde, so viel ich weiss, (C. I. Gr. 111 aus der Zeit der 12 Stämme) sind die συμπρόεδροι namentlich aufgeführt. Indess ist die in Athen zu jener Zeit geltende Regel, dass die Proedroi mit Uebergang der Prytanen aus jeder der neun übrigen Phylen erloost wurden (noncontribules) von den Kleruchen nicht befolgt, wie folgende Tabelle veranschaulicht.

Feste Folge der Phylen	Kekropis 2. Prytanie		Pandionis 5. Pryt.
	A 16. Tag	B 17. Tag	C 31. Tag
	ἐπιψηφίαια Κήτιος (Leontis)	ἐπιψηφίαια Εὐωνυμεύς (Erechtheis)	ἐπιψηφίαια Ἀλαιεύς (Aigeis)
	συμπρόεδροι	συμπρόεδροι (ἐπιψηφίαια)	συμπρόεδροι
I. Erechtheis.	1. Κηφισεύς	1. Ἀλαιεύς	1. Φηγούσιος (ἐπιψηφίαια)
II. Aigeis.	2. Ἀλαιεύς	2. Κυδαθηναϊεύς	—
III. Pandionis	3. Στεφιδεύς (ἐπιψηφίαια)	3. Αἰθαλίδης	2. Χολλείδης
IV. Leontis	—	—	3. Κικυνεύς
V. Akamantis	4. Ἀχαρνεύς	4. Θριάσιος	4. Ἀχαρνεύς
VI. Oineis	5. Μελιτεύς	5. Ξυπεταίων	5. Αἰξωνεύς
VII. Kekropis	6. Ἐλευσίνιος	6. Ἐλευσίνιος	6. Ἐλευσίνιος
VIII. Hippothontis	7. Τρικορούσιος	7. Μαραθύνιος	7. Ῥαμνούσιος
IX. Aiantis	8. Αἰγιλιεύς	8. Αἰγιλιεύς	8. Πιπληνεύς
X. Antiochis			

³⁵⁾ In einer attischen Urkunde aus Ol. 108, 2 bei Rangabé n. 401 lesen wir noch die ältere Formel ὁ δεῖνα [ἐπεστά]ται. Wenn diese hier in Z. 61 mit der jüngeren Formel τῶν προέδρ. ἐπεψήφ. vermischt ist, so ist das ein Zeichen des Uebergangsstadiums, welches sich von der Mutterstadt auch auf die Kleruchie übertragen hat.

Denn da in den beiden ersten Tagen (A und B) je einer der πρόεδροι aus der Kekropis ist, welche doch die Prytanie hat, so wird es nur durch den Zufall des Looses und nicht absichtlich geschehen sein, wenn an dem dritten Tage (C) die vorsitzende Phyle Pandionis entsprechend dem in Athen geltenden Gebrauch keinen Proedros stellte. Es scheint eben, als seien auf Samos die Proedroi aus allen Phylen ohne Ausschluss der vorsitzenden erloost. Dagegen sehen wir in allen drei Fällen, dass die πρόεδροι abgesehen von dem ἐπισηφίαιος, der ohne Rücksicht auf die Phylen stets vorangestellt wird, nach der festen Ordnung der Stämme aufgezählt sind, wie es auch C. I. Gr. 111 geschieht. Natürlich bleibt jedesmal eine Phyle übrig, aus der kein πρόεδρος erloost wird, so in A und B die Akamantis, in C die Pandionis.

Diese Einzelheiten gewinnen aber dadurch ein grösseres Interesse, dass sie uns einerseits die grosse Ausdehnung der attischen Kleruchie auf Samos zeigen, an welcher wie an der auf Lemnos (C. I. A. I n. 443—4) und an der nach Brea gesandten Colonie (C. I. A. I n. 31) alle Phylen betheiligt waren, so dass auch deshalb ein Zurückbleiben der alten Bewohner wie in Mytilene (Thuk. III 50) wenig glaublich erscheint (S. 7). Es konnte daher der Redner Demades mit vollem Rechte Samos einen „Absenker von Athen“ nennen.³⁶⁾ Andererseits erhalten wir eine klare Anschauung von der Organisation der Kleruchengemeinden und von ihrem Verhältniss zur Mutterstadt. Denn was wir hier von den samischen Kleruchen erfahren, dürfen wir gewiss auch für die anderen, über die uns keine so genaue Nachrichten vorliegen, voraussetzen. Wir sehen nämlich, wie jene die attische Verfassung und das attische Rechnungswesen bis in's Detail nachahmen, wie sie Archonten, darunter nach Z. 40 wahrscheinlich auch Thesmotheten, attische Phylen und Demen, Eintheilung des Jahres in Prytanien, Leitung der Versammlung durch neun πρόεδροι, zehn jährige Schatzmeister haben. Was Boeckh (Staatsh. I 560 ff.) aus Inschriften und gelegentlichen Angaben der Schriftsteller erwiesen hat, dass die Kleruchen einerseits attische Bürger und den Athenern zum Kriegsdienst verpflichtet blieben, andererseits aber auch eine eigne Volksgemeinde mit besonderen Beamten bildeten, wird hier durchweg bestätigt. Dass sie nach wie vor ihren alten Phylen und Demen angehörten, erhellt nicht nur aus dem Beispiel des Platon und Epikur, deren Väter Kleruchen auf Aigina und Samos waren (Diog. Laert. III 3. X 1), sondern auch aus zahlreichen Urkunden, wo den Eigennamen die attischen Demotika beigefügt sind.³⁷⁾ Eine weitere Consequenz ihres ungeschmälerten Bürgerrechts ist es, dass sie, wie A. Kirchhoff erwiesen hat,³⁸⁾ nicht tributpflichtig waren, sondern für die ihnen zugetheilten Ländereien eine Abgabe oder Pachtsumme nach Athen zahlten. Letzteres hat

36) Δημάδης ὁ ῥήτωρ ἔλεγε — τὴν Σάμον ἀπώρυγα τῆς πόλεως. Athen. p. 99 d (fr. 4 bei Sauppe Or. Att. II 315).

37) Vgl. die Klerucheninschriften aus Salamis (C. I. Gr. 108), Lemnos (C. I. Gr. 2155. Kirchhoff, Hermes I 217 ff. C. I. A. I n. 443 f.), Delos (C. I. Gr. 2270. 2286 ff.).

38) A. Kirchhoff, über die Tributpflichtigkeit der attischen Kleruchen. Abh. d. Berl. Ak. 1873 S. 1 ff.

U. Köhler aus dem oben (S. 7) erwähnten Bundesvertrag zwischen Athen und Chalkis gefolgert, wo es in Z. 52 ff. mit Bezug auf die Kleruchen heisst: τοὺς δὲ ζένους τοὺς ἐν Χαλκίδι ὅσοι οἰκοῦντες μὴ τελούσι Ἀθήναζε καὶ εἴ τῳ δέδοται ὑπὸ τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων ἀτέλεια.³⁹⁾ Das eigne Gemeinwesen aber, welches die Kleruchen vermöge ihrer Doppelstellung bilden, ist genau dem attischen nachgebildet. Darum heissen sie officiell oft geradezu Athener wie z. B. auf Lemnos (τὸ κοινὸν Ἀθηναίων τῶν ἐμ Μυρίνη C. I. Gr. 2155 Kirchhoff, Hermes I 224) und Delos (ὁ δῆμος ὁ Ἀθ. τῶν ἐν Δήλῳ oder Ἀθηναίων οἱ κατοικοῦντες ἐν Δήλῳ C. I. Gr. 2270. 2286 ff.) oder bloss ὁ δῆμος ὁ ἐν Λήμνῳ, ἐν Κάμῳ, ἐν Χερρονήσῳ (Abh. d. Berl. Ak. 1867 S. 6 ff.); bisweilen sind sie aber auch nach dem neuen Wohnort benannt wie auf Salamis (ὁ δῆμος ὁ Καλαμίνων C. I. Gr. 108). Ihre enge Zusammengehörigkeit mit der Mutterstadt bezeugen sie dadurch, dass sie sich an den Opfern und Festen derselben betheiligen, dass sie dieselbe durch Kränze ehren (S. 9), dass sie ihre Decrete auch in Athen aufstellen lassen (Hermes I 225) und dieselben entweder nach den attischen Archonten datiren⁴⁰⁾ oder wie auf Samos (Z. 1) dem heimischen Archon den attischen hinzufügen.⁴¹⁾ Nur in einem Punkte weicht das Bild, welches uns die Urkunde von der Stellung der samischen Kleruchen giebt, ein wenig von den Ansichten Boeckh's ab. Wenn dieser (Staatsh. I 564) sagt, dass die Religionsanstalten der Kleruchen an die athenischen gebunden waren, und sich dabei auf das Beispiel von Mytilene (Thuk. III 50) und Chalkis (Aelian var. hist. VI 1 τεμένη δὲ ἀνήκαν τῇ Ἀθηνῶ) beruft, so trifft dies für die Kleruchen auf Samos nicht ganz zu. Denn wenn diese zwar auch ein Heiligthum der attischen Pallas hatten (S. 9), so schlossen sie sich doch eng an den Cult der Hera als der Schutzheiligen von Samos an. Ueber das Inventar ihres Tempels legen nicht nur die Schatzmeister der attischen Kleruchen in einer Plenarsitzung des Rathes Rechnung ab, sondern es befinden sich auch unter den Weihgeschenken mehrere, die von jenen gestiftet sind.⁴²⁾ Dies gilt jedenfalls von den ἐπὶ Δημητρίου ἄρχοντος (Z. 30 vgl. Z. 40 ὁ θεμοθέτ[η]ς ἔχει) und vielleicht auch von den ἐπὶ Θρακυάνακτος und Ἰπποδάμαντος (Z. 28—29) geweihten Gegenständen. Denn da wir von samischen Archonten nichts wissen, so kann Demetrios

39) U. Köhler, Mitth. d. deutschen archäol. Inst. in Athen I S. 185, 192 ff. Vgl. Aelian, var. hist. VI, I.

40) Die Identität der delischen Archonten mit den attischen ist neuerdings wenigstens von A. Dumont, revue archéol. 1873 vol. 26 p. 256 ff. behauptet worden.

41) C. I. Gr. 108 (Salamis) ἐπὶ [Ἐργο]κλέους ἄρχοντος ἐν ἄτει, ἐν Καλαμίνι δὲ Ἄνδρωνος. Doppelte Datirungen finden sich ausserdem auf Lemnos [Ἀθήνησι στρατηγούντος ἐπὶ τοῦς] ὀπίτας — Ἡρακλείτου —, [ἐπὶ δὲ Λήμνον στρατηγ]οῦντος Φιλαρχίδου (Hermes I 224); in Haliartos ἄρχοντος Ἀθήνησι Νικοδήμου, ἐπιμελητοῦ δὲ ἐν Ἀλιάρτῳ Ἀριστίδου (K. Keil, Jahrb. f. Phil. Suppl. IV S. 574); in Peparethos ἐπὶ ἄρχοντος ἐν Ἀθ. Κωπονίου Μαξίμου, ἐν δὲ Πεπαρήθῳ Ἀκκληπιόδωρου (Dumont, revue archéol. Mai 1875 p. 330 f.).

42) Auch die Statue des Timotheos, die nach Pausanias (VI 3, 16) neben der des Konon ἔστιν ἰδεῖν παρὰ τῇ Ἥρᾳ, ist möglicher Weise von den Kleruchen geweiht, obwohl Pausanias die Errichtung den Samiern zuschreibt.

wohl nur Archon der Kleruchen gewesen sein. Doch umfasst das Inventar auch Weihgeschenke aus der Zeit vor der attischen Occupation; denn eine Datirung nach den bei den Samiern eponymen Demiurgen (Z. 29) seitens der attischen Kleruchen ist nicht glaublich.

Es war aber das Heraion von den ältesten Zeiten her ein bedeutender Sammelplatz von Kunstwerken und Werthgegenständen und gleich Olympia und Delphi eine Art von Kunstsammlung,⁴³⁾ wo z. B. die bekannten Mischgefässe, welche Kolaios von der Tartessosfahrt geweiht und die Lakedämonier für Kroisos bestimmt hatten, aufbewahrt wurden (Herod. IV 152. I 70), wo sich die alterthümlichen Werke des Smilis und Theodoros,⁴⁴⁾ die Bildsäulen des Amasis, Polykrates, Pythagoras, Alkibiades, Konon, Timotheos (Herod. II 182 Paus. VI 3, 15), die von Polykrates errichtete Statue des Bathyllos (Apulej. Florid. II 15), der von Maiandrios geweihte κόσμος ἐκ τοῦ ἀνδρεῶνος τοῦ Πολυκράτεος (Her. III 123) und die berühmte Gruppe des Myron (Strab. p. 637) befanden. Dass diese Kunstwerke dort wenigstens theilweise bis zu den Plünderungen durch die Seeräuber, durch Verres und Antonius und darüber hinaus erhalten blieben, ist bekannt.⁴⁵⁾ Auf unserer Inschrift aber handelt es sich um Gegenstände, die, wie die Ueberschrift in Z. 12 sagt, den κόσμος der Göttin bildeten und zum grösseren Theil in Kleidungsstücken bestanden. Wir werden daher unwillkürlich an den Peplos, welchen die attischen Jungfrauen der Athena darbrachten, an die Priesterin derselben, welche den Namen Κοσμῶ führte (Lykurg fr. 48. Sauppe Or. Att. II 266), an den vom Redner Lykurg der Athena geweihten Schmuck (παρασκευάσας τῇ θεῷ κόσμον, Νίκας τε ὀλοχρῦτους πομπείᾳ τε χρυσᾶ καὶ ἀργυρᾶ καὶ κόσμον χρυσοῦν εἰς ἑκατὸν κανηφόρους⁴⁶⁾) erinnert. Eine ähnliche Sorge für die Toilette einer Gottheit weist P. Foucart⁴⁷⁾ aus einem neuerdings in Mantinea gefundenen Decret der σύνοδος τῶν Κοραίων nach, in welchem eine Νυκίππα Πασία (Paus. VIII 9, 2. 6) gelobt wird, weil sie [πρὸς τὰν τὰς θεοῦ τιμὰν καὶ κ[όσμης]ιν ἀπροφασίτως [ὑπηρετοῦσα] der Kora einen Peplos dargebracht hat. Sehen wir nun auf die einzelnen Gegenstände (eujuscemodi utensilia nach Apulejus s. Anm. 43), die in Samos den Schmuck der Hera bildeten, so zerfallen sie in drei Abtheilungen; die erste enthält fast ausschliesslich Kleidungsstücke (Z. 13—37), die zweite vorwiegend Geräthe von Metall oder Elfenbein (Z. 40—55), die dritte nur Schalen (φιᾶλαι Z. 63—78), deren

43) Darum nennt Strabon p. 637 den Tempel eine πινακοθήκη und πλήρης ἀρχαίων τεχνῶν, darum sagt Apulejus Florid. II 15: ibi donarium deae perquam opulentum; plurima auri et argenti ratio in lancibus, speculis, poculis et eujuscemodi utensilibus. Magna etiam vis aeris vario effigiati, veterrimo et spectabili opere. Nach Cicero (de legg. II 16, 41) wurden hier von dem Athener Kleisthenes Gelder deponirt. Vgl. Rhein. Museum N. F. XXXI S. 222 f. und über die einzelnen Weihgeschenke Panofka, res Sam. p. 50 ff. und Κρητικίδης a. a. O. p. 13 ff. Vgl. Anm. 1.

44) Vgl. Brunn, Gesch. d. gr. Künstler I 26. 35 ff. Paus. VII 4, 4. Diod. I 98.

45) Plut. Pomp. 24. Appian. Mithr. 63. Cic. Verr. II, 1, 19; 4, 32; de imp. Cn. Pomp. § 33.

46) Im Decret des Stratokles bei Pseudoplut. vit. X or. p. 852. Paus. I 29, 16. Bruchstücke der darauf bezüglichen Rechnungsablagen sind nachgewiesen von U. Köhler, Hermes I 314, 319 II 25. Vgl. Michaelis, d. Parthenon, Text im Anh. S. 292 und meine Bemerkungen im Philol. XXIV 282 f.

47) Bei Le Bas et Waddington, partie II Mégaride et Péloponnèse addit. n. 352^h.

Stoff nicht angegeben wird. Goldene oder silberne Objecte finden sich nur ganz vereinzelt (Z. 34 *τρουθοὶ ἐπίχρυκοι, ὑπάρτυροι*. Z. 51 *τέττιρες ἐπίχρυκοι*). Hiernach springt die grosse Aehnlichkeit dieser Urkunde mit den Inventaren vom Tempel der Brauronischen Artemis auf der Akropolis zu Athen in die Augen, welche von den *ἐπιτάται* aufgezeichnet wurden (aus Ol. 106, 3—111, 2), uns aber erst in späteren Zusammenstellungen aus der lykurgischen Verwaltung vorliegen. Die hierauf bezüglichen Inschriften sind zuerst von A. Michaelis (der Parthenon, Text S. 307 ff.) im Zusammenhang behandelt.⁴⁸⁾ Wir finden auf ihnen wie auf unserer samischen Tafel theils Kleidungsgegenstände aller Art, theils goldene Ringe, theils eiserne Geräthe. Die ersteren gehören in Athen wie auch in Samos meist der weiblichen Toilette an und sind daher auch vorwiegend von Frauen der Göttin geweiht.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen kann ich mich in der Erklärung des Einzelnen kurz fassen, da ein näheres Eingehen auf die Beschaffenheit der einzelnen Stücke dieses Trödelmagazins nicht in meiner Absicht liegt. Den Anfang bilden in Z. 13 ff. *κιθῶνες* oder *κιθωνίκοι*, Obergewänder (*περιβλήματα, ἱμάτια*), Kopfbedeckungen für Frauen (*μίτραι, σφενδόναι, κεκρύφαλοι*), Halstücher (*ἡμιτύβιον* Z. 23), Gürtel, Schleier, Kopfkissen, teppichartige Zeuge oder Vorhänge (*παραπετάματα*⁴⁹⁾, *αὐλαῖαι*), die aus Wolle, Leinen oder Werg (*τύππινος* Z. 20) gearbeitet oder aus Haaren (*τρίχαπτον* Z. 37) geflochten sind. Dieselben sind theils einfarbig, nämlich weiss, blau (*ἰσ[ά]τιδος* Z. 13 von der Pflanze *isatis*), dunkelroth (*ὑακίνθινος*), purpurfarbig, theils bunt gewebt (*ποικίλος, κατάκτικτος*), theils mit Figuren und Ornamenten (*μύρτον χρύσειον ἔχων* Z. 18, *ἴριον ἐμ μέσῳ ἔχει* Z. 19) mit Troddeln oder Franzen (*ἀμφι[θ]ύσανος* Z. 21) verziert.⁵⁰⁾ Einige waren bereits abgetragen oder zerlumpt (*ράκινον* Z. 18, *ο[ὐ ν]έον* Z. 25); von anderen waren nur Stücke (*τό[μ]ος* Z. 20) vorhanden. Unter dem bei den *κιθῶνες* wiederholt gebrauchten *ἕξαστις* (vgl. Michaelis G. 61 *χιτωνίκων ἕξαστων*) sind die herausstehenden Fäden am Gewebe zu verstehen. Mit dem unbekanntem, aber in Z. 19 deutlich erhaltenen Wort *παραλασσις* muss irgend ein Kleidungsstück gemeint sein, ebenso mit *πρόκλημμα* (Z. 20. 26), obwohl es sonst in dieser Bedeutung nicht vorkommt. Die anderweitig nicht bezeugte Form *χλάνδιον* (Z. 30. 36) wird in der Bedeutung von *χλανίδιον* (Mich. 66 *χλανίκιον*), *σπληνίκων* (Z. 24 f.) in dem Sinne von *σπληνίον* (*σπληνικός* bei Hippokrates p. 467, 42) als Verbandstück zu nehmen sein.⁵¹⁾ Mit dem Adjectiv *ΓΑΨΑΥΛΟΣ* oder *ΓΑΨΩΥΛΟΣ* in Z. 18

48) Vgl. C. I. Gr. 155. Rangabé n. 861 ff. Dazu kommt noch als ein weiteres Bruchstück *Ἐφημ. ἀρχ.* N. F. 1872 n. 424. Ich führe im Folgenden die einzelnen Stücke des brauronischen Schatzes (G.) nach den Zahlen an, mit denen sie von Michaelis bezeichnet sind.

49) Vgl. Herod. IX 82: *παραπετάματα ποικίλα* in Zelt des Mardonios.

50) Zur Bezeichnung der Purpurfarbe finden sich die drei Formen *ἀλοργός, ἀλοργής, ἀλοργούς* neben einander, gleichwie im brauronischen Schatz *ἀλουργός, ἀλουργής, ἀλουργούς*. Vgl. Diod. 20, 93 *στολαὶ ἀλουργαί*. Wenn ich in Z. 21 *ἀμφι[θ]ύσανον* und nicht *ἀμφι [θ]ύσανον* gelesen habe, ist das sonst nicht bezeugte Adjectiv *ἀμφιθύσανος* von mir vorausgesetzt. Vgl. Hom. II. 2, 448. Herod. IV 189 *οἱ θύσανοι οἱ ἐκ τῶν αἰγίδων*.

51) Die für deminutiva sonst nicht gebräuchliche Endung *-ικων* statt *-ικός* oder *-ική* ist hier nicht anzuzweifeln, da sie in Z. 24. 25. 50 deutlich erhalten ist.

(πάραυλος passt nicht) und mit ΛΙΒΑ . . ΚΑ in Z. 26 weiss ich nichts zu machen. Dagegen verdanke ich die Herstellung des Schlusses von Z. 19 der Güte des Herrn Hofrath Sauppe, der mir über einige fragliche Stellen seine Vermuthungen mitgetheilt hat. Nach nochmaliger Vergleichung des Abdrucks erscheint auch mir hier [c]ινδονί[κη] (Plut. Mor. p. 340. Mich. 95 ενδόνιον) sehr wahrscheinlich, während die darauf folgenden aber sehr undeutlichen Buchstabenreste allerdings nicht nothwendig auf ἦν führen. Doch scheint hier ein Versehen oder eine Correctur auf dem Steine vorzuliegen. Das Verbum παραπιτνάω ist neu, hat aber in der neben πετάννυμι und πίτνημι bezeugten Form πιτνάω eine hinreichende Analogie.⁵²⁾ Es scheint also von einem Kleid oder einem Vorhang aus Baumwolle (Z. 25 παραπέτασμα. Polyb. 33, 3 παραπεπετασμένη αὐλαία) die Rede zu sein, welcher um die Statue der Göttin (τῇ θεῶ) gehangen oder daneben ausgebreitet ward. Auch in Z. 24 ist Sauppe's Vorschlag nach πληνίσκον ὑπογεγραμ- μ(ένον) zu lesen ἔ[χει Ἀρ]χίππ[η, ενδ]ονίκη κτλ. an sich sehr passend und vielleicht auch richtig; doch habe ich nicht gewagt, es in den Text zu setzen, weil für ἔχει nicht Raum genug bleibt, auch wenn man die Abkürzung ὑπογεγραμμ. annimmt. Das letztere Wort, welches hier mehrfach vorkommt, nimmt Sauppe gewiss richtig in der Bedeutung „ein wenig bemalt“ (Poll. 7, 129 κτάν ὑπογράφασθαι) im Gegensatz zu den bunt gewebten Gegenständen (ποκίλα). Ebenso ist wohl mit demselben in Z. 27 [κ]οπι[c ἦ] θεός ἔχει zu lesen, wenn gleich die Erwähnung eines Messers zwischen lauter Kleidungsstücken auffällt. Im Folgenden (Z. 28—30) sind die Archonten oder Demiurgen (S. 16), unter denen die einzelnen Sachen geweiht sind, hinzugefügt. Merkwürdig ist aber in Z. 29 die auf κιθῶνες folgende doppelte Zeitbestimmung mit ἐπί. Es ist daher entweder die zweite (ἐπὶ δημοργου Δαμ.) auf das folgende (χλάνδιον) zu beziehen, oder es müsste schon das erste ἐπί das Jahr der Weihung, das folgende τούτους ἔχει ἡ θεός ἐπί ein späteres Jahr, in welchem die κιθῶνες zuerst als Besitz der Göttin aufgeführt sind, bezeichnen. Unter ἐπὶ τοῦ ὁδοῦ in Z. 30 und mit dem Zusatz τῆς Ἡρας (Z. 36 vgl. Z. 53 παρὰ τει Ἡρα) kann wohl nur der Aufbewahrungsort der betreffenden Gegenstände an der Schwelle (ὁδός = οὐδός) des Tempelraums oder unterhalb der Statue der Göttin (Mich. G. 58 χιτῶνα περι τῷ ἔδει) zu verstehen sein. Aus Z. 31—33 erfahren wir, dass nicht alle Gegenstände der Hera, sondern einzelne auch dem Hermes geweiht waren, gleichwie wie wir auch in den Uebergabeurkunden der Schatzmeister der Athena wiederholt Weihgeschenke für andere Götter finden. Von dem Ἑρμῆς aber wird wieder ὁ Ἑρμῆς ὁ ἐν Ἀφροδίτης (Z. 33), also ein Hermes oder ein Hermesbild in einem Heiligthum der Aphrodite unterschieden. Der Cultus beider Gottheiten ist für Samos mehrfach bezeugt.⁵³⁾ Wenn ich in Z. 35 richtig [λ]είπει oder ἐ[κλ]είπει gelesen habe (so wahrscheinlich auch Z. 46; Z. 40 ἔλειπε oder ἐ[ν]έλειπε, Z. 51 ἐν[λε]ίπε[ι]). Boeckh Staatsh. II 312), so war an den vergoldeten τρουθοί etwas defect, was,

52) Hom. II. 21, 7 πίτνα. Vgl. G. Curtius, das Verbum I 170. 250.

53) Vgl. Panofka, res Sam. p. 65. Nach Athen. 572 f. war von den Athenern, während Perikles Samos belagerte, der Aphrodite ein Tempel ἐν ἔλει oder ἐν καλάμοις zwischen dem Heraion und der Stadt errichtet worden.

wie es scheint, Φιλόστρατος der Schatzmeister (Z. 6) verzeichnete. In Z. 37 enthält das auf τριχαπτον folgende Wort vielleicht den Namen des Weihenden. In die nächsten Zeilen (38—41) weiss ich leider keinen genügenden Zusammenhang zu bringen, da hier der Stein sehr verletzt ist. Unter ἐν τῷ μεγάλῳ νεῶ (Z. 38) ist offenbar der grosse Tempel (μέγιστος πάντων νηῶν τῶν ἡμεῖς ἴδμεν Herod. III 60) im Gegensatz zu den umliegenden ναῖκοι (Strab. p. 637) zu verstehen. Es scheint hier mit ἐντός wie in Z. 45 mit ἐν τῷ οἴκῳ ἐκτός(?) und mit πλάγιος τοῖχος (Z. 49) der Ort der Aufstellung oder Aufbewahrung angegeben zu sein. Was aber mit ὅσα μέρειν (der Reihe nach oder stückweise) ἀ[π]ερίγνωσκεν oder ἀ[ν]ερίγνωσκεν ἐκ τοῦ [Ἡ]ραίου τοῦ . . . ημασμένου⁵⁴) im Einzelnen gemeint ist, werden Andere vielleicht herausbringen.

Von Z. 40 an folgt das Verzeichniss der Geräthe von Metall und Elfenbein, welches am 16. Tage der zweiten Prytanie begonnen und am 17. Tage (Z. 41 ff.) fortgesetzt wird. Manche derselben sind schadhafte (συντετριμμένον Z. 47), oder nicht am rechten Platze (τὸν τό[π]ον οὐκ ἔχει Z. 48); andere sind ganz abhanden gekommen (ἐκλείπει Z. 46, ἐνδεῖ Z. 54, οὐκ ἦν Z. 53 f.) Die meisten Gegenstände sind aus den attischen Inventaren bekannt, so die Heroldstäbe (κηρύκεια Z. 53), die ehernen Weilkessel, Kannen, Becken und Teller (κκάφη, κύκλος Z. 40. 55 vgl. Staatsh. II 144, 255). Ἰππικός (Z. 41) ist nach Hesych (ἐπίθεμα κεφαλῆς ἢ γυναικείου κόσμιον) ein Kopfschmuck für Frauen. Die Schwerter sind in einem Behälter (μαχαιροθήκη⁵⁵) verwahrt. In Z. 40 stand vor θερμοθέτας, welches wohl ein Schreibfehler für θερμοθέτ[η]ς ist, vermuthlich ein Eigenname, während in den nach ἔχει folgenden Buchstaben zunächst vielleicht ein Zahlzeichen, dann der Anfang des nächsten Wortes (etwa [ἀν]δριαντικός) zu suchen ist. In Z. 44—48 sind wieder die Lücken so gross, dass ich keinen Zusammenhang finde und mich daher aller Vermuthungen enthalte. Ist δίφρακο[ν] (Z. 46 f.) richtig gelesen, so wäre das als eine Nebenform zu δίφραξ (κλιντήρ, θρόνος γυναικείου Hesych) anzusehen und von Stühlen zu verstehen, die, wie auch in Z. 49 πλάγιος τοῖχος δίφρος κτλ. zeigt, an der Wand aufgestellt waren (C. I. A. I p. 73 Michaelis S. 297 f.). Auch das Wort σφελίκων in Z. 50 ist neu, kann aber nur das deminutivum zu σφέλας (C. I. Gr. 10 Kirchoff, Stud. S. 62) sein und scheint die Basis einer Statue zu bezeichnen, welche Καλλιδάμας der Hera⁵⁶) weihte. Eine Basis oder ein hölzernes Gestell wird ebendasselbst vermuthlich auch mit ἐπὶ [β]ήματος ξυλίνου gemeint sein; da nun zu αὐτῇ oder αὐτῆ (Z. 51)

54) In der Abschrift habe ich in Z. 38 nach τοῦ noch die obere Hälfte eines Σ und am Anfang von Z. 39 ΣΗΜΑ . Μ . Υ angegeben. Dies würde auf σ[ε]ρημασμένου führen. Σερημασμένου wird auf attischen Inventaren oft von Gegenständen gebraucht, die mit einem Kennzeichen oder Siegel versehen sind (Mich. S. 298. 303). Was es aber bei einem ganzen Tempel bedeuten soll (etwa ein Verschiessen desselben?), weiss ich nicht zu sagen. — Ort der Aufstellung: Herod. II 182 ἐν τῷ νηῶ τῷ μεγάλῳ ὀπισθε τῶν θυρέων.

55) Das Wort μαχαιροθήκη ist neu; dass μάχαιρα[ι] nicht μάχαιρα zu lesen ist, zeigt das folgende ἐν[νέ]α.

56) Die Herstellung von [Ἡρ]ῆ nach Φυλάκο[ν] ist nicht ganz sicher, aber doch wegen der gleichen Wendung, die unmittelbar vorhergeht, wahrscheinlich.

doch wohl Ἡρα zu ergänzen ist, so verstehe ich unter den auf jenem [β]ῆμα befindlichen χεῖρες, πρόσωπον, πόδες sowie unter den τέττιγες ἐπίχρυσοι Theile eines Herabildes, welches wie auch eine Nike im Hekatompedos zu Athen in mehrere Theile auseinandergelegt war (Boeckh, Staatsh. II 243 ff.). In Z. 53 ist das nach κοπίε erhaltene ΠΙΚΑ wohl μικ[ρ]ά zu lesen, da die Form Νίκα für eine samisch-attische Inschrift doch auffallend wäre. Auch am Schluss dieser Zeile habe ich angenommen, dass in den Worten τούτων το[ῦ] ἐ[ν]δὲι das Υ von τοῦ durch Nachlässigkeit ausgefallen ist.

Mit Z. 56 beginnt der dritte Abschnitt des Inventars, welcher erst in der fünften Prytanie von den neuen Schatzmeistern übernommen ward. Derselbe besteht ausschliesslich aus Schalen (φιάλαι), die, wie es auch oft auf attischen Uebergabeurkunden vorkommt,⁵⁷⁾ in Abtheilungen (ῥυμοί) zerlegt werden. Jeder ῥυμός enthält 10 Schalen, die zusammen meist 700—950 Drachmen wiegen. Genau liess sich das Gewicht nicht überall angeben, da es nicht in allen ῥυμοί übereinstimmt, und da für diesen Theil der Inschrift der Abklatsch nicht mehr vorhanden ist. Die Bezeichnung des Gewichtes oder Betrages durch ἦγε findet sich auch bei Demosthenes 24, 129: τὸν ἀκινάκην τὸν Μαρδονίου, ὃς ἦγε τριακοσίου δαρεϊκοῦς und auf einer Urkunde aus Ol. 109, 1 [φιάλη χρυσῆ] λεία ἄρουρα σταθμόν (Michaelis S. 304 n. 187). Wenn in Z. 68 ἦγε an falscher Stelle steht, und in Z. 76 δέκατος statt εἰκοστός geschrieben ist, so zeigt sich auch hier die schon mehrfach beobachtete Nachlässigkeit in der Abfassung.

Was endlich den Dialekt der Inschrift betrifft, so haben wir hier ein Gemisch von attischen und ionischen Formen. Die attischen finden sich durchweg in den Praescripten, während sie bei den einzelnen Gegenständen des Kosmos mit ionischen Formen wechseln (so stets κίθων, κίθωνικός und μίτρον Z. 17. 36, aber Ἡρη Z. 50 neben Ἡρα Z. 53). Dieser Wechsel erklärt sich offenbar daraus, dass das Inventar viele Stücke aus der Zeit vor der attischen Occupation (S. 16 f.) mit aufführt und sich hier dem Wortlaut älterer Uebergabeurkunden von samischen Behörden anschliesst.

Im Folgenden stelle ich eine Reihe von Decreten zusammen, die sowohl ihrem Schriftcharakter zufolge derselben Zeit angehören als auch in Form und Inhalt die grösste Aehnlichkeit unter einander haben. Es wird nämlich einer Anzahl von Personen aus verschiedenen Orten das Bürgerrecht verliehen, weil sie sich dem Demos der Samier ἐν τῇ φυγῇ wohlthätig erwiesen haben. Da mit dieser φυγῇ, wie bereits von W. Vischer (Rhein. Mus. XXII, 313 ff.) nachgewiesen ist, nur die Austreibung der einheimischen Bevölkerung durch die Athener (S. 6) gemeint sein kann, so werden die Decrete von den Samiern bald nach ihrer Rückkehr im Jahre 322 v. Chr. (S. 8) abgefasst sein.

57) Φιάλαι ἀργυραὶ nach ῥυμοί geordnet haben wir wahrscheinlich bei Rangabé n. 2337 (Michaelis S. 303); andere Gegenstände so z. B. die oben erwähnten Bestandtheile einer Nike in dieser Ordnung bei Boeckh, Staatsh. II 141, 243, 266, 283. Michaelis S. 300.

Wir lernen aus denselben, dass die vertriebenen Samier sich nach allen Richtungen hin zerstreuten und an den verschiedensten Orten wie in Iasos (n. 7), Ephesos (n. 10), in Lykien (n. 8), ja selbst in Gela auf Sicilien (n. 9) Aufnahme und Mitleid mit ihrem Unglück fanden. Hiermit ist vielleicht auch ein freilich viel späteres Decret der *Σαμίων τῶν Ἀμοργῶν Μεινῶαν κατοικούντων* (Henzen, *annal. dell' instit.* 1864 p. 97) in Verbindung zu bringen. Denn wenn auch um Ol. 30 Colonisten von Samos nach Amorgos gingen,⁵⁸⁾ so sind diese hier mit den *Σαμίων* — *κατοικούντες* doch schwerlich gemeint. Es erscheint viel glaublicher, dass in der Verbannung ein Theil der Samier sich zu den ihnen von Alters her stammverwandten Bewohnern von Amorgos wandte, und dass einige hier dauernd ihren Wohnsitz behielten.⁵⁹⁾ Dass aber die Mehrzahl derselben nach dem Erlass des Perdikkas in ihre Heimath zurückkehrte und dort wieder einen selbständigen Staat bildete, ergibt sich mit Sicherheit aus den folgenden Decreten. Ob nun damals alle attischen Kleruchen die Insel verlassen mussten, oder ob sie wenigstens theilweise oder eine Zeit lang neben den Samiern daselbst zurückblieben, lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Das Letztere vermuthet indess Rangabé aus einer attischen Urkunde (n. 481), die ein Uebereinkommen zwischen den Athenern und Samiern zu enthalten scheint. Es heisst hier nämlich Z. 3 [οὐ μνησικακήσω — — [ἐάν ἐ]πιδημῶσιν καὶ ποιεῖν τὸν δῆμον τὸν Σαμίων] ἀγαθὸν καὶ λόγῳ κα[ὶ ἔργῳ ὅ τι δύναται τ]ῷ δήμῳ τῷ Ἀθην[αίων].

7.

Auf einer wohl erhaltenen Marmorplatte, oben mit Giebel und drei Akroterien (hoch 0, 95 M.; breit 0, 36; dick 0, 05), gefunden in einem Weinberg beim Heraion (Z. 37), jetzt zu Vathy im Besitz des Herrn Louis Marc. Die Form der Buchstaben gleicht auf dieser und auf den folgenden Inschriften im Wesentlichen denen von n. 6. In Z. 37 ist irrthümlich HN statt EN geschrieben. Edirt ist die Inschrift zuerst, aber nur in Majuskeln und nicht ganz genau von Stamatiades in der *Χρυσαλλίς* Band IV 1866 n. 79 p. 154, dann von mir (Urk. z. Gesch. von Samos S. 4 ff.) mit einem autographischen Facsimile. Ich gebe daher hier nur den Text.

Ἔδοξε[ν τ]ῇ βουλῇ καὶ τῷ δή-
μῳ, Ἐπ[ί]κουρος Δράκοντος
εἶπεν. Ἐπειδὴ Γόργος καὶ Μ-
ιννέων Θεοδότου Ἰαεεῖς κα-
5 λοι καὶ ἀγαθοὶ γεγένηται
περὶ Σαμίουσιν ἐν τῇ φυγῇ, καὶ
διατρίβων Γόργος παρὰ Ἀλεξάν-

58) Suid. v. *Σαμίας* Ῥόδιος. Vgl. Panofka, *res Sam.* p. 23.

59) Die nahe Beziehung von Samos und Amorgos in späterer Zeit erweist auch eine andere auf der letzteren Insel gefundene Inschrift bei Ross, *inscr. gr. ined.* n. 128 = Rang. n. 758 ὁ δῆμος ὁ Σαμίων . . . ἐτίμησεν Ἀγαθῖνον . . . Ἀρκεσινῆ.

- δρω πολ[λή]ν ἑόνοϊαν καὶ [προ]θυμί-
αν παρείχετο περὶ τὸν δήμο[ν τ]ὸν Κα-
10 μίων σπο[υ]δάζων, ὅπως ὅ[τι] τ[ά]χος
Cάμιοι τῆμ πατρίδα κο[μ]ίαιντο, καὶ ἀ-
ναγγείλαντος Ἀλεξάνδρου ἐν τῷ
στρατοπέδῳ, ὅτι Cάμον ἀποδίδοι
Cαμίοις, καὶ διὰ τὰς αὐτῶν τῶν ἑ-
15 λλήνων στεφανωσάντων ἐστ-
εφάνωσε καὶ Γόργος καὶ ἐπέστε[ι]-
λε εἰς Ἴασόν πρὸς τοὺς ἄρχοντα-
ς, ὅπως οἱ κατοικοῦντες Cαμίω[ν]
ἐν Ἴασῷ, ὅταν εἰς τὴν πατρίδα κατί-
20 ωσιν, ἀτελεῖ τὰ ἑσποτῶν ἐξάξον-
ται καὶ πορεία αὐτοῖς δοθήσεται, τὸ ἀ-
νάλωμα τῆς πόλεως τῆς Ἰασέων
παρεχούσης, καὶ νῦν ἐπαγγέλλον-
ται Γόργος καὶ Μινίων ποιήσῃν ὅ τι
25 ἂν δύνωνται ἀγαθὸν τὸν δῆμον τὸν
Cαμίων, δεδόκχθαι τῷ δήμῳ δε-
δόσθαι αὐτοῖς πολιτείαν ἐπ' ἴση
καὶ ὁμοίῃ καὶ αὐτοῖς καὶ ἐκγόνοις,
καὶ ἐπικληρῶσαι αὐτοὺς ἐπὶ φυλὴν κ-
30 αὶ χιλιαστῶν καὶ ἑκατοστῶν καὶ γέ-
νος καὶ ἀναγράψαι εἰς τὸ γένος, ὃ ἂ-
ν λάχωσιν, καθότι καὶ τοὺς ἄλλου-
ς Cαμίους, τῆς δὲ ἀναγραφῆς ἐπιμε-
ληθῆναι τοὺς πέντε τοὺς ἡρη-
35 μένους, τὸ δὲ ψήφισμα τόδε ἀνα-
γράψαι εἰς στήλην λιθίνην καὶ στή-
σαι [ἐ]ν τῷ ἱερῷ τῆς Ἑρας, τὸν δὲ [τα-
μίαν ὑπηρετῆσαι.

Dieses Ehrendecret auf die beiden Brüder Gorgos und Mimmion aus Iasos in Karien zeichnet sich durch seine ausführlichen Motive und historischen Beziehungen vor den folgenden aus. Wir erfahren, dass Gorgos sich in der Umgebung Alexander's d. Gr. aufhielt und hier unablässig für die Restitution der Samier, von denen ein Theil in seiner Vaterstadt Iasos lebte, thätig war. In dieser Thätigkeit des Gorgos werden drei Zeitpunkte unterschieden: 1. seine Fürsprache bei Alexandros während der Verbannung der Samier (Z. 7—11 σπουδάζων ὅπως ὅ[τι] τ[ά]χος Cάμιοι τῆμ πατρίδα κο[μ]ίαιντο), 2. das Decret des Königs (Z. 11—14 καὶ ἀναγγείλαντος Ἀ. — ὅτι Cάμον ἀποδίδοι Ca-

μίοις) und die Meldung desselben nach Iasos (Z. 16 f.), 3. das freundliche Verhalten der Brüder gegen die Samier nach ihrer Rückkehr (Z. 23—26 καὶ νῦν ἐπαγγέλλονται κτλ.) Die Verkündigung des Königs ἐν τῷ στρατοπέδῳ (Z. 13) wird in dieselbe Zeit fallen wie die, welche Nikanor in Olympia im Jahre 324 verlas, nur dass sie hier mit specieller Beziehung auf die Samier berichtet wird.⁶⁰⁾ Freilich kam dieselbe, wie wir oben sahen (S. 8), bei Lebzeiten des Königs nicht mehr zur Ausführung, sondern erst durch Perdikkas im Jahre 322 v. Chr. Dass aber die königliche Botschaft bei allen Hellenen mit Ausnahme der Athener und der Aetoler, welche die Oiniaden vertrieben hatten, grossen Jubel hervorrief, ist bekannt (vgl. Diod. 17, 113; 18, 8; Curt. X 2, 6). Unzählige Gesandtschaften aus allen Theilen der Erde, namentlich aber aus den griechischen Städten gingen zum Könige nach Babylon, um ihm Huldigungen und goldene Kränze darzubringen;⁶¹⁾ auch Gorgos bekränzte den König, der ja nun seine Bitten erfüllt hatte. Hierauf beziehen sich die Worte der Inschrift (Z. 14 f.) καὶ διὰ τόσα ἀοτὸν τῶν Ἑλλήνων στεφανωσάντων ἐστεφάνωσε καὶ Γόργος. Dem Gorgos nun sowie seinem Bruder Minnion begegnen wir auch auf einer Urkunde ihrer Vaterstadt Iasos, in deren Interesse sie sich ebenfalls bei Alexandros verwendet hatten C. I. Gr. 2672 [Ἐπειδὴ Γόργος καὶ Μιννίων⁶²⁾ Θεοδότ[ου υἱ]οὶ κ[αλ]οὶ κάγαθοὶ γεγένηνται [πε]ρὶ τ[ὸ] κοινὸν τῆς πόλεως, [κα]ὶ πολλοὺς τῶν πολιτῶν ἰδία εὖ [π]εποιήκασιν, καὶ ὑπὲρ τῆς μικρῆς θαλάσσης διαλεχθέντες Ἀλεξάνδρῳ βασιλεῖ ἐκομίσαντο [κ]αὶ ἀπέδοσαν τῷ δήμῳ κτλ. Auf denselben Gorgos bezieht sich ferner ohne Zweifel der Vorfall, den Ephippos bei Athenaeus p. 538 d aus der Zeit meldet, wo Alexandros in Ekbatana das Fest der Dionysien feierte (Herbst 324). Hier heisst es: ἄλλων γὰρ ἄλλο τι ἀνακηρυττόντων καὶ στεφανούντων τὸν Ἀλέξανδρον, εἰς τις τῶν ὀπλοφυλάκων — — ἐκέλευε τὸν κήρυκα ἀνειπεῖν, ὅτι Γόργος ὁ ὀπλοφύλαξ Ἀλέξανδρον Ἀμμωνος υἱὸν στεφανοῖ χρυσοῖς τριχιλίοις, καὶ ὅταν Ἀθήνας πολιορκῆ, μυρίαὶ πανοπλίας κτλ. Da diese Schmeichelei in Beziehung gesetzt ist zu dem damaligen Plan Alexander's Athen zu bekriegen, so passt auch das sehr

60) Ueber die von Alexandros verordnete Rückkehr sämtlicher Verbannter und die dadurch erfolgten Umwälzungen haben wir auch aus anderen Staaten inschriftliche Zeugnisse, so aus Mytilene (C. I. Gr. 2166 add. p. 1024), wo ein Thersippos erwähnt wird, der sich bei A. und seinen Nachfolgern für die Mytilenäer verwandt hat; aus Eresos (A. Conze, Reise auf d. Insel Lesbos S. 35 ff. H. Sauppe, comm. de duabus inscr. Lesb. p. 9 ff. 22); aus Chios (Kirchhoff, Monatsber. d. Berl. Ak. 1863 p. 265 ff. Sauppe a. a. O. p. 31); aus Kalymna (C. I. Gr. 2671). Vgl. Diod. 18, 8. Urk. z. Gesch. v. Samos S. 7.

61) Vgl. Arrian an. VII 14. 19. 23. Diod. 17, 113. Curt. X 4. Schäfer, Dem. III 290 f. Droysen, Gesch. Alex. S. 562 ff.

62) Dass der Anfang so und nicht [ἐπειδὴ Λυκοῦ]ργος, wie Boeckh vorschlug, zu lesen ist, ergibt sich mit Sicherheit aus der samischen Inschrift. Wenn der Bruder des Gorgos auf dieser in Z. 4 Μιννίων heisst, so ist das offenbar ein Schreibfehler für Μνίων (Z. 24) oder Μιννίων (C. I. Gr. 2672). Mit der μικρὴ θάλασσα ist vielleicht der sinus Iassicus gemeint oder der schmale Sund, der die auf einer Insel gelegene Stadt Iasos von dem Lande trennte. Der Besitz des Meeres mag den Bewohnern um des Fischfangs willen (Strab. p. 658. Athen. p. 105e) werthvoll gewesen sein. — Dass auch ein Samier Agathokles als Officier im Dienste Alexander's war, erfahren wir aus Curtius X 4.

wohl zu dem, was wir aus der Inschrift über Gorgos wissen.⁶³⁾ Den Waffenmeister des Königs, der diesen auf seinen Feldzügen begleitete und im Interesse der Griechen wirkte, werden wir endlich mit Droysen (Gesch. Alex. S. 414. 558) für identisch halten dürfen mit dem Metallenten Gorgos, welcher über indische Bergwerke geschrieben hat (Strab. p. 700).

Aus Z. 16 ff. erfahren wir, dass das Verhalten der Bürgerschaft von Iasos gegen die dort, wie es scheint, in grösserer Anzahl angesiedelten Samier (οἱ κατοικοῦντες Σαμίων ἐν Ἰασῶ) ein sehr freundschaftliches war. Auf die Meldung des Gorgos von der Botschaft des Alexandros wird jenen Abgabefreiheit für die Ausfuhr ihrer Habe (ἀτελῆ τὰ ἑσποτῶν ἐξάξονται) und aus öffentlichen Mitteln Unterstützung (Ζ. 21 πορεία Transportschiffe Diod. 20, 50 oder πορεία) für die Heimkehr bewilligt. Dies freundschaftliche Verhältniss bestand auch nach der Restitution der Samier fort; denn auf einer späteren Urkunde derselben lesen wir, dass sie als Bundesgenossen der Iasier die letzteren in irgend einem Kriege mit einer Triere unterstützen.⁶⁴⁾

Von Interesse ist endlich die auf dieser Inschrift (Z. 29 ff.) und auf den folgenden bezeugte Eintheilung der samischen Bürgerschaft. Da durch die lange Verbannung derselben der alte Familienzusammenhang wohl vielfach zerrissen war, so wählte man nach der Rückkehr nicht, wie es in früherer Zeit herkömmlich war, eine gentilicische sondern eine genossenschaftliche Grundlage der Eintheilung. Φυλή, χιλιαστὺς, ἑκατοστὺς, γένος bezeichnen nämlich in absteigender Folge eine vorwiegend arithmetische oder statistische Gliederung. Denn dass wir nicht mit W. Vischer (Rh. Mus. XXII S. 327), der im Uebrigen diese Verhältnisse trefflich erläutert, die Chiliastys und Hekatostys als selbständige Abtheilungen neben der Eintheilung in Phylen und Geschlechter ansehen dürfen, wird mit vollem Recht von A. Philippi (Beitr. z. einer Gesch. d. att. Bürgerrechts S. 11, 114) hervorgehoben und ausserdem durch die Analogie einer ephesischen Urkunde bestätigt (Le Bas, partie V. Ionie n. 136a Z. 47 aus der Zeit des Mithradates: ἐπικληρωσάτωσαν αὐτοὺς εἰς φυλὰς καὶ χιλιαστὺς vgl. Hermes IV 222). Ueber die Namen der Phylen und die Zahl derselben, welche wahrscheinlich drei betrug, sowie über die Verfassung der Samier werde ich unten im Zusammenhang handeln. Die Chiliastys aber wird sich mindestens zweimal, vielleicht dreimal in jeder Phyle wiederholt haben. Nehmen wir nun an, dass die Hekatostys 100, das γένος 10 Familien umfasste, so bestand die Bürgerschaft der Samier nach dem Exil aus 6000—9000 Familien. Es finden sich aber χιλιαστὺς und ἑκατοστὺς⁶⁵⁾ nicht nur in Samos und Ephesos, sondern

63) In den Urk. z. Gesch. v. Samos S. 8 hielt ich die bei Athenaeus und auf der Inschrift (Z. 16) berichtete Bekräftigung durch Gorgos für identisch. Allein in einer Recension dieser Schrift im Philol. Anz. VI Nr. 1 S. 49 wird wohl mit Recht hervorgehoben, dass jene Bekräftigung „ein Act witziger Schmeichelei“ im Herbst 324 stattfand, diese dagegen erst im Frühjahr 323 zu Babylon, als die Festgesandten der Griechen eintrafen.

64) Urk. z. Gesch. v. Sam. n. 2. οἱ στρατευόμενοι . . . πρὸς Ἰασεῖς ἐπὶ συμμαχίαν. Diese Urkunde wird auch hier unter den Votivinschriften Platz finden.

65) Hesych. v. χιλιαστὺς· αἱ φυλαὶ und v. ἑκατοστὺς· συγγένεια. Vgl. Vischer S. 323 ff.

auch anderweitig, namentlich in späterer Zeit, mehrfach als politische Unterabtheilungen bezeugt, so erstere in Methymna (C. I. Gr. 2168 b ἁ χέλλητος ἁ Ἐρυθραίων), in Erythrai (ἡ χλιαστὺς ἡ Χαλκιδέων Vischer a. a. O. S. 326. Paus. VII 5, 12), letztere in Byzanz (C. I. Gr. 2060 Z. 29) und Lampsakos (C. I. Gr. II add. p. 1131 Z. 40 τοὺς πολίτας πάντας κατὰ φυλάς καὶ ἑκατοστῦς). Die Einordnung der Bürger in die einzelnen Abtheilungen geschieht in Samos (Z. 29 ἐπικληρώσαι Z. 31 ὁ ἄν λάχων) wie auch in Ephesos durch das Loos, die Aufschreibung der Urkunde aber durch eine Commission von fünf Personen (Z. 34 τοὺς πέντε τοὺς ἡρημένους), die vielleicht zugleich damit beauftragt waren, dem Gorgos und Minnion das Decret zu überbringen. In n. 8 besorgt der γραμματεὺς τῆς βουλῆς die Aufschreibung, in n. 9 der letztere im Verein mit den Prytanen.

Endlich sei noch kurz der dialektischen Eigenthümlichkeiten dieser Inschrift gedacht. In Z. 28 findet sich noch die ionische Form ὁμοίη, freilich neben προθυμίαν (Z. 9) und Ἦρας (Z. 37). Wichtiger ist die consequente Schreibung der Diphthonge αυ und ευ durch ΑΟ und ΕΟ (τάστα, ἀστόν, ἑαστῶν Z. 14. 20. 29 ἑόνιοιαν Z. 8). Eine ausschliessliche Eigenthümlichkeit der Samier dürfen wir hierin nicht sehen, da einerseits die gleichzeitigen Schriftdenkmäler (n. 8 ff.) dieselbe nicht haben, und andererseits diese Orthographie auch auf den Urkunden und Münzen anderer ionischer Städte aus dem dritten und vierten Jahrhundert v. Chr., indessen auch hier nur vereinzelt und neben der gewöhnlichen Schreibart, angetroffen wird, so in Priene λεοκοῖς und Ναόλοχον (C. I. Gr. 2907 vgl. Waddington⁶⁶) zu Le Bas, part. V. Ionie n. 186), in Erythrai ἑοερρέτης und ἀστός (Le Bas V n. 40), in Mykale ἀστοί (C. I. Gr. 2909), in Amphipolis φεόγειν (C. I. Gr. 2008 add. p. 995), in Phanagoria Ἐοπάμονος (C. I. Gr. 2121) und auf der lykisch-griechischen bilinguis von Lewisü ἑαστῶν und ἀστώ (J. Savelsberg, Beitr. z. Entziff. d. lyk. Sprachdenkm. I S. 13). Handelt es sich demnach nur um eine orthographische Gewohnheit, so weist dieselbe doch auf die Verwandtschaft zwischen dem U- und O-Laut hin, indem das alte u statt zu ü (υ) mundartlich auch zu o verdünnt ward (vgl. G. Curtius, Grundz. d. gr. Etym.³ S. 518 ff.). Ob wir den Grund für diese Schreibart mit Eрман de tit. ion. dial. p. 294 (Anm. 8) in dem Bestreben nach Unterscheidung zwischen dem durch Contraction entstandenen ionischen ευ (z. B. in Τιμοκλέυς statt Τιμοκλέος) und dem ursprünglichen ευ (in λευκός) und in einer dabei entstandenen Verwechslung suchen sollen, lasse ich dahingestellt. Eine ähnliche Abschwächung des ι zu ε ist speciell für den samischen Dialekt, der ja nach Herodot (I 142) einer von den vier τρόποι der Ias war, im Etym. Magn. bezeugt v. Δεύνυκος· ὁ Διόνυκος. Ἄνακρέων πολλὰ δ' ἐρίβρομον Δεύνυκον, τοῦ ἰ τραπέντος εἰς εἶ γίνεται Δεόνυκος· οὕτω γὰρ

66) La substitution de l'omieron à l'ypsilon dans les diphthongues αυ, ευ était particulière aux Ioniens. W. führt auch mehrere Beispiele auf Münzen an: Ἐόχωρος (Ephesos), Γλάκος (Erythrai), Λεοκαῖος (Klazomenai), Ἐοβώλο(υ) (Knidos). In dem letzteren Wort ist ausserdem noch ου durch ω vertreten, während ω auf einer Inschrift von Milet (O. Rayet, revue arch. 1874 vol. 28 p. 103 ff.) in ὠρήν (= οὐράν) und in ὁ ἱερεὺς die Stelle von υ einnimmt. Vgl. G. Curtius, Grundz. S. 518 ff. 524.

οἱ Κάμιοι προφέρουσιν. Die Inschriften bestätigen freilich diese Eigenthümlichkeit der Samier nicht. In Z. 26 endlich haben wir eine abweichende Orthographie in δεδόκχθαι, die nach G. Curtius (Grundz. S. 384 ff.) daraus zu erklären ist, dass die aspiratae ursprünglich Doppellaute waren, indem vor denselben die verwandten tenues (also hier κ vor χ) mit gesprochen wurden.⁶⁷⁾

8.

Auf einer Marmorplatte, hoch 0,90, breit 0,45 M., unten rechts abgebrochen, sonst vollständig. Doch ist oben ein Stück ungeglättet und unbeschrieben geblieben. Die Inschrift ist edirt von Stamatiades, συλλογῆ Καμιακῶν ἐπιγραφῶν n. 70, aber nach einer fehlerhaften Abschrift, so dass namentlich im Anfang der Initial nicht zu Tage tritt. Nach Stamatiades' Angabe befindet sich der Stein παρὰ τῷ Κ. Μ. Καψάλη in Pagonda. (Den Text s. auf der folgenden Seite.)

Diese Inschrift zeigt manche Spuren von Nachlässigkeit; davon zeugen die Ditto-graphie des N in Z. 12. 15, ΔΙ für καὶ in Z. 16, das E vor γένος in Z. 28, welches offenbar einem ἐπί angehörte, dessen Wiederholung der Schreiber erst beabsichtigte, nachher aber wieder aufgab (vgl. n. 7 Z. 29), endlich die Auslassung der χλιατύς (Z. 28). Ob das mehrfach elidirte E vor αὐτοῦ, αὐτῷ, αὐτόν (Z. 19. 21. 24. 27) auf dem Steine wirklich fehlt, weiss ich nicht bestimmt zu sagen, da ich diese Inschrift nicht vollständig abgeschrieben, sondern nur in ein Exemplar von Stamatiades das dort Fehlerhafte notirt habe. Im Stil der Urkunde erkennt man im Vergleich mit n. 7. 9. 10 eine gewisse Weitschweifigkeit, wie namentlich die mehr als nöthig wiederholten Wendungen ἄν του δέηται τοῦ δήμου (Z. 18. 23), ὡν ἄν τις . . . δεόμενός του τύχη (Z. 13), ἄν τινοσ τονχάνη χρειαν ἔχων (Z. 20). Die Namen [C]κύθων und Τάρων sind neu.

Demarchos, der Sohn des Taron aus Lykien, ist meines Wissens sonst nicht bekannt. Er wird aus demselben Grunde wie Gorgos und Minnion (s. zu n. 7) mit dem Bürgerrecht und der Proxenie beschenkt, nämlich weil er sich sowohl früher ἐν τῇ φυγῇ (Z. 4) Verdienste um die Samier erworben als auch nach ihrer Rückkehr sich für dieselben bei der Königin Phila (καὶ νῦν διατρίβων παρὰ τῇ βασιλικῇ Φίλα Z. 8 f.) verwandt hat. Phila aber, die edle Tochter des Antipatros war erst mit Balakros, dem Leibwächter Alexander's d. Gr. (Phot. bibl. p. 111^b. Arrian II 12, 2), dann nach der Schlacht bei Krannon 322 v. Chr. mit Krateros vermählt (Diod. 18, 18. Droysen, Gesch. d. Hell. I 98), und ward endlich nach dessen Tode um das Jahr 319 die Gattin des Demetrios Poliorketes.⁶⁸⁾ Sie tödtete sich durch Gift im Jahre 287, als ihr Gemahl vor Pyrrhos und Lysimachos nach Kassandreia flüchtete (Plut. Demetr. 45. Droysen Hell. I 613).

67) Beispiele für diese sog. „affricirten“ Laute mit „explosivem Bestandtheil“ sind in grösserer Anzahl zusammengestellt von H. Roscher de aspiratione vulgari in G. Curtius, Stud. I 2, 121; so κύπρος für κύφορ, ἀνατεθειμένοις (C. I. G. 1513), βάτθρα (Ross, Reisen auf d. gr. Ins. I 61).

68) Vgl. Diod. 19, 59. 20, 93. Plut. Demetr. 14. 22. Droysen, Hell. I 216. Die Kinder des Demetrios und der Phila sind Antigonos Gonatas und Stratonike, die spätere Gemahlin des Seleukos. Diod.

ΕΔΟΞΕΤΗΒΟΥΛΗΚΑΙΤΩΙΔΗΜΩΙΜΟΛΠΟΣ
ΠΥΘΑΓΟΡΟΥΚΑΙΑΜΦΙΔΟΚΟΣ<<ΚΥΘΩΝΟΣ
=Ι. ΑΝΕΠΕΙΔΗΔΗΜΑΡΧΟΣΤΑΡΩΝΟΣ
5 ΛΥΚΙΟΣΕΝΤΕΤΗΦΥΓΗΕΥΝΟΥΣΚΑΙΠΡΟ
ΘΥΜΟΣΩΝΔΙΕΤΕΛΕΙΤΩΙΔΗΜΩΙΤΩΙΣΑΜ
ΙΩΝΚΑΙΙΔΙΑΙΤΟΙΣΕΝΤΥΓΧΑΝΟΥΣΙΤΩΝ
ΠΟΛΙΤΩΝΧΡΗΣΙΜΟΝΕΑΥΤΟΝΠΑΡΕΙΧΕ
ΤΟΚΑΙΝΥΝΔΙΑΤΡΙΒΩΝΠΑΡΑΤΗΒΑΣΙΛΙΣ
10 . ΗΙΦΙΛΑΙΚΑΙΤΕΤΑΓΜΕΝΟΣΕΡΙΤΗΣΦΥ
ΛΑΚΗΣΕΥΝΟΥΝΚΑΙΠΡΟΘΥΜΟΝΕΑΥΤΟΝ
ΠΑΡΕΧΕΤΑΙΕΙΣΤΕΤΑΣΤΟΥΔΗΜΟΥΧΡΕΙ
ΑΣΚΑΙΩΝΝΑΝΤΙΣΙΔΙΑΙΤΩΝΠΟΛΙΤΩΝΔΕ
ΟΜΕΝΟΣΤΟΥΤΥΧΗΙΔΕΔΟΧΘΑΙΤΗΒΟΥΛΗ
ΕΡΓΑΙΝΕΣΑΙΜΕΝΔΗΜΑΡΧΟΝΑΡΕΤΗΣΕΝΕ
15 ΚΕΚΑΙΠΡΟΘΥΜΙΑΣΗΝΝΕΧΩΝΔΙΑΤΕΛΕΙ
ΠΡΟΣΤΟΝΔΗΜΟΝΤΟΝΣΑΜΙΩΝΔΙΕΙΝΑΙ
ΑΥΤΩΙΤΗΣΑΥΤΗΣΕΠΙΜΕΛΕΙΑΣΤΥΝΧΑ
ΝΕΙΝΑΝΤΟΥΔΕΗΤΑΙΤΟΥΔΗΜΟΥΕΠΙΜΕ
ΛΕΙΣΘΑΙΔΑΥΤΟΥΚΑΙΤΑΣΣΥΝΑΡΧΙΑΣΑ
20 ΕΙΤΑΣΕΝΕΣΤΩΣΑΣΑΝΤΙΝΟΣΤΥΝΧΑ
ΝΗΧΡΕΙΑΝΕΧΩΝΕΙΝΑΙΔΑΥΤΩΙΚΑΙΕΦΟ
ΔΟΝΕΡΙΤΗΝΒΟΥΛΗΝΚΑΙΤΟΝΔΗΜΟΝΑΝ
ΤΟΥΔΕΗΤΑΙΠΡΩΤΩΙΜΕΤΑΤΑΙΕΡΑΚΑΙΤΑΒΑ
25 ΣΙΛΙΚΑΔΕΔΟΣΘΑΙΔΑΥΤΩΙΚΑΙΠΡΟΑΙΤΕΙ
ΑΝΚΑΙΕΝΓΟΝΟΙΣΕΦΙΣΗΚΑΙΟΜΟΙΑΙΕΙΝΑΙ
ΔΑΥΤΟΝΚΑΙΕΥΕΡΓΕΤΗΝΚΑΙΠΡΟΞΕΝΟΝ
ΤΟΥΔΗΜΟΥΕΡΙΚΛΗΡΩΣΑΙΔΑΥΤΟΝΚΑΙΙ
ΦΥΛΗΝΚΑΙΕΚΑΤΟΣΤΥΝΚΑΙΕΓΕΝΟΣΕ
30 ΤΙΚΑΙΤΟΥΣΑΛΛΟΥΣΣΑΜΙΟΥΣΤΗΣΖ
ΚΛΗΡΩΣΕΩΣΚΑΙΤΗΣΑΝΑΓΡΑΦΗΣΕ
ΜΕΛΗΘΗΝΑΙΤΟΝΓΡΑΜΜΑΤΕΑΤ
ΛΗΣΤΟΔΕΨΗΦΙΣΜΑΤΟΔΕΑΝΑΓΡ
ΕΙΣΤΗΛΗΝΛΙΘΙΝΗΝΚΑΙΣΤΗΣΑΙΕΙ
ΡΟΝΤΗΣΗΡΑΣ

Ἔδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ, Μόλπος
Πυθαγόρου καὶ Ἀμφίδοκο[ς C]κύθωνος
εἰ[π]αν, ἐπειδὴ Δήμαρχος Τάρωνος
5 Ἰσχυρὸς ἔν τε τῇ φυγῇ εὖνους καὶ πρό-
θυμος ὦν διατέλει τῷ δήμῳ τῷ Καμ-
ίων καὶ ἰδίᾳ τοῖς ἐντυγχάνουσι τῶν
πολιτῶν χρήσιμον ἑαυτὸν παρείχε-
το καὶ νῦν διατρίβων παρὰ τῇ βασιλί-
10 κῆ Φίλα καὶ τεταγμένος ἐπὶ τῆς φυ-
λακῆς εὖνουν καὶ πρόθυμον ἑαυτὸν
παρέχεται εἰς τε τὰς τοῦ δήμου χρεῖ-
ας καὶ ὦν ἂν τις ἰδίᾳ τῶν πολιτῶν δε-
όμενός του τύχῃ, δεδόχθαι τῇ βουλῇ
ἐπαινεῖσθαι μὲν Δήμαρχον ἀρετῆς ἔνε-
15 κε καὶ προθυμίας, ἣν ἔχων διατελεῖ
πρὸς τὸν δῆμον τὸν Καμίων, [κα]ὶ εἶναι
αὐτῷ τῆς αὐτῆς ἐπιμελείας τυχά-
νειν, ἂν του δέηται τοῦ δήμου, ἐπιμε-
λεῖσθαι δ' αὐτοῦ καὶ τὰς συναρχίας ἀ-
20 εἰ τὰς ἐνεστῶσας, ἂν τινος τυχά-
νῃ χρεῖαν ἔχων, εἶναι δ' αὐτῷ καὶ ἔφο-
δον ἐπὶ τὴν βουλήν καὶ τὸν δῆμον, ἂν
του δέηται, πρῶτον μετὰ τὰ ἱερά καὶ τὰ βα-
σιλικά, δεδόχθαι δ' αὐτῷ καὶ πο[λ]ιτεί-
25 αν καὶ ἐνγόνοις ἐφ' ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ, εἶναι
δ' αὐτὸν καὶ εὐεργέτην καὶ πρόξενον
τοῦ δήμου, ἐπικληρῶσαι δ' αὐτὸν καὶ ἐ[πι-
φυλήν καὶ ἑκατοστὸν καὶ γένος κ[αθό]-
τι καὶ τοὺς ἄλλους Καμίους, τῆς δ[ὲ] ἐπι-
30 κληρώσεως καὶ τῆς ἀναγραφῆς ἐπι-
μεληθῆναι τὸν γραμματέα τῆς βου-
λῆς, τὸ δὲ ψήφισμα τόδε ἀναγρ[άψαι]
εἰ[ς] τήλην λιθίνην καὶ στήσαι εἰ[ς] τὸ ἱε-
ρὸν τῆς Ἥρας.

Da Phila hier Königin heisst, kann das Decret nicht vor dem Jahre 306, in welchem Antigonos und Demetrios nach der Seeschlacht bei Cypren den Königstitel annahmen,⁶⁹⁾ abgefasst sein. Ist hier eine Vermuthung gestattet, so möchte ich glauben, dass der Aufenthalt des Demarchos in die Zeit der Belagerung von Rhodos fiel, während welcher Phila in Cilicien oder Lykien gewesen zu sein scheint. Dem Plutarch (Demetr. 22. 32) und Diodor (20, 93) berichten, dass ein rhodisches Schiff unter dem Commando des Menedemos (πλεύσας τῆς Λυκίας ἐπὶ Πάραρα) eine Tetrere nahm, welche von Cilicien kam und dem Demetrios kostbare Gewänder von seiner Frau bringen sollte. Dass dieser aber den Samiern geneigt war, möchte ich daraus schliessen, dass er in der Seeschlacht bei Salamis den Samier Themison zum Feldherrn hatte (Diod. 20, 50). Zu dem edlen Charakter und dem verständigen Sinn der Phila, die schon als Mädchen ihren Vater mit klugem Rath unterstützt hatte, und später zwischen ihrem Mann und ihrem Bruder Kassandros vermittelte,⁷⁰⁾ stimmt es sehr wohl, dass sie den vielgeprüften Samiern ihre Theilnahme zuwandte. Hierin bestärkte sie Demarchos, der wie der Ausdruck τεταγμένον ἐπὶ τῆς φυλακῆς⁷¹⁾ (Z. 9) zeigt, wenigstens zeitweilig im Dienste des Demetrios stand und mit der Leibwache bei der Phila betraut war. Die συναρχία, welche nach Z. 19 für Demarchos sorgen sollen, sind, wie W. Vischer⁷²⁾ aus verschiedenen Analogien nachgewiesen hat, eine Vereinigung mehrerer Magistratscollegien, welche in manchen Staaten die Sachen beriethen, ehe sie an Rath und Volk kamen. In Samos bestanden dieselben wohl aus den Prytanen, den Demiurgen (n. 9), dem γραμματεὺς τῆς βουλῆς und vielleicht den Strategen (s. unten), während der Rath (Z. 22) besonders genannt wird. Die Formel εἶναι δὲ αὐτῷ καὶ ἔφοδον (oder gewöhnlicher πρόκοδον vgl. Henzen, annali 1852 p. 158; Mitth. d. deutsch. arch. Inst. in Ath. I 192; Ἔφημ. ἀρχ. N. F. n. 418) ἐπὶ τὴν βουλήν κτλ. πρώτῳ μετὰ τὰ ἱερά ist bekannt; was bedeutet aber der Zusatz καὶ τὰ βασιλικά, der auch in n. 11 wiederkehrt? Ich dachte zuerst an Culte von Königinnen, wie wir sie bei den Diadochendynastien von Anfang an treffen. Allein H. Sauppe, der mir seine Ansicht gütigst mittheilte, versteht unter βασιλικά gewiss richtiger Botschaften

21, 35. Plut. Demetr. 31. 53. Steph. B. v. Φίλα. Die jüngere Phila, die Tochter des Seleukos und der Stratonike, welche um das Jahr 276 den Antigonos Gonatas heirathete (vita Arati I 42 IV, 10 vgl. Westermann, Biogr. p. 53. 60 und H. Usener, Rhein. Mus. XXIX 42), kann hier nicht gemeint sein, da der Zeitraum zwischen der Heirath derselben und der Verbannung der Samier doch allzu gross ist.

69) Diod. 20, 53. Plut. Demetr. 17. Droysen Hell. I 456 ff.

70) Plut. Demetr. 32. Diod. 19, 59 αὕτη δ' ἡ γυνὴ συνέει δοκεῖ διενηνοχέαι.

71) Vgl. Demosth. 17, 15 τοῦς ἐπὶ τῇ κοινῇ φυλακῇ τεταγμένους. Argian an. I 8 προτεταγμένον τῆς φυλακῆς τοῦ στρατοπέδου. Diod. 18, 7 ἐπὶ τριχυλίων στρατιωτῶν τεταγμένον.

72) Vischer, epigr. archäol. Beitr. S. 13 f. 43 f. weist συναρχία nach in Sparta, Aigosthena, Megara (Le Bas II part. n. 12. 35a συναρχί[αι προ]εβουλευέσαντο ποτὶ τὰν βουλὰν καὶ τὸν δᾶμον), Messenien (Polyb. 4, 4), Achaja (Pol. 27, 2). Vgl. Aristoteles Politic. IV 14 (p. 1298) καὶ ἐν ἄλλαις δὲ πολιτείαις βουλευόνται αἱ συναρχίαι συνιούσαι. Dieselben sind wahrscheinlich auch zu verstehen, wenn ἄρχοντες ohne weiteren Zusatz gebraucht wird. Vgl. Foucart zu Le Bas II 326a p. 166.

oder Erlasse von Königen. Die Könige können aber nach dem oben Gesagten nur Demetrios und Antigonos sein, deren Macht nach der Schlacht bei Salamis auf ihrem Höhepunkte stand.

9.

Das folgende Decret befindet sich auf einer viereckigen Marmorplatte, die oben spitz endigt. Am rechten Rand ist in einigen Zeilen der letzte Buchstabe beschädigt. Edirt von P. Decharmes, bullett. dell' inst. 1866 S. 207 f., von Stamatiades in der *Χρυσάλλις* 1866 n. 81 p. 212 und in Minuskeln von W. Vischer *Rhein. Mus. N. F. XXII* 313 f. Der Stein (hoch 1, 31; breit 0,57; dick 0,10 M.) wurde nach Stamatiades' Angabe beim Heraion (Z. 22) gefunden, und ist jetzt im Besitz des Herrn Marc, wo ich ihn verglichen habe.

Ἐπι δημοργῶν Χαριδήμου καὶ Ὀρ-
χαμενίου, μηνὸς Πελοπιωνοῦ
τετράδι, ἔδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ
δήμῳ, γνώμη πρυτάνεων· ἐπειδὴ
5 Διοκλῆς Ἀναξαγόρου Γελῶος ἔν-
τε τῇ φυγῇ εὖνους καὶ πρόθυμος ὦν
διετέλει τῷ δήμῳ καὶ χρήσιμος
ὦν ἰδίᾳ τοῖς ἐντυγχάνουσι τῶν π[ο-
λιτῶν καὶ κοινῇ πᾶσι κατεληλυθό-
10 των ἡμῶν εἰς τὴν πόλιν τὴν αὐτ[ῆ]ν
εὖνοιαν διαφυλάσσων, δεδόχθαι τῇ
βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ ἐπαινεῖσαι Διοκλῆ-
ν προθυμίας ἕνεκεν καὶ εὖνοίας, ἣν [ἔ-
χει περὶ Καμίου, καὶ ἀναγράψαι αὐτὸν
15 πρόξενον τοῦ δήμου, δεδόχθαι δὲ αὐ-
τῷ καὶ πολιτείαν ἐφ' ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ καὶ αὐ-
τῷ καὶ ἐγγόνοις καὶ ἐπικληρῶσαι αὐτὸν
ἐπὶ φυλὴν καὶ χιλιαστὺν καὶ ἑκατοστὺν
καὶ γένος καὶ ἀναγράψαι αὐτὸν καθότι
20 καὶ τοὺς ἄλλους Καμίου, τὸ δὲ ψήφισ-
μα τόδε ἀναγράψαι εἰς στήλην λιθίνην
καὶ στήσαι εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Ἥρας, τῆς δε
ἐπικληρώσεως καὶ τῆς ἀναγραφῆς ἐπι-
μεληθῆναι τοὺς πρυτάνεις καὶ τὸν
25 γραμματέα τῆς βουλῆς, τὸν δὲ ταμίαν
εἰς τὸ ἀνάλωμα ὑπηρετῆσαι.

Die Form der Buchstaben, welche Decharmes nicht ganz genau wiedergegeben hat, ist dieselbe wie in n. 8. Σ hat divergirende Horizontallinien; auch die Gestalt des Ω giebt keinen Grund, an der sonst feststehenden Abfassungszeit zu zweifeln (Vischer a. a. O. S. 321). In Z. 10 steht wirklich ΑΥΤΩΝ auf dem Steine, was Vischer aber mit Recht in αὐτ[ή]ν geändert hat. Am Anfang von Z. 24 sind die Buchstaben ΜΕ, welche Decharmes nicht giebt, deutlich zu lesen. Die Urkunde ist nach den in Samos eponymen Demiurgen (n. 6 Z. 29), denen wir noch mehrfach begegnen werden, datirt. Ueber diese sowie über die andern hier erwähnten Magistrate werde ich später im Zusammenhang handeln. Zu den vortrefflichen historischen und antiquarischen Bemerkungen Vischer's habe ich kaum etwas hinzuzusetzen. Abweichend von den gleichartigen Decreten wird in diesem mit κατεληλυθότων ἡμῶν εἰς τὴν πόλιν (Z. 10) die erfolgte Rückkehr der Samier ausdrücklich berichtet.

10.

Edirt von Stamatiades in der Χρυσάλλις, τόμος Δ 1866, φυλλάδιον 81 p. 212, dessen Abschrift ich hier wiedergebe. Die untere Hälfte des Stein's fehlt. Derselbe ist beim Heraion gefunden und jetzt in der Sammlung von Louis Mare.

ΕΔΟΞΕΤΗΒΟΥΛΗΚΑΙΤΩΙΔΗΜΩΙ
 ΚΛΥΜΕΝΟΣΑΛΚΜΑΙΟΝΙΔΟΥΕΙΠΕΝ
 ΕΠΕΙΔΗΚΟΙΗΣΚΑΙΛΕΟΝΤΙΣΚΟΣΜΙΝΙ
 ΝΟΥΕΦΕΣΙΟΙΕΝΤΕΤΗΦΥΓΗΙΕΥΝΟΥΣ sic.
 5 ΟΝΤΕΣΔΙΕΤΕΛΟΥΝΤΩΙΔΗΜΩΙΤΩΝ
 ΣΑΜΙΩΝΚΑΙΓΡΑΣΑΝΠΡΟΘΥΜΙΑΝ
 ΕΠΟΙΗΣΑΝΤΟΟΓΩΣΣΑΜΙΟΥΣΚΟΜΙΣΩΝ
 ΤΑΙΤΗΝΠΑΤΡΙΔΑΚΑΙΝΥΝΤΗΝΑΥ
 ΤΗΝΕΥΝΟΙΑΝΠΑΡΕΧΟΝΤΑΙ
 10 ΠΑΡΑΓΙΝΟΜΕΝΟΙΣΕΙΣΕΦΕΣΟΝΕΔΟΞΕ
 ΤΗΒΟΥΛΗΚΑΙΤΩΙΔΗΜΩΙ

Ἔδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ,
 Κλύμενος Ἀλκμαιονίδου εἶπεν,
 ἐπεὶ δὴ Κοίης καὶ Λεοντίσκος Μινί- (?)
 νου Ἐφέσιοι ἔν τε τῇ φυγῇ εὐνοί-
 ὄντες διετέλουν τῷ δήμῳ τῷ
 Σαμίων καὶ πᾶσαν προθυμίαν
 ἐποίησαντο, ὅπως Κάμιο[1] κομίσων-
 ται τὴν πατρίδα, καὶ νῦν τὴν αὐ-
 τὴν εὐνοίαν παρέχονται [τοῖς
 παραγινόμενοις εἰς Ἐφεσον, ἔδοξε
 τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ . . .

Eine Abschrift von Stamatiades' Publication verdanke ich Herrn Prof. P. Foucart in Paris und meinen Freunden Th. v. Heldreich und Ach. Postolakkas in Athen. Die beiden letzteren haben, was ich bei dieser Gelegenheit dankend hervorhebe, sämtliche in neugriechischen Journalen edirten Inschriften aus Samos (Anm. 5) für mich aufgesucht und abgeschrieben. — Nr. 10 gleicht sonst vollständig den vorhergehenden Decreten, nur dass hier die Motive kürzer zu sein scheinen. Der Name Κοίης ist neu, ebenso auch Μινίος, wenn hiefür nicht vielleicht Μίνος zu lesen ist. Der letztere Name findet sich auch auf Münzen von Ephesos (Mionn. Suppl. VI, 114). In Z. 5 habe ich τῷ δήμῳ τῷ Σαμίων statt τῶν geschrieben, da ersteres in diesen Decreten (n. 7 ff.) und auch sonst das Herkömmliche ist. Wenn ΕΥΝΟΥΣ in Z. 4 und ΣΑΜΙΟΥΣ in Z. 7 (vgl. n. 7 Z. 11) wirklich erhalten ist, so ist es ein offenbares Versehen.

11.

Auf einer Marmorstele, hoch 0,79, breit 0,36, dick 0,07 M.; oben abgebrochen, auch auf der Oberfläche verletzt, sonst vollständig. Früher im Heraion (Z. 6), jetzt im Besitz des Herrn Louis Mare.

ΛΙΘΙΝΚΑΙΤΟΝΔΗΜΟΝΕΑ .
ΤΟ . . ΕΗΤΑΙΠΡΩΤΟΙΜΕΤΑΤ/
ΕΡΑΚΑΙΤΑΒΑΣΙΛΙΚΑΤΟΔΕ
ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΔΕΑΝΑΓΡΑΨΑΙ
5 ΕΙΣΣΤΗΛΗΝΛΙΘΙΝΗΝΚΑΙΣΤΗ
ΞΑΙΕΙΣΤΟΙΛΡΟΝΤΗΣΗΡΑΣΤΟΝ
ΔΕΤΑΜΙΑΝΕΙΣΤΟΑΝΑΛΩΜΑ
ΥΠΗΡΕΤΗΣΑΙ

. [είναι]
[δὲ αὐτῷ καὶ ἔφοδον ἐπὶ τήν]
[βου]λήν καὶ τὸν δῆμον, ἐά[ν
το[υ δ]έηται, πρώτ[ω] μετὰ τ[ὰ ἱ-
ερά καὶ τὰ βασιλικά, τὸ δὲ
ψηφισμα τόδε ἀναγράψαι
εἰς στήλην λιθίνην καὶ στή-
σαι εἰς τὸ ἱ[ε]ρὸν τῆς Ἥρας, τὸ[ν
δὲ ταμίαν εἰς τὸ ἀνάλωμα
ὑπηρετῆσαι.

Der Anfang ist ergänzt aus n. 8 Z. 21 f. Es scheint danach, dass auch dies Bruchstück zu einem Decrete gehört, durch welches die Samier einen ihrer Wohlthäter während der Verbannung ehrten.

12.

C. I. Gr. 2256; nach einer neuen Vergleichung des Steins, der sich in Oxford befindet, edirt und in mehreren Zeilen vollständiger ergänzt von H. Röhl, Beiträge z. griech. Epigraphik (Progr. des Joachimth. Gymn. 1876) p. 7 f.

Ἔδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ, Βάττι[ος
. εἶπεν· ἐπ]ειδὴ Μητρόδ[ωρος
Κιδώνιος διατετέλεκ]ε ἔν τε τοῖς προ[τε]-
ροῖς χρόνοις εὖνους κα]ὶ πρόθυμος ὦ[ν π-
5 ρὸς τὸν δῆμον τὸν Καμί]ων καὶ νῦν [τοῖς πα-
ρεπιδημοῦσιν Καμί]ων ἐ]κ τοῦ νόμου [ἐν Κι-
δῶνι κατ' ἐμπορίαν ἀπαγγ]έλλεται χρήσ[ιμο-
ς γενόμενος καὶ κοινῇ κ]αὶ ἰδίᾳ, δεδόχ[θ-
αι τῇ βουλῇ καὶ τῷ δ]ῆμῳ ἐπηνῆ[σθαι
10 μὲν Μητρόδωρον]ιγγίνου Κιδών[ι-
ον ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ ε[ὐνοίας ἦν ἔχων [δ-
ιατετέλεκεν πρὸς τὸν] δῆμον τὸν Καμί]ων,
τυγχάνειν δὲ Μητρόδωρον] τῆς αὐτῆς ἐπιμ[ε]-
είας, ἦν ποιεῖται Καμί]ων,) παρὰ τοῦ δήμ[ου ἐάν
15 εἰς Κάμον παρέλθῃ, εἶν]αι δὲ αὐτῷ κα[ὶ
εἴσπλουν καὶ ἔκπλου]ν ἀσυλεῖ καὶ
ἀσπονδεῖ καὶ ἐν εἰρή]νῃ καὶ ἐμ πο-
λέμῳ, εἶναι δὲ αὐτὸν κα]ὶ πρόξενον κτλ.

Die Ergänzungen von Röhl, die ich mit aufgenommen habe, sind zwar nicht absolut sicher (namentlich in Z. 6—7, 14—15), werden aber doch wohl ungefähr das Rechte treffen. Eine ungleiche Breite der Zeilen, wie sie hier vorausgesetzt wird, findet sich zum Theil auch in den vorstehenden Decreten. Röhl schliesst aus der Urkunde auf einen zwischen Samos und Sidon bestehenden Handelsvertrag, in welchem den in Sidon ansässigen Samiern (Z. 6) gewisse Rechte zugestanden waren. Indem er damit einen ähnlichen Vertrag zwischen den Athenern und dem König Straton von Sidon (C. I. Gr. 87. Ael. var. hist. VII 2. Athen. p. 531) vergleicht, glaubt er, dass auch die hier vorliegende Urkunde in die Regierungszeit jenes Straton falle (um Ol. 101—103). Dann müsste dieselbe vor dem Exil (365—322 v. Chr.) abgefasst sein, was mir aus zwei Gründen nicht glaublich ist. Erstlich scheint mir die Gestalt der Buchstaben ΜΠΣ nicht auf eine frühere, sondern eher auf eine spätere Zeit als die der Decrete n. 7—11, wo wir ΜΠΞ haben, hinzuweisen. Sodann zeigt die Inschrift mit letzteren (vgl. Z. 3—5 ἔν τε τοῖς προτέροις χρόνοις — καὶ νῦν mit n. 7 Z. 23, n. 8 Z. 8, n. 10 Z. 8) eine so entschiedene Aehnlichkeit, dass sie mir ungefähr in derselben Zeit, also etwa gegen Ende des 4. Jahrhunderts entstanden zu sein scheint. Auch ist es leicht glaublich, dass ein Theil der Samier während der Verbannung in Sidon Aufnahme gefunden hatte (S. 22), und dass die dort geschlossene Freundschaft nach der Restitution der Samier die Veranlassung zu einem Vertrag ward. Der Antragsteller in Z. 1 hiess gewiss Βάρτος. Denn auf autonomen Silbermünzen von Samos (Eckhel D. N. II 568 f. Mionnet III p. 280 ff. n. 140) findet sich wiederholt Βάρτος Κα(μίωv).

13.

Auf einer Marmorplatte in der Sammlung des Herrn Marc, hoch 0,37, breit 0,41 M., unten in schräger Richtung abgebrochen, auch am rechten Rande etwas beschädigt. Ob der oben als Krönung der Stele vorspringende Rand beschrieben war, konnte ich bei der starken Beschädigung desselben nicht sicher erkennen. Indess ist es nicht wahrscheinlich, da Z. 1 eine Art von Ueberschrift bildet. Zwischen Z. 1 und Z. 2 sind 4 Kränze dargestellt. Der Fundort ist mir nicht bekannt, wahrscheinlich auch das Heraion.

ΜΟΥ ΤΙΜΩΝΟΣ ΔΟΥΡΙΔΟΣ ΑΣΚΛΙ

Kranz.

Kranz.

Kranz.

Kranz.

Ε Π Ι Α Ρ Χ Α Γ Α Θ Ο Υ Γ Ε Λ Υ Σ Ι Ω Ν Ο Σ · Ι Ζ

ΠΡΥΤΑΝΕΩΝ ΓΝΩΜΗ ΕΠΕΙΔΗ Ο ΔΗΜΟΣ Ο ΣΑΜΙΩΝ ΦΙΛΟΣ ΚΑΙ ΕΥΝΟΥΣ
 ΟΙΚΕΙΟΣ ΥΠΑΡΧΩΝ ΤΗΣ ΠΟΛΕΩΣ ΕΝ ΤΕΤΟΙΣ ΑΛΛΟΙΣ ΦΙΛΑΝΘΡΩΠΩ
 5 ΧΡΩΜΕΝΟΣ ΔΙΑΤΕΛΕΙ ΠΑΡΑΚΛΗΘΕΙΣ ΤΕ ΥΠΟ ΤΟΥ ΔΗΜΟΥ ΔΙΚΑΣΤ
 ΑΠΟΣΤΕΙΛΑΙ ΒΟΥΛΟΜΕΝΟΣ ΧΑΡΙΖΕΣΘΑΙ ΑΠΕΣΤΕΙΛΕΝ ΑΝΔΡΑΣ ΚΑ
 ΛΟΥΣ ΚΑΙ ΑΓΑΘΟΥΣ ΤΙΜΩΝΑ ΑΡΧΕΛΑΟΥ ΚΑΙ ΔΟΥΡΙΝ ΚΑΛΛΙΜΑΧΟΥ
 ΚΑΙ ΑΣΚΛΗΠΙΑΔΗΝ ΕΡΤΑΙΟΥ ΟΙΤΙΝΕΣ ΤΩΝ ΔΙΚΩΝ ΤΑΣ . . . ΣΥΝ ΕΛ
 ΣΑΝ ΠΡΟΣΗΚΟΝ ΤΩΣ ΤΑΣ ΔΕ ΕΔΙΚΑΣΑΝ ΔΙΚΑΙΩΣ ΚΑΤΑ . . . ΥΣ ΝΟ
 10 ΜΟΥΣ Ο ΠΩΣ ΟΥΝ Ο ΔΗΜΟΣ ΦΑΝΕΡΟΣ Η ΤΟΥΣ ΑΓΑΘΟΥΣ ΑΝΔΡΑΣ
 ΤΙΜΩΝΑ ΞΙΩΣ ΔΕ ΔΟΧΘΑΙ ΤΗ ΒΟΥΛΗ ΚΑΙ ΤΩ ΔΗΜΩ ΕΡ . . . ΝΗΣΘΑΙ
 ΜΕΝ ΤΟΝ ΔΗΜΟΝ ΤΟΝ ΣΑΜΙΩΝ ΚΑΙ ΣΤΕΦΑΝΩΣΑΙ ΑΥΤΟΝ ΧΡΥΣΩ
 ΦΑΝΩ ΑΡΕΤ ΚΕΝ ΚΑΙ ΕΥΝΟΙΑΣ ΤΗΣ ΕΙΣ ΤΟΝ ΔΗΜΟΝ
 ΙΗΣΘΑΙ ΔΕ ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΔΙΚΑΣΤΑΣ ΤΙΜΩΝ
 15 ΪΗΝ ΚΑΙ ΣΤΕΦΑΝΩΣΑΙ ΕΚΑΣΤΟΝ ΑΥΤΩ
 Ξ ΓΝΕΚΕΝ ΚΑΙ ΔΙΚΑΙΟΣΥΝΗΣ ΤΗΣ
 ΟΝΤΑ ΑΓΩΝΟΘΕΤ
 ΤΟΤΙΘΕΜ

Κά]μου Τίμωνος Δούριδος Ἀσκλη[πιάδου

Ἐπὶ Ἀρχαγάθου, Πελυσιῶνος ιζ'.

Πρυτάνειων γνώμη· ἐπειδὴ ὁ δῆμος ὁ Σαμίων φίλος καὶ εὐνοὺς [καὶ οἰκείος ὑπάρχων τῆς πόλεως ἔν τε τοῖς ἄλλοις φιλανθρώπων]

5 χρώμενος διατελεῖ, παρακληθεῖς τε ὑπὸ τοῦ δήμου δικαστ[ὰς ἀποστεῖλαι βουλόμενος χαρίζεσθαι ἀπέστειλεν ἄνδρας κα-
 λοὺς καὶ ἀγαθοὺς Τίμωνα Ἀρχελάου καὶ Δούριν Καλλιμάχου
 καὶ Ἀσκληπιάδην Ἐ[ο]ρταίου, οἵτινες τῶν δικῶν τὰς [μὲν] συνέλ[υ-
 10 μους, ὅπως οὖν ὁ δῆμος φανερός ἦ τοὺς ἀγαθοὺς ἄνδρας
 τιμῶν ἀξίως, δεδόχθαι τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ ἐπ[η]νήσθαι
 μὲν τὸν δῆμον τὸν Σαμίων καὶ στεφανῶσαι αὐτὸν χρυσῷ
 στε[φ]άνῳ ἀρετ[ῆ]ς ἔνεκεν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς τὸν δῆμον
 τὸν ἐπην[ή]σθαι δὲ καὶ τοὺς δικαστὰς Τίμων[α]

15 καὶ Δούριν καὶ Ἀσκληπιάδην καὶ στεφανῶσαι ἕκαστον αὐτῶ[ν]
 χρυσῷ στεφάνῳ ἀρετῆ]ς ἔνεκεν καὶ δικαιοσύνης τῆς [εἰς
 οντα ἀγωνοθέτ[η]ν
 ὅτι θεμ

Dieses Decret ist bedeutend jünger als die auf die φυγή bezüglichen, wie die Form des Alpha (Α) zeigt. Da die Buchstaben aber keinerlei Schnörkel haben, und keine römischen Namen vorkommen, so mag das Decret etwa aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. stammen. Dasselbe ist aber nicht von den Samiern, sondern von der Bürgerschaft einer andern Stadt, deren Name ursprünglich wohl in Z. 14 stand, erlassen. Diese hat sich von den Samiern Schiedsrichter zur Schlichtung irgend welcher Streitigkeiten (δίκαι Z. 8) erbeten, und bekränzt jetzt den Demos von Samos und die 3 Richter (Z. 12 ff.). Aehnliche Ehrendecrete auf fremde Schiedsrichter sind mehrfach erhalten (C. I. Gr. 2349^b [περὶ τῶν παραγεγονότων δικαστῶν ἀπὸ τῆς ξένης. 2167°. Conze, Lesbos Taf. XII, 1); sie wurden gewöhnlich auch im Heimathsorte der Richter aufgestellt. Da der Πελυσιών (Z. 2) ein samischer Monat ist, so sind vielleicht die Zeitbestimmungen von den Samiern hinzugefügt. Dann ist Ἀρχάγαθος der eponyme Demiurge.

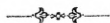
Z. 1 enthält als Ueberschrift die Namen der Bekränzten im Genetiv. Es kann daher nach Z. 12 nicht zweifelhaft sein, dass das erste Wort [Cά]μου war. Duris ist jedenfalls nicht der bekannte Geschichtsschreiber aus Samos (fr. hist. gr. II 466) sondern ein jüngerer vielleicht nach ihm benannter Landsmann. In Z. 8 habe ich das befremdliche Ἐρταίου in Ἐ[ο]ρταίου geändert. In den letzten Zeilen war wahrscheinlich von der Verkündigung der Kränze die Rede, welche wohl dem ἀγωνοθέτης (Z. 17) der unbekanntem Gemeinde zufiel.

(Wird als besondere Schrift fortgesetzt.)

ΙΓΡΕΙΣΙΛΕΩΑΡΧΟΝΤΟΣΕΝΣΑΜΩΙΑΘΗΝΗΣΙΔΕΕΠΙΑΡΧΙΟΥ /
ΠΑΡΕΛΑΒΟΝΟΙΤΑΜΙΑΙΦΙΛΤΩΝΛΑΜΓΔΙΟΝΥΣΙΟΞΚΟΛΛΥΒΛΕ
ΑΙΑΦΙΛΟΚΛΗΣΦΡΕΑΡΕΥΞΕΝΟΣΘΟΡΙΘΕΟΚΛΗΣΑΧΑΡΘΕΟΦΙΑ
5 ΘΕΩΡΟΣΕΛΕΥΑΡΙΣΤΟΜΑΧΟΣΑΝΑΦΛΑΡΑΤΑΜΙΩΝΤΩΝΙ
ΚΛΕΟΥΞΑΡΧΟΝΤΟΣΕΝΣΑΜΩΙΑΘΗΝΗΣΙΔΕΘΕΜΙΣΤΟΚΛΕΟΥΞ
ΟΥΣΕΥΩΓΑΓΝΟΚΡΑΤΟΥΞΑΛ...ΑΛΚΙΟΥΓΡΑΞΙΦΙΛΟΣΤΡΑΤΟΥΞ
10 ΞΕΤΑΡΧΟΥΑΓΝΟΥΑΓΑΣΙΟΥΑΧΑΡΡ...ΔΙΟΥΜΕΛΑΝΤΙΦΩΝΤΟΣΕΛΕ
ΞΙΚΑΛΛΙΜΑΧΟΥΑΦΙΔΑΜΦΙΚΛΕΟΥΞΑΙΓΙΕΡΙΤΗΣΚΕΚΡΟΡΙΔΟΣΔΕ
ΤΕΡΑΣΠΡΥΤΑΝΕΙΑΣΕΚΤΗΚΑΙΔΕΚΑΤΗΒΟΥΛΗΝΗΡΑΙΩΙΤΩΝΤΡΟΕΔ
15 ΩΝΕΓΕΥΗΦΙΞΕΦ...ΙΝ...ΙΠΟΣΚΗΤΤΕΥΜΠΡΟΕΔΡΟΙΦΙΛΟΣΤΡΑΤΟΣΚΗΦΙΧ
ΕΦΑΝΗΣΑΛΛΑΙΛΥΞΑΝΔΡΟΣΞΤΕΙΡΙΔΙΟΤΙΜΟΣΑΧΑΡΦΟΥΞΜΕΛΙΘΕΟΣ
ΟΣΕΛΕΥΓΑΡΜΟΝΙΔΗΣΤΡΙΚΟΤΙΜΑΙΝΕΤΟΣΑΙΓΙΚΟΣΜΟΣΘΗΣΘΕΟΥΚΙ
ΙΛΥΔΙΟΣΕΞΑΣΤΙΝΕΧΩΝΙΞ...ΤΙΔΟΣΔΙΟΓΕΝΗΣΑΝΕΘΗΚΕΚΙΩΝΛΥΔΙΟΣΙ
20 ΔΑΣΤΙΝΥΑΚΙΝΘΙΝΗΝΕΧΩΝΚΙΩΝΛΥΔΙΟΣΕΞΑΣΤΙΝΥΑΚΙΝΘΙΝΗΝΕΧ
ΙΚΙΩΝΛΥΔΙΟΣΕΞΑΣΤΙΝΑΛΟΡΓΗΝΕΧΩΝΚΙΩΝΙΞΚΟΣΛΙΝΟΥΣΕΞΑΣΤΙ
ΛΟΡΓΗΝΕΧΩΝΚΙΩΝΚΑΤΑΣΤΙΚΤΟΣΚΙΩΝΛΥΔΙΟΣΕΞΑΣΤΙΝΛΕΥΚΗΝ
ΩΝΜΙΤΡΗΑΙΤΗΣΤΥΡΡΕΙΟΥΚΙΩΝΙΞΚΟΣΧΡΥΣΩΙΠΕΡΟΙΚΙΛΜΕΝΟΣΜΥΡ
ΤΟΝΧΡΥΣΕΟΝΕΧΩΝΓΕΡΙΒΛΗΜΑΛΙΝΟΥΡΑΚΙΝΟΙΗΜΙΤΡΗΓΑΡΑΥΛΟΣΤΑΥΤ
25 ΗΘΕΟΣΕΧΕΙΓΑΡΑΛΑΣΞΙΡΙΝ...ΜΜΕΣΩΙΕΧΕΙΑΛΟΡΓΗΝ...ΝΛΙΞΕΠΤΗ
ΓΗΘΕΩΙΓΑΡΑΠΙΤΝΩΣ;ΚΙΩΝΟΣΞΤΥΡΡΙΝΟΥΤΟΥΟΣΠΡΟΣΔΗΜΑΤΗΣΘΕ
ΔΥΠΑΡΑΛΟΡΓΕΞΑΜΦΙ...ΥΞΑΝΟΝΣΦΕΝΔΟΝΑΙΝΑΙΔΥΟΚΡΗΔΕΜΝΑΕΡΤΑΤΟ,
ΤΩΝΕΝΗΥΛΓΓΕΛΙΣΕΧΕΙ:ΠΕΡΙΤΩΜΑΑΛΟΡΓΟΥΙΠΡΑΚΙΝΟΠΟΙΚΙΛΟΝΚΕΡ
ΔΕΚΤΟΣΑΛΟΡΓΟΥΞΥΤΟΚΕΦΑΛΛΙΑΔΥΟΗΜΙΤ...ΒΙΟΛΙΓ...ΠΟΚΕΦΑΛΛΙΟΥΡΓΟ
30 ΡΑΜΜΕΝΟΝΣΓΛΗΝΙΣΚΟΝΥΡΟΓΕΓΡΑΜΜΕΝ...ΧΙΡΡΕ...ΟΝΙΣΚΗΥΡΟΥΓΕ
ΡΑΜΜΗΝ:ΣΓΛΗΝΙΣΚΟΝΛΙΝΟΥΝ...ΕΟΝΓΑΡΑΡΕΤΑΣΜΑΤΗΣΤΡΑΡΕΞΗΞΙ
ΚΙΝΟΝ:ΓΑΡΑΡΕΤΑΣΜΑΤΑΔΥΟ:ΔΙΒΑ...ΚΑΡΟΙΚΙΛΑ:ΑΥΛΑΙΑΔΥΟΠΡΟΣΔΗΜ
ΛΙΝΟΥΝ:ΙΜΑΤΙΟΝΛΕΥΚΟΝ...ΟΠΙ...ΙΘΕΟΣΕΧΕΙ:ΚΙΩΝΕΣΕΛΥΔΙΟΙΞΑΣΤΕΙ
ΛΟΡΓΑΣΕΧΟΝΤΕΣ:ΚΙΩΝ...ΕΡΙΩ...ΛΕΥΑΝΑΚ...ΟΣΤΟΥΤΟΥΣΗΘΕΟΣΕΧΕΙΚΙΩ
ΝΕΣΞ...ΠΡΟΔΑΜΑΝΤΟΣΔΙ...ΤΟΥΤΟΥΣΕΧΕΙΗΘΕΟΣΕΡΙΔΗΜΙΟΡΓΟΥΔΑΜΑΞΙΚ
35 ΟΥΣΧΛΑΝΔΙΟΝΑΛΟΡΓΟΥΝΤΟΥΤΟΕΡΙΤΟΥΔ...ΕΠΙΔΗΜΗΤΡΙΟΥΑΡΧΟΝΤΟΣ
ΘΩΝΕΣΔΟΥΤΟΥΤΟΥΣΗΘΕΟΣΕΧΕΙ:ΙΜΑΤΙΑΕΡΜΕΣ:ΚΙΩΝΕΣΔΔΔΡΠΠ
ΤΩΝΟΕΡΜΗΣΕΝΑΕΧΕΙ:ΙΜΑΤΙΑ:ΔΔΔΔΡΠΠ...ΤΟΥΤΩΝΟΕΡΜΗΣΕΧΕΙΕΝΑΓ
ΤΟΥΤΩΝΤΩΝΙΜΑΤΙΩΝΟΕΡΜΗΣΕΝΑΦΡΟΔΙΤΗΣΕΧΕΙΔΥΟΣΤΡΟΥΘΟΥΓΟΤΗ
ΡΑΡΕΞΗ:ΣΤΡΟΥΘΟΥΕΡΙΧΡΥΣΟΙΔΥΟΣΤΡΟΥΘΟΥΓΑΡΓΥΡΟΙΔΥΟΤΩΝΕΤΡΟΥΟΣ
40 ΝΕΡΙΧΡΥΣΩΝΕΜΓ...ΕΙΡΕΙΓΛ...ΕΟΥΓΙΑ:ΦΙΛΟΣΤΡΑΤΟΣΑΠΕΓΡΑΥΞΕΓΛΗΝΙΞ
ΔΙΜΙΤΡΗΚΡΗΔΕΜΝΟΝΧΛΑΝΔΙΑΔΥΟΑΛΟΡΓΑΕΡΙΤΟΥΔΟΥΤΗΝΗΡΑΣΜΙΤΡΑΙΔΥ
ΞΤΥΡΡΙΝΑΙΚΙΩΝΕΣΔΥΟΕΝΔΥΤΑΤΗΣΕΥΑΓΓΕΛΙΔΟΣΤΡΙΧΑΡΤΟΝΠΑΛΛΙΟ
ΕΝΤΩΙΜΕΓΑΛΩΝΙΝΕΩΣΑΕΝΓΟΣΜΕΡΕΞΙΝΑΙ...ΕΓΙΓΝΩΣΚΕΝΕΚΤΟΥ...ΡΑΙΟΥΤΟΥ<
45 ΗΜΑΣΜΕΝΟΥΙΘΙΕΡΟΣΤΗΣΘΕΟΥΓΕΛΥΣΙΟΣ...ΣΦΛΙ...ΕΝ...ΑΡΛΗΝΤΩΝ...ΕΤΟΣ
ΕΙΠΕΛΕΙΠΕΙΣΚΑΦΗΣΧΑΛΚΗΣΤΑΥΤΗΝΣΦ...ΘΕΣΜΟΕΤΑΣΕΧΕΙΡΑ...ΔΡΙΑΝΤΙΣ
ΚΤΟΥ...ΡΔΕΟΥ:ΔΙ:ΙΠΓΙΣΚΟΣΧΑΛΚΟΥΣ:ΕΒΔΟΜΕΙΚΑΙΔΕΚΑΤΕΙΒΟΥΛΗΝΗΡΑΙΩ
50 ΤΩΙΙ...ΘΕΔΡΩΝΕΓΕΥΗΦΙΞΕΚΤΗΣΚΙΛΕ...ΔΗΣ:ΕΥΩΝΥ:ΞΥΜΠΡΟΕΔΡΟΙ:ΓΑΡΑΜΥΘΟΣ
ΔΑΙ:ΑΒΡΟΚΟΜΑΣ:ΚΥΔΑΘΗ:ΦΕΙΔΙΑΔΗΣ:ΑΙΘΑΛΙ:ΔΙΟΔΟΤΟΣ:ΘΡΙΑ:ΧΑΡΙΑΣ:ΞΥΠΕΤΑ
ΓΙΑΣ:ΕΛΕΥ:ΚΗΦΙΣΟΚΛΗΣ:ΜΑΡΑΘ:ΞΟΚΡΑΤΗΣ:ΑΙΓΙΑ:ΤΩΝΔΕΝΕΑ...ΠΡΑΙΕΙ
45 ΤΩΙΟΙΚΩΙΕΚΤΟΙ...ΛΙΧ...ΕΞΑΛΕΙΠΤΡΟΝΕΛΕΦΑΝΤΙΝΟΝΑΙ...ΤΟΒΑΞΙ...ΠΟΙΚΙΛΟΝ
ΓΩΙΕΚΛΕΙΡΕ:ΧΕΡΝΙΒΕΙΑΧΑΛΚΑΔΟΥΣ:ΕΝΤΩΙΠΡΩΤΩΙΕ...ΔΙΦΡΑΚΟΝ...ΣΥΝΤΕΤΙ
ΜΜΕΝΟΙ:ΤΟΥΔΕΥΤΕΡΟΥΔΙΦΡΑΚΟΥΣΝΑΙ...ΦΕΙΤΑΙΑ...ΑΤ...ΟΤΟΥΤΩΙΔΙΦΡΑΚΟ
ΤΟΝΤΟΠΟΝΟΥΚΕΧΕΙ...ΤΩΙ:ΑΙ...Τ...ΙΣΚΟΣΕΛΕΦΑΝΤ...Ο...ΑΟΣΟΥΙ...ΤΟΥΤΟΝ
55 ΜΑΙΑΝΔΡΙΟΣΧΑΡΟΠΟΣΑΝΕΘΗΚΕΙ:ΓΛΑΓΙΟΣΤΟΙΧΟΣ:ΔΙΦΡΟΣΗΡΟΔΟΤΟΣΔΗ
ΝΟΣΗΡΙΠ:ΣΦΕΛΙΣΚΟΝΚΑΛΛΙΔΑΜΑΣΦΥΛΑΚΟΥ...ΙΠΕΡΙ...ΙΜΑΤΟΣΞΥΛΙΟΥΧΕΙ
ΡΕΞΠΡΟΣΩΠΟΝΠΟΔΕΣΑΙΘΙΝΟΙΑΥΤΗΧΕΙΤΕΤΤΙΓΑΣΕΡΙΧΡΥΣΟΥΣΕΝΑ...ΠΕ
ΤΩΝΤΕΤΤΙΓΩΝΤΡΙΩΝΚΑΙΤΩΝΕΝΩΙΔΙΩΝ:ΜΑΧΑΙΡΑΕΜΜΑΧΑΙΡΟΘΗΚΕΙ...ΕΝ
60 ΑΤΟΥΤΩΝΜΙΑΓΑΡΑΤΕΙΗΡΑΙΚΟΡΙ...ΚΑΟΥΚΗΝ:ΚΗΡΥΚΕΑΔΟΥΤΟΥΤΩΝΤΩΕΙ
ΟΣΕΝΔΕΙ:ΚΕΡΑΣΚΕΡΑΜΙΝΟΝΟΥΚΗΝ:ΠΡΟΧΟΙΧΑΛΚΑΙ:ΠΙ:ΤΗΜΒΟΥΛΗΝΤΟΥΤΩ
ΕΦΑΣΑΝΕΧΕΙΝ:ΙΙΙ:ΚΥΚΛΟΣΧΑΛΚΟΥΣ:ΤΟΥΤΟΝΤΗΜΒΟΥΛΗΝΕΦΑΣΑΝΕΧΕΙΝ
ΕΡΙΠΕΙΣΙΛΕΩΑΡΧΟΝΤΟΣΜΗΝΟΣΠΟΣΙΔΕΙΩΝΟΣΤΕΤΡΑΔΙΦΟΙΝΟΝΤΟΣΕΡΙΤΗΣ
65 ΠΑΝΔΙΟΝΙΔΟΣΠΕΜΠΤΗΣΠΡΥΤΑΝΕΙΑΣΜΙΑΚΑΙΤΡΙΑΚΟΣΤΕΙΓΑΡΕΔΟΣΑΝΟΙΤΑ
ΜΙΑΙΤΗΣΘΕΟΥΟΙΕΡΙΘΕΟΚΛΕΟΥΞΑΡΧΟΝΤΟΣ:ΞΩΣΘΕΝΗΣΕΥΩΝ:ΑΓΝΟΚΡΑΤ
ΗΣ:ΑΛΛΑΙ:ΑΛΥΙΑΣ:ΠΡΑΞΙ:ΦΙΛΟΣΤΡΑΤΟΣ:ΕΞΟΙ:ΑΡΙΣΤΑΡΧΟΣ:ΑΓΝΟΥ:ΑΓΑΣΙΑΣ:ΑΧ
70 ΤΑ...ΔΙΟ...ΜΕΛ...ΑΝΤΙΦΩΝ:ΕΛΕΥ:ΚΑΛΛΙΜΑΧΟΣ:ΑΦΙΔΝ:ΑΜΦΙΚΛΗΣ:ΑΙΓΙΑ:ΕΥ
ΑΙΠΡΟΕΔΡΩΝΕΠΕΣΤΑΤΕΙΕΥΒΟΥΛΙΔ...ΑΛΛΑ...ΞΥΜΠΡΟΕΔΡΟΙΔΙΟΝΥΣΩΔΩΡΟΣΦ
ΓΟΥ:ΠΥΘΙΑΣ:ΧΟΛΛΕΙ:ΧΑΙΡΩΝ:ΚΙΚΥΝ:ΓΛΑΥΚΙΑΣ:ΑΧΑΡ:ΔΗΜΗΤΡΙΟΣ:ΑΙΞΩ:ΗΓΙΑΣ
ΕΛΛΥ:ΑΝΤΙΓΕΝΗΣ:ΡΑΜΝ:ΑΡΧΕΡΙΟΣ:ΓΑΛΛΗ:ΠΡΩΤΟΣΞΥΜΟΣΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ
75 ΗΝΗΗΔΡΗΗΗ...ΔΕΥΤΕΡΟΣΞΥΜΟΣΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ:ΡΗΗΗΗ...ΗΗΗΤΡΙΤΟΣΞΥΜΟΣ
ΠΕΦΙΑΛΛΑΙ:Δ...ΙΙ...ΗΡΔΔΔΔΡΗΗ...ΤΕΤΑΡΤΟΣΞΥΜΟΣ:ΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ:ΡΗΗΗ
ΠΕ...ΙΙ:ΠΕΜΠΤΟΣΞΥΜΟΣ:ΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ:ΡΗΗΗΗΔΗΗ:ΕΚΤΟΣΞΥΜΟΣ:ΦΙΑΛΛΑΙ:
ΙΓ...ΡΗΗΗΗΔΔΔΔΡΗΗΗ:ΕΒΔΟΜΟΣΞΥΜΟΣΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ:ΡΗΗΗΗΔΡΗΗΙΟΓ
ΥΜΟΣ:ΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ:ΡΗΗΗΗΔΔΔΡΗΗ:ΕΝΑΤΟΣΞΥΜΟΣ:ΗΓΕ:ΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΡΗΗΗ
ΙΔΔΔΔΡΗΗΗΙΙΙ:ΔΕΚΑΤΟΣΞΥΜΟΣ:ΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ:ΡΗΗΗΗΡΗΗΕΝΔΕΚΑΤΟΣ
70 ΜΟΣΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ:ΡΗΗΗΗΡΗΗΗΙΙ:ΔΩΔΕΚΑΤΟΣΞΥΜΟΣ:ΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ:
ΗΗΗΗΠΔ:ΤΡΙΤΟΣΚΑΙΔΕΚΑΤΟΣΞΥΜΟΣ:ΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ:ΡΗΗΗΗΔΔΡΗΗΗ:ΤΕ
ΑΡΤΟΣΚΑΙΔΕΚΑΤΟΣΞΥΜΟΣ:ΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ:ΡΗΗΗ...ΠΕΜΠΤΟΣΚΑΙΔΕΚ
ΥΜΟΣΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ:ΡΗΗΗΡΔΔΔΔΡΗ:ΕΚΤΟΣΚΑΙΔΕΚΑΤΟΣΞΥΜΟΣΦΙΑΛΛΑ
75 ΗΡΗΗΗΙΙΙ:ΕΒΔΟΜΟΣΚΑΙΔΕΚΑΤΟΣΞΥΜΟΣΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ:ΡΗΗΗ
ΚΑΙΔΕΚΑΤΟΣΞΥΜΟΣΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ:ΡΗΗΗΗΔΔΔΡΗΗΙΙ:ΕΝΑΤΟΣ
:ΡΗΗΗΗΔΡΗΗΗ:ΔΕΚΑΤΟΣΞΥΜΟΣ:ΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ:ΡΗΗΗΗΗΔ
ΡΥΜΟΣ:ΦΙΑΛΛΑΙ:Δ:ΗΓΕ:ΡΗΗΗΗΗΔΔΔΡ:ΔΕΥΤΕΡΟΣΚΑΙ
ΩΜ...ΩΝ...ΗΗΗΗΗ

II.

Schulnachrichten.



1. Uebersicht des Unterrichts von Ostern 1876—77.

Vorschule.

Siebente Klasse.

Unterseptima. VII, 2. Ordinarius: Hr. Grube.

Religion. 2 St. Im Sommer combinirt mit VII, 1. Im Winter: Die wichtigsten Geschichten des alten und neuen Testaments. Hr. Grube. — Anschauung. 2 St. Im Anschluß an die Bilder von Wilke und Lenz: Beschäftigungen der Menschen; Tages- und Jahreszeiten; das Leben in Feld und Wald. Derselbe. — Lesen. 6 St. Von den ersten Elementen bis zum zusammenhängenden Lesen. Hr. Utermarck. — Orthographie. 2 St. Uebungen im Buchstabiren und Abschreiben aus der Fibel und dem Lesebuche. Wöchentlich zwei Hausarbeiten. Hr. Grube. — Rechnen. 4 St. Zahlenkenntniß und Einübung der Zahlen von 1—100, mündlich und schriftlich. Addiren, Subtrahiren und Multipliciren mit größeren Zahlen. Einübung des kleinen Einmaleins. Wöchentlich zwei Hausarbeiten. Hr. Drege. — Schreiben. 4 St. Einübung des kleinen und großen Alphabets, deutsch und lateinisch, mit Griffel und Feder. Wöchentlich zwei Hausarbeiten. Hr. Grube. — Gesang und Turnen. 2 St. s. VII, 1.

Oberseptima. VII, 1. Ordinarius: Hr. Drege.

Religion. 2 St. Die wichtigsten Geschichten des alten und neuen Testaments nach Zahn's bibl. Historien. Hr. Drege. — Anschauung. 2 St. Im Sommer: Beschreibung der wichtigsten Vögel, Reptilien, Fische zc. Im Winter: Zeitrechnung. Derselbe. — Geographie. 2 St. Entwicklung geographischer Begriffe. Allgemeine Uebersicht der Weltmeere und Erdtheile. Länder und Gewässer Europas. Derselbe. — Deutsch. 8 St. Lese- und Memorirübungen. Orthographische Regeln und Uebungen. Die hauptsächlichsten Wortarten. Der einfache Satz. Kleine

Aufsätze. Wöchentlich zwei Hausarbeiten. Hr. Utermarck. — Rechnen. 4 St. Die vier Species in unbenannten Zahlen, für die geübteren Schüler auch in benannten. Wöchentlich eine Stunde Kopfrechnen und zwei Hausarbeiten. Hr. Grube. — Schreiben. 4 St. Das kleine und große Alphabet, deutsch und lateinisch, in Zusammensetzung von Wörtern. Takttschreiben. Wöchentlich zwei Hausarbeiten. Hr. Utermarck. — Zeichnen. 2 St. Elementarübungen. Gradlinige Figuren ohne und mit Angabe des Schattens, nach Vorlagen. Derselbe. — Gesang und Turnen. 2 St. combinirt mit VII, 2. Einübung einstimmiger Lieder nach dem Gehör. — Frei- und Ordnungsübungen. Spiele. Hr. Grube.

Sechste Classe.

Ordinarius: Hr. Collaborator Richter.

Religion. 3 St. Die biblischen Geschichten des alten Testaments und die Festevangelien. Im Anschluß daran wurden Bibelsprüche und Gesänge gelernt, außerdem das erste Hauptstück des Katechismus. Hr. Coll. Richter. — Deutsch. 6 St. Lese- und Memorirübungen. Orthographische und grammatische Uebungen in Haus- und Classenarbeiten. Formenlehre. Syntax des einfachen Satzes. Derselbe. — Latein. 8 St. Nach Bleske's Elementarbuch: Einübung der Formenlehre. Vocabellernen. Wöchentlich zwei schriftliche Hausarbeiten und ein Extemporale. Hr. Dr. Mertens. — Geographie. 2 St. Die Grundzüge der physischen und mathematischen Geographie. Uebersicht der Erdtheile und Weltmeere. Die Gewässer und Länder Europas. Deutschland, nach Daniel's Leitfaden. Hr. Drege. — Rechnen. 4 St. Die vier Species in benannten Zahlen und die Rezeldeutri; für die geübteren Schüler auch die Elemente der Bruchrechnung. Wöchentlich eine Stunde Kopfrechnen und zwei Hausarbeiten. Hr. Grube. — Schreiben. 4 St. Uebungen in deutscher und lateinischer Schrift. Wöchentlich eine Hausarbeit. Hr. Utermarck. — Zeichnen. 2 St. Freihandzeichnen nach Vorlagen und Wandtafeln: Gradlinige und krummlinige Figuren mit Angabe des Schattens; Früchte, Blätter zc. Hr. Drege. — Gesang. 1 St. Uebungen nach dem Gehör. Einstimmige Lieder aus dem zweiten Ldb. Liederhefte. Gesänge. Hr. Utermarck. — Turnen. 2 St. Frei- und Ordnungsübungen. Leichte Uebungen an Barren, Reck, Springel, Bock, Reiter und Streckschaukel. Hr. Grube.

Realschule erster Ordnung.

Fünfte Classe. V, b.

Ordinarius: Herr Meyer.

Religion. 2 St. Wie V, a. — Deutsch. 4 St. Repetition der Formenlehre. Syntax des erweiterten und zusammengesetzten Satzes. Lese- und Declamationsübungen. Wöchentlich ein Aufsatz. Hr. Meyer. — Latein. 6 St. Repetition der regelmäßigen und Einübung der unregelmäßigen Formenlehre. Wöchentlich ein Exercitium. Schriftliche und mündliche Uebungen im Analysiren. Monatlich eine Probearbeit. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen. Vocabellernen. Bis Weihnacht Hr. Cand. Zick; dann Hr. Cand. Fischer. — Französisch. 5 St. Die For-

menlehre nach Plöz I. Elementargrammatik. Lesen, Uebersetzen, Vocabellernen und häufige Repetitionen. Einübung der 4 regelmässigen Conjugationen. Wöchentlich ein Exercitium. Hr. Sager. — Geographie. 2 St. Das deutsche Reich, nach Daniel. Hr. Meyer. — Geschichte. 2 St. Erzählungen aus der allgemeinen Weltgeschichte, mit Einprägung der wichtigsten Jahreszahlen. Derselbe. — Rechnen. 4 St. Wie V, a. — Zeichnen. 2 St. Freihandzeichnen nach Vorlagen und Wandtafeln: Früchte, Blattformen, Blumen, Arabesken u. Hr. Drege. — Gesang. 1 St. combinirt mit V, a. — Turnen. 2 St. Frei- und Ordnungsübungen. Uebungen an Barren, Reck, Springel, Bock, Leiter und Streckschaukel. Hr. Grube.

Vierte Classe. IV, b.

Cötus I. Ordinarius: Hr. Cand. Zieg; seit Neujahr Hr. Cand. Fischer.

Religion. 2 St. Der lutherische Katechismus wurde ganz gelernt und häufig repetirt. Erklärung des ersten und dritten Hauptstücks. Repetition der biblischen Geschichten des alten Testaments. Memoriren von Bibelstellen und Gesängen. Hr. Cand. Zieg; seit Neujahr Hr. Cand. Fischer. — Deutsch. 4 St. Die Formenlehre und Syntax nach Kröger's Grammatik. Uebungen im Lesen und Analysiren nach dem Oldenburger Lesebuch. Uebungen im Declamiren und Erzählen. Alle 14 Tage ein Aufsatz; daneben Probearbeiten. Dieselben. — Latein. 4 St. Repetition der Formenlehre, besonders der unregelmässigen Verba. Lehre vom Nominativ, Accusativ und Dativ. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Jacobs I. mit Memoriren der Vocabeln. Uebungen im Analysiren. Wöchentlich ein Exercitium. Monatlich eine Probearbeit. Dieselben. — Französisch. 4 St. Grammatik nach Plöz I. Lect. 76—105 und II. Lect. 1—23. Lernen der zugehörigen Vocabeln. Mündliche und schriftliche Einübung der unregelmässigen Verben. Wöchentlich ein Exercitium; alle vier Wochen Probearbeit. Gelesen und theilweise schriftlich übersezt wurden ausgewählte Stücke aus Storme's Lesebuch. Im Sommer: Hr. Dr. Molwo; im Winter: Hr. Jürgensen. — Englisch. 4 St. Lesen und Uebersetzen aus dem Elementar-Buch von Plate. Die Vocabeln und Regeln wurden auswendig gelernt. Wöchentlich ein Exercitium und außerdem orthographische Uebungen. Hr. Dr. Brüning. — Geographie. 2 St. Repetition der allgemeinen Geographie, dann die europäischen Länder außer Deutschland; daneben Uebungen im Netz- und Kartenzeichnen. Hr. Drege. — Geschichte. 2 St. Griechische und römische Geschichte mit Berücksichtigung der übrigen Völker des Alterthums. Memoriren und Repetiren der Geschichtszahlen nach Schuster's Tabellen. Bis Weihnacht Hr. Cand. Zieg; dann Hr. Cand. Fischer. — Rechnen. 4 St. Repetition der Bruchrechnung. Decimalbrüche. Kettenregel. Waaren-, Zins-, Gewinn- und Verlustrechnung. Disconto. Geld- und Wechselcours. Rechnung mit Staatspapieren. Theilungsrechnung. Hr. Sager. — Mathematik. 4 St. Planimetrie: Der erste und zweite Cursus der ebenen Geometrie von Hubert Müller. 2 St. Arithmetik: Die Grundrechnungen in ganzen und gebrochenen absoluten und algebraischen Zahlen, nach Harms. 2 St. Hr. Meyer. — Schreiben. 2 St. Das große deutsche und lateinische Alphabet in Wörtern und Sätzen. Rechnungen, Quittungen u. Hr. Drege. — Zeichnen. 2 St. Freihandzeichnen nach Vorlagen, Wandtafeln und Holzmodellen. Anfangsgründe der Perspective. Derselbe. — Gesang. 1 St. combinirt mit Cötus II. Choräle und Lieder, einz- und zweistimmig. Hr. Sager.

Cötus II. Ordinarius: Herr Oberlehrer Mertens.

Religion. 2 St. Der lutherische Catechismus wurde ganz gelernt und häufig repetirt. Genaue Durchnahme der ersten drei Hauptstücke. Memoriren von erläuternden Bibelstellen und von Gesängen. Hr. Dr. Mertens. — Deutsch. 4 St. Grammatik nach Kröger nebst Uebungen im Analysiren. Leseübungen aus dem Oldenburger Lesebuche; Declamiren und Memoriren. Alle 14 Tage ein Aufsatz; monatlich, im Winter alle 14 Tage, ein Dictat. Im Sommer: Hr. Welpmann; im Winter: Hr. Bornemann. — Latein. 4 St. Wiederholung des Quintapensums; die Lehre vom Nominativ, Accusativ und Dativ nach Siberti; wöchentlich ein Exercitium und alle Monat, im Winter alle 14 Tage, eine Probearbeit; mündliche und schriftliche Uebersetzungen, auch Auswendiglernen von Stücken aus Jacobs I.; Memoriren von Vocabeln. Dieselben. — Französisch. 4 St. Plög' Elementargrammatik Lect. 76—105 und Schulgrammatik Lect. 1—23 wurden durchgenommen und häufig repetirt, die betreffenden Vocabeln gelernt und besonders die unregelmäßigen Verba eingeübt. Wöchentlich ein Exercitium, daneben Probearbeiten. 2 St. Gelesen wurden ausgewählte Stücke aus Rüdeking's Lesebuch I. und die Vocabeln gelernt; das Gelesene wurde schriftlich übersetzt und von Zeit zu Zeit repetirt, auch wurden einzelne Abschnitte memorirt. 2 St. Hr. Dr. Mertens. — Englisch. 4 St. Wie Cötus I. — Geschichte. 2 St. Griechische und römische Geschichte mit Berücksichtigung der übrigen Völker des Alterthums. Regelmäßiges Memoriren und häufiges Repetiren der Geschichtszahlen. Hr. Dr. Mertens. — Rechnen. 4 St. Repetition der Brüche. Decimalrechnung: Kettenregel. Waaren-, Zins-, Gewinn- und Verlustrechnung. Disconto. Geld- und Wechselcours. Wöchentlich eine Hausarbeit. Hr. Sager. — Mathematik, Geographie, Schreiben, Zeichnen, Gesang wie Cötus I.

Dritte Classe. III, b.

Untertertia. Ordinarius: Hr. Oberlehrer Brüning.

Religion. 2 St. Repetition des lutherischen Catechismus. Die christliche Glaubenslehre. Memoriren von Sprüchen und Gesängen. Bis Weihnachten Hr. Cand. Zick, dann Hr. Cand. Fischer. — Deutsch. 3 St. Repetition der Formenlehre und Syntax. Gelesen wurde aus dem Oldenburger Lesebuche, auch Wilhelm Tell. Uebungen im Analysiren. Declamationsübungen. Alle 14 Tage ein Aufsatz, von Zeit zu Zeit Probearbeiten. Dieselben. — Latein. 3 St. Repetition der Formenlehre, besonders der unregelmäßigen Verba. Fortsetzung der Syntax: die Casuslehre zu Ende, dann die Lehre vom Gebrauch der Tempora und Modi; darüber alle 14 Tage ein Exercitium und von Zeit zu Zeit Probearbeiten. Gelesen wurde aus Cornelius Nepos: Hannibal, Miltiades, Aristides, Cimon, Thrasybulus. Alles wurde schriftlich übersetzt und in größeren Abschnitten repetirt. Hr. Dr. Mertens. — Französisch. 4 St. Grammatik nach Plög II. Wöchentlich ein Exercitium. — Lectüre: Histoire de Frédéric le Grand par Paganel. Hr. Dr. Brüning. — Englisch. 3 St. Grammatik nach Gesenius I. 2 St. Wöchentlich ein Exercitium. Lectüre: Gantter's Chrestomathie. Derselbe. — Geographie. 2 St. Deutschland; Uebungen im Kartenzeichnen. Im Sommer Hr. Meyer. Im Winter Hr. Dr. Dr. Godt. — Geschichte. 2 St. Das Mittelalter. Bis Weihnacht Hr. Cand. Zick; später Hr. Cand. Fischer. — Rechnen. 4 St. Geld- und Wechselcours. Wechselarbitrage. Allegationsrechnung.

Flächen- und Körperrechnung. Eine Stunde diene ausschließlich zur Einübung von Vortheilen beim Rechnen. Hr. Meyer. — Mathematik. 4 St. Geometrie: Repetition des Pensums der Quarta. Der Kreis und die regelmäßigen Vielecke. Von den Flächen geradliniger Figuren. Schriftliche Uebungen im Beweisen und Construiren. 2 St. — Arithmetik: Kurze Wiederholung der 4 Grundrechnungen. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Potenzen mit ganzen positiven Exponenten. Hr. O. Dr. Küstermann. — Naturgeschichte. 2 St. Zoologie: Wirbelthiere. Derselbe. — Physik. 1 St. Mechanik der festen und flüssigen Körper. Derselbe. — Schreiben. 2 St. für die Ungeübten, combinirt mit Obertertia. Theilnehmer 15 Schüler. Hr. Sager. — Zeichnen. 2 St. Freihandzeichnen nach Holzmodellen, Uebungen im Schattiren. 1 St. Geometrisches Zeichnen. 1 St. Hr. Drege.

Obertertia. Ordinarius: Hr. Oberlehrer Dr. Timpe.

Religion. 2 St. Das Evangelium Matthäi gelesen und erklärt. Repetition des lutherischen Katechismus. Gelernt 11 Gesänge. Hr. O. Sartori. — Deutsch. 3 St. Repetition der Formenlehre und besonders der Syntax. Hauptpunkte der Metrik. Declamationsübungen. Alle 14 Tage ein Aufsatz, daneben Probearbeiten. Gelesen wurde Lessing's Minna von Barnhelm und der Spaziergang von Schiller. Hr. O. Mertens. — Latein. 3 St. Wiederholung der Lehre vom Gebrauche der Tempora und Modi, darauf Fortsetzung und Beendigung der Grammatik von Siberti. Alle 14 Tage ein Exercitium und wöchentlich einmal mündliches Uebersetzen aus Spieß. Mündlich und schriftlich übersetzt: Caesar B. G. I. u. II. Hr. O. Dr. Timpe. — Französisch. 4 St. Grammatik nach Plöz, Section 50—70 und Wiederholung; die deutschen Uebungsstücke wurden mündlich und zum Theil schriftlich übersetzt, ebenso Willenweber 1—60 und Bernam's Uebungsstücke Theil II. mit Auswahl. Lectüre: Rollin, Hommes illustres; Voltaire, Charles XII. liv. I. u. II. und Pöschke's Lyrique française mit Auswahl. Sprechübungen im Anschluß an die Lectüre und Memoriren. Derselbe. — Englisch. 3 St. Grammatik nach Gesenius II. Lect. 1—25. Wöchentlich ein Exercitium. Lectüre: Im Sommer: Gantter's Chrestomathie; im Winter: Washington Irving's Sketch Book. Hr. O. Bräuning. — Geographie. 2 St. Die fremden Erdtheile. Im Sommer: Hr. O. Dr. Timpe. Im Winter: Hr. Fürgenjen. — Geschichte. 2 St. Die neuere Geschichte bis zur ersten französischen Revolution im Anschluß an den Leitfaden von Plöz. Hr. O. Mertens. — Rechnen. 4 St. Schwerere Aufgaben aus der Flächen- und Körperrechnung. Conto=Couranten. Calculationen und Calculationstabellen, nach dem Rechenbuche von Kössler und Wilde. Hr. Meyer. — Mathematik. 4 St. Repetition des Cursus von Untertertia, sodann den 4. und 5. Cursus in Hubert Müllers Leitfaden der ebenen Geometrie, nebst Uebungsaufgaben. 2 St. — Potenzen mit negativen Exponenten, Wurzelrechnung mit Einfügung solcher Gleichungen 1. Grades in denen Wurzeln vorkommen. Gleichungen 1. Grades mit mehreren Unbekannten mit Anwendung der Determinanten. Einfache Gleichungen des 2. Grades. Uebungsbuch Barden. 2 St. Hr. Prof. Scherling. — Naturgeschichte. 2 St. Zoologie: Die wirbellosen Thiere. Hr. O. Dr. Küstermann. — Physik. 1 St. Akustik und Optik. Derselbe. — Zeichnen. 2 St. Freihandzeichnen nach Zeichnungen an der Wandtafel und nach Gyps. 1 St. Geometrisches Zeichnen. 1 St. Hr. Evers.

Zweite Classe. II, b.

Ordinarius: Hr. Oberlehrer Sartori.

Religion. 2 St. Kirchengeschichte der neueren Zeit. Leben Jesu. Hr. Dr. Sartori. — Deutsch. 3 St. Lectüre; freie Vorträge, Memoriren, größere Aufsätze und häufiger kürzere Hausarbeiten. — Literaturgeschichte: Erste Periode. Logische Uebungen. Derselbe. — Latein. 3 St. Gelesen, schriftlich übersetzt und repetirt Caes. b. civ. II, 1—40. Sibelis Tiroc. poet. mit Auswahl; die gelesenen Hexameter wurden memorirt. Repetition der Grammatik. Exercitien und Uebersetzungsübungen nach Spieß. Extemporalien. Derselbe. — Französisch. 4 St. Beendigung und dann Wiederholung der Grammatik von Plög. Wöchentlich ein Exercitium und mündliches Uebersetzen aus Willemsweber's und Plög' Uebungsbuch. Extemporalien. Lectüre: Herrig's la France littéraire mit Auswahl. Pötschke, Lyrique française mit Auswahl. Geeignete Abschnitte memorirt; im Anschluß an die Lectüre Sprechübungen. Hr. Dr. Timpe. — Englisch. 3 St. Grammatik nach Gesenius I. Wöchentlich ein Exercitium nach Zimmermann oder Gesenius. Für Obersecunda auch englische Aufsätze. Lectüre: Macaulay's Lord Clive and Warren Hastings. Hr. Dr. Brüning. — Geographie. 2 St. Deutschland. Uebungen im Kartenzichnen. Hr. Dr. Sartori. — Geschichte. 2 St. Alte Geschichte: die orientalischen Völker und die Griechen. Derselbe. — Rechnen. 1 St. Wiederholungen aus allen kaufmännischen Rechnungsarten. Hr. Meyer. — Mathematik. 6 St. Stereometrie nach Wittstein, Trigonometrie nach Reidt. 2 St. Repetition der Rechnung mit Irrationalzahlen. Imaginäre Zahlen. Logarithmen und Anwendung derselben. Schwierigere Gleichungen 1. und 2. Grades. Uebungsbuch Bardey. 2 St. Projectionslehre. 1 St. Planimetrische Uebungen und Ergänzungen der Planimetrie. 1 St. nach des Lehrers „Vorschule und Anfangsgründe der descriptiven Geometrie“. Hr. Prof. Scherling. — Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer Botanik, im Winter Mineralogie. Hr. Dr. Küstermann. — Physik. 2 St. Magnetismus, Reibungselectricität und Galvanismus. Derselbe. — Chemie. 2 St. Die Metalloide und die leichten Metalle. Derselbe. — Zeichnen. 2 St. Freihandzeichnen nach Vorlagen und Gyps. 1 St. Geometrisches Zeichnen: Linearperspective. 1 St. Hr. Evers.

Erste Classe. Selecta.

Ordinarius: Hr. Professor Scherling.

Religion. 2 St. Römerbrief. Symbolik. Hr. Dr. Sartori. — Deutsch. 2 St. Literaturgeschichte: Die neueste Zeit. Deutsche Poetik. Aufsätze, häufige Classenarbeiten und freie Vorträge. Mittelhochdeutsch: Nibelungenlied, erste Hälfte. Derselbe. — Latein. 3 St. Mündlich und schriftlich ins Lateinische übersetzt: Schulk, Aufgabensammlung zur lateinischen Syntax Nr. 1—168. 1 St. — Lectüre aus Breier's Lesebuch: Livius und Ovid. 2 St. Der Director. — Französisch. 4 St. Wöchentliche Exercitien aus Goethe's Egmont, Lessing's Nathan und mündliches Uebersetzen aus Schiller's 30jährigem Kriege, Buch III. Monatlich ein Aufsatz; wöchentlich Extemporalien und Vorträge geschichtl. und literarhistorischen Inhalts. Gelesen: Corinne par Mme. de Staël, Athalie par Racine und 8 Capitel aus Grandeur et décadence des Romains par Montesquieu. Unterrichtssprache französisch. Im Sommer: Hr. Dr. Holm,

im Winter: Hr. Dr. Timpe. — Englisch. 3 St. Grammatik nach Gesenius I. Wöchentlich ein freier Vortrag. Conversation. 8 Aufsätze und alle 14 Tage ein Exercitium nach Zimmermann. Lectüre: Shakespeare's Tempest. Thackeray's Vanity Fair I. Macaulay's Essays: Frederic the Great und Samuel Johnson. Hr. Dr. Brüning. — Geschichte. 3 St. Neueste Geschichte. Hr. Dr. Sartori. — Mathematik. 6 St. Convergenz und Divergenz der Reihen. Entwicklung in Reihen, insbesondere die Binomialreihe, Exponentialreihe und Logarithmische Reihe. Allgemeine Darstellung der complexen Zahlen, Rechnung mit solchen. Entwicklung der trigonometrischen Reihen und der Arcusreihen. Der Moivre'sche Lehrsatz. Höhere Gleichungen. Nach Wittstein's Analysis. 2 St. Repetition der ebenen Trigonometrie. Sphärik und sphärische Trigonometrie. Mathematische Geographie. 2 St. Mathematische Uebungen, wöchentlich eine Hausarbeit. 1 St. Descriptive Geometrie. 1 St. Hr. Prof. Scherling. — Naturgeschichte. 2 St. Mineralogie, verbunden mit Uebungen im Bestimmen der Mineralien. Hr. Dr. Dr. Küstermann. — Physik. 2 St. Grundeigenschaften der Körper. Grundgesetze der Bewegung und der bewegenden Kräfte. Gleichgewicht der festen Körper. Gesetze der Bewegung fester Körper. Besondere Eigenschaften der festen Körper. Hydrostatik und Hydrodynamik. Aero-Statik und Aerodynamik. Hr. Prof. Scherling. — Chemie. 2 St. Repetition der anorganischen Chemie. Praktische Uebungen in der qualitativen Analyse. Hr. Dr. Dr. Küstermann. — Zeichnen. 2 St. Freihandzeichnen nach Vorlagen und Gyps. 1 St. Planzeichnen. 1 St. Hr. Evers.

Gymnasium.

Fünfte Classe. V, a.

Ordinaris im Sommer: Hr. Welpmann; im Winter: Hr. Bornemann.

Religion. 2 St. Biblische Geschichte des neuen Testaments. Repetition des ersten und Erklärung des zweiten Hauptstücks des Katechismus. Memorirt wurden Gesänge, Bibelsprüche, die drei ersten Hauptstücke des Katechismus und die Namen der biblischen Bücher. Hr. Coll. Richter. — Deutsch. 4 St. Wöchentlich ein Aufsatz; zuweilen, im Winter alle 14 Tage, eine Probearbeit. Uebungen im Lesen und Declamiren. Auswendiglernen von Gedichten aus Kern und Fübben I. Repetition der Formenlehre nach Kröger; Syntax mit Wort- und Satzanalyse und besonderer Rücksicht auf Zeichensetzung. Im Sommer: Hr. Welpmann; im Winter: Hr. Bornemann. — Latein. 8 St. Im Sommer: Repetition des Sextapensums, besonders der Lehre vom Verbum nach Perthes' Methode. 2 St. Syntax nach dem Regelhefte bis zur Lehre vom Pronomen; wöchentlich zwei Exercitien aus Gröbel, bisweilen eine Probearbeit. 4 St. Leichtere Sätze, später Fabeln aus Jacobs I. mündlich und schriftlich übersetzt und theilweis gelernt. 2 St. Hr. Welpmann. — Im Winter: Einübung und mehrfache Wiederholung der unregelmäßigen Verben; Repetition alles früher gelernten. Memoriren von Vocabeln. 3 St. Fortsetzung der Syntax und mündliche Einübung aus Gröbel und den „vermischten Sätzen“ bis zur Casuslehre. Wöchentlich ein Exercitium und Extemporale. 3 St. Fabeln und Stücke zur alten Länder- und Völkerkunde aus Jacobs I. gelesen, mündlich und schriftlich übersetzt, retrovertirt und memorirt. 2 St. Hr. Bornemann. — Französisch. 4 St. Plöy' Elementarbuch Lect. 1—73 mündlich durchgenommen und zum Theil schriftlich übersetzt; die zugehörigen Vocabeln und Regeln wurden gelernt und größtentheils

repetirt. Einige Stücke aus dem Lesebuche wurden präparirt, mündlich übersetzt und zum Theil auswendig gelernt. Im Sommer Hr. Dr. Holm; im Winter Hr. Fürgensen. — Geographie. 2 St. Heimische Geographie; ausführliche Durchnahme Deutschlands; Stücke der allgemeinen Erdbeschreibung. Versuche im Kartenzichnen; Uebungen aus dem Gedächtniß an der Tafel; einzelne Probearbeiten. Im Sommer Hr. Welpmann; im Winter Hr. Bornemann. — Geschichte. 2 St. Kurzer Abriss der mittleren und neueren Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der vaterländischen, sowie der süßischen Dinge. Einübung wichtiger Jahreszahlen nach Schuster; auch Probearbeiten. Dieselben. — Rechnen. 4 St. Die Bruchrechnung; die Regel-detri mit ganzen und Bruchzahlen; die Praktikrechnung. Wöchentlich eine Stunde Kopfrechnen und zwei schriftliche Hausarbeiten. Hr. Coll. Richter. — Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer: Botanik, mit Berücksichtigung der wichtigsten Culturpflanzen; im Winter: die Säugethiere, im Anschluß an die Schulnaturgeschichte von Kunis. Hr. Grube. — Schreiben. 4 St. Das kleine und große deutsche und lateinische Alphabet in Wörtern und Sätzen. In den letzten Wochen auch das griechische Alphabet. Derselbe. — Gesang. 1 St. combinirt mit V, b. — Turnen. 2 St. wie V, b.

Vierte Classe. IV, a.

Ordinarius: Hr. Oberlehrer Dr. Feit.

Religion. 2 St. Genaue Durchnahme des ersten Hauptstücks des Katechismus nebst Erlernung erklärender Sprüche. Vieder und der Katechismus wurden gelernt und wiederholt. Hr. Dr. Dr. Feit. — Deutsch. 2 St. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus dem Oldenburger Lesebuche. Declamationsübungen. Repetition einzelner Capitel der Grammatik. Extemporalien. Alle 14 Tage ein Aufsatz. Hr. Dr. Dr. Eschenburg. — Latein. 10 St. Wiederholung der Penfa von Sexta und Quinta, Gebrauch der Casus, Supina, des Gerundivums und Gerundivums und der Participien nach Ellendt-Schjffert. Uebersetzungen, wöchentliche Extemporalien und Exercitien nach Gröbel und den vermischten Sätzen. 5 St. Gelesen und übersetzt wurde aus Jacobs II. S. 90—108 und aus Nepos: Alcibiades, Thrasybulus, Conon, Dion, Iphicrates, Chabrias, Timotheus; memorirt wurde Res Parthorum 1—2, Alcibiades c. 3—4, Dion c. 8—9. 3 St. Hr. Dr. Dr. Feit. — Griechisch. 6 St. Die Etymologie wurde — bis gegen Weihnachten in zwei Abtheilungen — bis zu den Paradigmen auf *μ* einschließlich durchgenommen und eingeübt, der erste Cursus des Uebungsbuches memorirt und mehrfach wiederholt und an den griechischen Sätzen des Uebungsbuches zur Anwendung gebracht. Wöchentlich ein Exercitium, außerdem von Zeit zu Zeit Extemporalien. Seit Michaelis gelesen und schriftlich übersetzt Xen. Anab. I. cap. 1 und 2. Hr. Prof. Dr. Dettmer. — Französisch. 2 St. Grammatik nach Plösz Thl. I. Lect. 76—104; Thl. II. Lect. 1—26, namentlich Einübung der unregelmäßigen Verba. Alle 14 Tage ein Exercitium und von Zeit zu Zeit eine Probearbeit. Im Sommer Hr. Dr. Dr. Holm; im Winter Hr. Dr. Mollwo. — Geographie. 2 St. Dänemark, England, die Alpen, Oesterreich-Ungarn, die Niederlande, Belgien wurden durchgenommen und gezeichnet, Spanien, Italien, Griechenland und die Türkei wiederholt. Das Zeichnen an der Tafel nach dem Gedächtnisse wurde geübt. Hr. Dr. Dr. Feit. — Geschichte. 2 St. Griechische und römische Geschichte nach Püß' Grundriß I. Hr. Prof. Dr. Prien. — Rechnen. 2 St. Repetition der Bruchrechnung. Decimalrechnung. Waaren-, Zins-, Gewinn- und Verlustrechnung. Kettenregel.

Geld- und Wechselkurs. Wöchentlich eine Hausarbeit. Hr. Sager. — Mathematik. 4 St. Geometrie nach Reuter's Lehrbuch. Gerade Linien und Winkel, Dreiecke, Vierecke, einzelne Sätze vom Kreise. Regelmäßige Repetitionen. Wöchentlich eine Hausarbeit. 2 St. — Arithmetik: Die vier Grundoperationen in ganzen und gebrochenen positiven und negativen Zahlen. 2 St. Derselbe. — Schreiben. 2 St. Ein- und mehrzeilige Sätze in deutscher und lateinischer Schrift, abwechselnd nach Vorlagen. Derselbe. — Gesang. 1 St. Choräle und Lieder, ein- und zweistimmig. Derselbe.

Dritte Klasse. III, a.

Untertertia. Ordinaris: Hr. Oberlehrer Mollwo.

Religion. 2 St. Bibelfunde des alten und neuen Testaments. Der Katechismus wurde mehrmals wiederholt. Wiederholung bekannter und Erlernung neuer Kirchenlieder. Hr. Dr. Dr. Feit. — Deutsch. 2 St. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Repetition der Grammatik, verbunden mit schriftlichen Übungen. Besprechung der zum Memoriren aufgegebenen Gedichte nach Form und Inhalt. Gelesen: Ausgewählte Stücke aus Hopf und Paulsiek's Lesebuch für III. Hr. Dr. Mollwo. — Latein. 10 St. Repetition der Casuslehre, Tempora, Modi nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert. Wöchentlich ein Exercitium und monatlich eine Probearbeit aus Ostermann's lateinischem Übungsbuche für III. Mündliche und schriftliche Extemporalien und Memoriren der Vocabeln aus Ostermann's Vocabularium für III. 4 St. Gelesen wurde Caesar B. G. VII., das Gelesene schriftlich übersetzt und in größeren Abschnitten repetirt, auch alle acht Tage ein Capitel memorirt. 4 St. Derselbe. — Ovid. Metam. I, 748 — II, 400. 833 — 75. VII, 1—233. Regeln von der Quantität und Prosodie. Metrische Übungen. Gelernt wurde Ovid. Met. II, 1—94. VII, 1—50. Hr. Dr. Dr. Curtius. — Griechisch. 6 St. Repetition der gesamten Formenlehre, Einübung der gebräuchlichsten unregelmäßigen Verba, mündliches Uebersetzen deutscher Sätze aus dem Vocabular, Repetition sämtlicher Vocabeln des ersten Cursum. 2 St. Wöchentlich ein Exercitium aus Seyffert's Übungsbuch, Abth. 1. 1 St. Gelesen: Xen. Anab. I, 5 — II, 6. Das Gelesene schriftlich übersetzt, in größeren Abschnitten wiederholt, Einzelnes memorirt. 3 St. Hr. Prof. Dr. Dettmer. — Französisch. 2 St. Repetition und Fortsetzung der Grammatik nach Plöz, Lect. 24—49. Alle 14 Tage ein Exercitium und außerdem Probearbeiten. Gelesen und meistens schriftlich übersetzt wurden ausgewählte Stücke aus Herrig's Premieres lectures françaises. Memoriren von Gedichten. Hr. Dr. Mollwo. — Englisch. 2 St. Gesenius' Lehrbuch Thl. I. ganz durchgenommen. Wöchentlich eine schriftliche Übung. Hr. Prof. Mantels. — Geographie. 2 St. Asien, Afrika, Amerika. Hr. Dr. Dr. Curtius. — Geschichte. 2 St. Allgemeine Weltgeschichte von der Völkerwanderung bis auf Ludwig von Bayern. Daneben Repetition der alten Geschichte. Derselbe. — Mathematik. 4 St. Planimetrie: Repetition des Cursum der Quarta. Von den Vier- und Vielecken. Gleichheit der Dreiecke und Parallelogramme. Vom Kreise und von den regulären Figuren. Schriftliche Übungen im Beweisen und Construiren. 2 St. — Arithmetik: Wiederholung der 4 Grundrechnungen. Potenzen mit ganzen positiven Exponenten. Gleichungen des ersten Grades mit einer und zwei Unbekannten. 2 St. Hr. Dr. Dr. Küstermann. — Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer Botanik. Hr. Dr. Dr. Reuter. Im Winter Zoologie. Hr. Dr. Dr. Godt. — Schreiben. 2 St. für die Ungeübten. Theilnehmer 9 Schüler. Hr. Sager.

Obertertia. Ordinarius: Hr. Professor Dr. Dettmer.

Religion. 2 St. Repetition der Bibelfunde und des Katechismus. Glaubenslehre. Erlernung von Kirchenliedern. Hr. Dr. Dr. Feit. — Deutsch. 2 St. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Uebungen im Disponiren. Declamationsübungen. Gelesen und erklärt wurden ausgewählte Gedichte aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek für III. Schiller's Maria Stuart, Goethe's Götz von Berlichingen, Lessing's Minna von Barnhelm. Hr. Dr. Dr. Eschenburg. — Latein. 10 St. Repetition der Daß-Regeln und der Casuslehre nach dem Regelheft; aus der Grammatik von Ellendt-Seuffert die Syntax des Verbs, Oratio obliqua, zum Schluß die Lehre von der Wortbildung. Schriftliche und mündliche Extemporalien. Wöchentlich ein Exercitium aus Süppl's Aufgabeb. Thl. 1. Abth. 3. zuletzt nach Dictaten; monatlich eine Probearbeit. 4 St. — Gelesen wurde Caes. b. Gall. VI., b. civ. I, 72—III, 72. Das Gelesene ward im ersten Halbjahr schriftlich übersezt, in größeren Abschnitten repetirt, jede Woche ein Capitel memorirt. 4 St. Hr. Prof. Dr. Dettmer. — Ovid. Metam. IV—VIII in Auswahl gelesen und theilweise memorirt; dazu das Erforderliche aus der Metrik und Prosodie. 2 St. Hr. Prof. Dr. Frien. — Griechisch. 6 St. Repetition der Formenlehre nebst Einübung des epischen Dialects und einiger Abschnitte der Syntax. Wöchentlich ein Exercitium aus Seuffert's Uebungsbuch Abth. 2. Gelesen, Einzelnes memorirt und in größeren Abschnitten repetirt: Xen. Anab. III, 4—VI. Hom. Odys. I—III, 200. Derselbe. — Französisch. 2 St. Grammatik nach Plöy, Lect. 50--69. Alle 14 Tage ein Exercitium und von Zeit zu Zeit eine Probearbeit. Gelesen: Ausgewählte Stücke aus der Chrestomathie von Plöy. Memoriren von Gedichten. Hr. Dr. Mollwo. — Englisch. 2 St. Nach Gesenius' Lehrbuch Thl. 1. die Formenlehre wiederholt. Von Thl. 2. die ersten drei Kapitel der Syntax durchgenommen. Schriftliche und mündliche Uebersetzungen. Gelesen aus Herrig's First English Reading Book. Hr. Prof. Mantels. — Geographie. 2 St. Das deutsche Reich und die deutschen Provinzen Oesterreichs. Von Zeit zu Zeit eine Probearbeit. Hr. Dr. Dr. Eschenburg. — Geschichte. 2 St. Geschichte der neueren Zeit im Anschluß an den Zeitfaden von Plöy. Hr. Dr. Mollwo. — Mathematik. 4 St. Geometrie: Gleichheit und Aehnlichkeit der Figuren; geometrisches Zeichnen. 2 St. — Arithmetik: Repetitionen. Potenzen und Wurzeln. 2 St. Im Sommer Hr. Dr. Dr. Neuter, im Winter Hr. Dr. Dr. Godt. — Naturgeschichte. 2 St. Mineralogie. Dieselben. — Schreiben. 2 St. combinirt mit Untertertia. Theilnehmer 4 Schüler.

Zweite Classe. II, a.

Untersecunda. Ordinarius: Hr. Oberlehrer Dr. Curtius.

Religion. 2 St. Das Evangelium Lucä im Urtext gelesen und erklärt. Hr. Dr. Curtius. — Deutsch. 2 St. Mittelhochdeutsche Formenlehre. Gelesen wurden aus Wackernagel's kleinerem altdentschen Lesebuche die Abschnitte aus den Nibelungen, der Gudrun, der Eneit und dem Zwein. Daneben Vorträge über die Nibelungen, die Gudrun und einzelne neuere Gedichte, und Declamationen. Acht Aufsätze und Classenarbeiten. Hr. Dr. Dr. Feit. — Latein. 10 St. Aus der Syntax die Lehre vom Gebrauch der Tempora und Modi, vom Infinitiv, Participium, Gerundium und den Conjunctionen nach Ellendt's Grammatik §. 234—350. Theilweise Repetition der Formenlehre. Wöchentlich ein Exercitium. Extemporalia. Probearbeiten. 2 St.

Gelesen: Cic. in Cat. I., pro rege Dejotaro, de imperio Cn. Pompei. Livius lib. XXII. 5 St. Hr. Dr. Curtius. — Verg. Aen. I. II. IV. Gelernt wurde I, 1—158. II, 199—249. IV, 1—55. Wiederholung der Prosodie, mündliche und schriftliche metrische Uebungen. 3 St. Hr. Dr. Dr. Feit. — Griechisch. 6 St. Aus der Syntax die Lehre vom Numerus und Genus, vom Artikel, Gebrauch der Casus und der Präpositionen (Curtius, Gr. Schulgr. S. 361 bis 468). Repetition der Formenlehre. Monatlich drei Exercitien und eine Probearbeit. 2 St. Gelesen: Herod. VII, 1—52. Xen. Hell. II, 1—4. Hom. Od. X.—XIII. Wöchentlich 8—10 Verse aus der Odyssee gelernt. 4 St. Im Sommer Hr. Dr. Dr. Holm; im Winter Hr. Fürgenjen. — Hebräisch. 2 St. Grammatik (Formenlehre) nebst mündlichen und schriftlichen Uebungen. Hr. Dr. Sartori. — Französisch. 2 St. Grammatik nach Plöz Lect. 69 bis zu Ende. Mündliche und zum Theil schriftliche Uebersetzung der Uebungsstücke der Grammatik und des Übungsbuches von Wülkenweber. Alle 14 Tage ein Exercitium und hin und wieder eine Probearbeit. Gelesen: Grands faits de l'histoire de France, vol. II. von Schütz. Sprechübungen im Anschluß an die Lectüre. Im Sommer Hr. Dr. Dr. Timpe; im Winter Hr. Dr. Mollwo. — Englisch. 2 St. Nach Gejenius' Lehrbuch Thl. 2. die erste Hälfte der Syntax wiederholt und die zweite bis zum Schluß durchgenommen. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen nach demselben. Extemporalien. Gelesen aus Herrig's First Engl. Reading Book, später aus dessen Classical Authors. Hr. Prof. Mantels. — Geographie. 1 St. Asien, Aegypten, Italien und Griechenland. Im Sommer Hr. Dr. Dr. Holm; im Winter Hr. Fürgenjen. — Geschichte. 3 St. Griechische Geschichte. Dieselben. — Mathematik. 4 St. Geometrie; Aehnlichkeit und Ausmessung der Figuren. Aufgaben. 2 St. Arithmetik: Potenzlehre. Gleichungen. 2 St. Im Sommer Hr. Dr. Dr. Reuter; im Winter Hr. Dr. Dr. Godt.

Obersecunda. Ordinarius: Hr. Oberlehrer Dr. Eschenburg.

Religion. 2 St. Im Urtext wurden gelesen und erklärt die Apostelgeschichte von Cap. 9 an; die beiden Briefe des Petrus, die beiden Briefe an die Thessalonicher und der des Jacobus. Hr. Dr. Dr. Eschenburg. — Deutsch. 2 St. Gelesen und erklärt Lessing's Nathan der Weise, ausgewählte Gedichte von Schiller und Oden von Klopstock. Alle 4 Wochen ein Aufsatz, von Zeit zu Zeit eine Probearbeit. Freie Vorträge. Derselbe. — Latein. 10 St. Die wichtigsten Abschnitte der Stilistik von Berger wurden durchgenommen; alle 8 Tage ein Exercitium nach Sappho II. und nach Dictaten; drei lateinische Aufsätze; alle 14 Tage eine Probearbeit. Extemporalien. 2 St. Cicero de amicitia, pro Milone, ausgewählte Briefe. Sallust. Catilina. 3 St. Livius Buch 23 und 24. 2 St. Derselbe. — Im Sommer: Verg. Aen. VIII und IX; im Winter: die Bucolica und Terenz' Phormio. Gelernt wurde Verg. Aen. VIII, 102—174, IX, 175—223. Ecl. I. X. Metrische Uebungen mündlich und schriftlich. 3 St. Hr. Dr. Dr. Feit. — Griechisch. 6 St. Aus der Syntax die Lehre von den Modis in zusammenhängenden Sätzen, vom Infinitiv, Particip, von den Frageätzen, Negationen, Conjunctionen (Curtius, gr. Schulgramm. S. 519—643). Wortbildungslehre (S. 339—360). Grundzüge des epischen Dialectes. Wöchentlich ein Scriptum oder Extemporale. 2 St. Gelesen: Hom. Od. VIII—XII. II. I. Herod. VI, 67—140. Plato: Apologie und Kriton. Dyring's Rede gegen Leokrates. Gelernt wurde Od. VIII, 1—61. XI, 1—37. 4 St. Hr. Dr. Dr. Curtius. — Hebräisch. 2 St. combinirt mit I. Hr. Dr. Sartori. — Französisch. 2 St. Grammatische Wieder-

holungen nach Plöz; mündliches und zum Theil schriftliches Uebersetzen aus dessen Übungsbuch für die oberen Classen. Alle 14 Tage ein Exercitium und Extemporalien. — Lectüre: Grands faits de l'histoire de France vol. IV. von Schütz, und Zaire par Voltaire. Französische Vorträge. Sprechübungen. Hr. Dk. Dr. Timpe. — Englisch. 2 St. Wiederholung des zweiten Curfus der Grammatik von Gesenius und mündliches, zum Theil auch schriftliches Uebersetzen der Übungsstücke. Alle 14 Tage ein Exercitium. Extemporalien und Probearbeiten. Lectüre: Herrig's British classical authors mit Auswahl. Sprechübungen im Anschluß an die Lectüre. Derselbe. — Geographie. 1 St. Die Türkei, Griechenland und die österreichische Monarchie. Hr. Dk. Dr. Eschenburg. — Geschichte. 3 St. Römische Geschichte. Derselbe. — Mathematik. 4 St. Geometrie: Kreismessung, Anwendung der Algebra auf Geometrie. Trigonometrie. 2 St. — Arithmetik: Lineare und quadratische Gleichungen. 2 St. Im Sommer Hr. Dk. Dr. Reuter; im Winter Hr. Dk. Dr. Godt.

Erste Classe. I, a.

Ordinarius: Der Director.

Religion. 2 St. Im Urtext gelesen und erklärt: Der Brief an die Römer und die Briefe an die Corinthier; dazu Luther's Vorreden. Der Director. — Deutsch. 2 St. Vierteljährlich ein Aufsatz; in der Regel monatlich Classenarbeiten. Freie Vorträge und Disputationsübungen. Schiller's Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen. Derselbe. — Latein. 10 St. Wöchentlich Exercitien und Extemporalien, monatlich freie Arbeiten. Mündlich übersezt und mit Sprechübungen verbunden: Schiller's Piccolomini von Act. II. Sc. 6. bis zu Ende, dann Wallensteins Tod Act. I. und II. 3 St. Lectüre im Sommer: Cic. Tusc. I. II. III, 1—22. Im Winter: Tac. Ann. I. II. III. 4 St. Derselbe. — Gelesen im Sommer: Cat. Tib. Propert. Eleg. in Auswahl; im Winter: Horat. Ep. I. II. und Sat. I. II. in Auswahl. 3 St. Hr. Prof. Dr. Prien. — Griechisch. 7 St. Gelesen und in größeren Abschnitten repetirt Demosth. de Coron. und Thuc. II. Soph. Ant. Die Chorgesänge memorirt. Exercitien aus Sall. Jug. und Grammatik, besonders Syntax, nach Curtius. Derselbe. — Hebräisch. 2 St. Repetition der Grammatik. Gelesen Genes. 22—27. Ps. 8—12. Hiob Cap. 19—22. Jes. Cap. 16—20. Hr. Dk. Sartori. — Französisch. 2 St. Grammatische Wiederholungen verbunden mit Extemporalien. Mündlich und zum Theil schriftlich übersezt ausgewählte Stücke aus Breitingers: Grundzüge der französischen Literatur- und Sprachgeschichte, auch ein Theil des ersten Buches von Schiller's Geschichte des 30jährigen Krieges. Acht Aufsätze und vier freie Classenarbeiten. Lectüre: Horace par Corneille. Expédition de Napoléon en Egypte par Thiers und L'honneur et l'argent par Ponsard. Unterrichtsprache in der Regel französisch. Hr. Dk. Dr. Timpe. — Englisch. 2 St. Wiederholung der Syntax im Anschluß an die Lectüre, und Extemporalien. Einige freie Classenarbeiten. Gelesen: Shakespeare's Richard II. und Macaulay's History of England vol. III, chap. VII. Derselbe. — Geschichte. 3 St. Geschichte des 14. und 15. Jahrhunderts cursorisch durchgenommen. Neuere Geschichte des 16. und 17. Jahrhunderts: Zeitalter der Reformation. Hr. Prof. Mantels. — Mathematik und Naturwissenschaft. 4 St. Trigonometrie, Logarithmen und Gleichungen 1. und 2. Grades. 2 St. — Physik: Einleitung und Mechanik. Im Sommer Hr. Dk. Dr. Reuter und Prof. Scherling, im Winter Dk. Dr. Godt.

Gefang, Zeichnen, Turnen.

Erste Singclasse. Teilnehmer vom Gymnasium 5 Primaner, 1 Tertianer, 4 Quartaner, 3 Quintaner; von der Realschule, 3 Secundaner, 10 Quartaner, 4 Quintaner; im Ganzen 30 Schüler, unter denen 10 Sopranisten, 11 Altisten, 3 Tenoristen, 6 Bassisten. Geübt wurden vierstimmige Lieder, Choräle und Motetten. 2 St. Hr. Prof. Scherling.

Den facultativen Zeichenunterricht am Gymnasium ertheilte Hr. Evers in zwei Abtheilungen zu je 2 Stunden. Dieselben wurden auch von manchen Realschülern besucht. Die erste Abtheilung hatte im Sommer 36, im Winter 40 Schüler, nämlich vom Gymnasium 3 Primaner, 6 Secundaner, 8 Tertianer, außerdem von der Realschule 6 Primaner, 2 Secundaner, 15 Tertianer. Die zweite Abtheilung bestand aus 21 Schülern, und zwar 8 Quartanern und 12 Quintanern, nebst einem Quintaner der Realschule. Summa: 61.

Geturnt wurde von den mittleren und oberen Classen an zwei Nachmittagen, im Sommer auf dem allgemeinen Turnplatze vor dem Burghore, im Winter im Werkhause zu St. Catharinen. Lehrer: Hr. Schmah und Hr. Grube. Turnwart: im Sommer Primaner Reuter, im Winter Primaner Weber. Die Zahl der eingeschriebenen Turner betrug im Sommer 144, und zwar vom Gymnasium 20 Primaner, 15 Secundaner, 16 Tertianer, 10 Quartaner, auch 8 Quintaner, zusammen 69; von der Realschule 7 Primaner, 23 Secundaner, 19 Tertianer, 21 Quartaner, auch 5 Quintaner, zusammen 75. Im Winter 69 Turner, und zwar vom Gymnasium 16 Primaner, 10 Secundaner, 11 Tertianer, 9 Quartaner, auch 4 Quintaner, zusammen 50; von der Realschule 1 Primaner, 8 Secundaner, 5 Tertianer und ebensoviel Quartaner, zusammen 19.

An den Arbeitsstunden, welche täglich unter Leitung des Herrn Meyer mit Zuziehung des Primaners Hermburg gehalten wurden, haben 30 Schüler theilgenommen, nämlich 5 Quartaner, 18 Quintaner, 6 Sextaner, 1 Septimaner.

2. Bibliothek und Lehrmittel.

Für die Schulbibliothek wurden erworben: Die Fortsetzungen von folgenden Zeitschriften: Poggendorf's Annalen nebst Ergänzungsheft VII, 3. und VIII, 1. Naturforscher. Carl's Repertorium für Physik und physikalische Technik. Hoffmann's Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. Petermann's Mittheilungen nebst Ergänzungsheft 45—49. Centralblatt für das Unterrichtsweisen. Centralorgan für das Realschulweisen. Philologus Bd. 34, 35. Philologischer Anzeiger. Herrig's Archiv für neuere Sprachen. Neue Jahrbücher für Philologie. Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Rheinisches Museum. Außerdem: Schramm, Unterrichtsgefeß. Schwarz, Organisation der Gymnasien. Dietrich über den deutschen Unterricht. Musshacke, Schulkalender.

Von verschiedenen Verlagsbuchhandlungen eingesandte Schulbücher wurden theils der Schulbibliothek einverleibt, theils den betreffenden Fachlehrern zur Disposition gestellt.

Außerdem erhielt die Bibliothek an Geschenken:

Von Einem Hohen Senate: W. N i e m a n n, Geschichte des 2. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76.

Von dem Großh. Oldenburg. statistischen Bureau durch Hr. Regierungsrath Dr. K o l l m a n n: Statistische Nachrichten über das Großherzogthum Oldenburg, Heft XVI.

Von Herrn Dr. G. H o t t i n g e r in Straßburg dessen Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870—71.

Von Herrn F. M o s c h e in Hagenow, ehemaligem Schüler des Catharineums: Julius Faucher, vergleichende Culturbilder und Wilh. Müller, Kaiser Wilhelm 1797—1877.

Für den naturwissenschaftlichen Unterricht wurden angeschafft: 1 Radiometer, 1 Tauchbatterie von 12 Elementen mit Pachytrop, 3 Zinnkasten für Wärmestrahlung, 2 Zinnschirme, 1 Klinkerfues'sches Hygrometer, 1 Braunsteinelement, 2 Schränke, 300 Pappfästchen für Mineralien und verschiedene Chemikalien.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Oberlehrers Dr. Reuter übernahm die Schule 15 Wandkarten zur Astronomie, mathematischen und physikalischen Geographie und Ethnographie.

3. Chronik.

Am 24. April 1876 wurde die Schule mit 505 Schülern eröffnet; unter denselben waren 61 neue, die auf Grund der am 22. gehaltenen Prüfung aufgenommen waren. Angemeldet waren 69, von denen einer zur Prüfung nicht erschien, die andern wieder zurücktraten.

Am 21. Mai 1876 starb an einer Hirnentzündung der Unter-Septimaner Adolf Blech, 7½ Jahr alt. Seine Mitschüler legten ihm, von ihrem Classenlehrer geführt, einen Kranz auf den Sarg; die Schule gedacht seiner und der trauernden Eltern bei der Morgenandacht.

Das gemeinschaftliche Schulfest der oberen Classen wurde am 17. Juni 1876 in gewohnter Weise im Lustholze zu Israelsdorf gefeiert, verbunden mit einer Wanderung nach dem Zahnstein, wo der Primaner Siegfried Fischer eine kräftige Rede auf den Turmwater hielt. Bei der Rückkehr zum Festplatze gerieth der Zug auf einen Holzweg und gelangte eine Stunde später an's Ziel, unbeschadet der fröhlichen Stimmung, die durch das Mißgeschick eher erhöht ward. Das Wetter war den ganzen Tag schön, zahlreich am Nachmittage der Besuch von Freunden und Angehörigen; auch von ehemaligen Schülern liefen Telegramme ein aus Erlangen, Leipzig, Straßburg. Das Schulfest der untern Classen fand am 21. statt und war gleichfalls vom Wetter begünstigt.

Anfang Juli 1876, 14 Tage vor den Sommerferien, verreiste Hr. Professor Dr. Dettmer nach Karlsbad zu einer ärztlich verordneten Brunnentour. Für seine Vertretung sorgten außer dem Director die Herren Prof. Mantels, Dr. Dr. Holm, Dr. Dr. Eschenburg, Dr. Dr. Zeit und Hr. Welpmann, wissenschaftlicher Hilfslehrer.

Am 13. Juli 1876 begleiteten sämtliche Lehrer und Schüler des Gymnasiums und der Realschule die irdischen Ueberreste des verstorbenen Oberlehrers Dr. Reuter zur letzten Ruhstätte. Fast 20 Jahre, seit Michaelis 1856, hat er mit eben so viel Geschick als Erfolg, hauptsächlich auf

dem Gebiete der Mathematik und Naturwissenschaften, der Schule gebient. Mögen die nachfolgenden Mittheilungen, von der Hand seines Collegen und Schwagers Prof. Dr. Dettmer aufgezeichnet, des allzufrüh Abgeschiedenen Andenken denen die ihn kannten zurückerufen, den fernstehenden das Bild eines Mannes vergegenwärtigen, der unter viel Mühe und Arbeit, zuletzt auch unter wiederkehrenden körperlichen Leiden und Beschwerden, frommen Sinnes einen frischen fröhlichen Muth bewahrte.

„Franz Christian Neuter wurde am 23. April 1823 zu Schönböken geboren, einem Gute bei Lübeck, das sein Vater besaß und bewirthschafete. Als dieser schon drei Jahre später in der Blüthe der Jahre durch einen plötzlichen Tod den Seinen entrißen wurde, führte die Mutter die Verwaltung des Gutes noch vier Jahre fort und siedelte dann mit ihren fünf unmündigen Kindern nach Lübeck über. Franz wurde zunächst der hiesigen Candidatenschule überwiesen, und nach vierjährigem Verweilen in derselben zu Ostern 1834 dem Catharineum zugeführt, mit noch drei Andern, welche jene Schule ganz durchgemacht hatten. Zu seinem Unglück ward er, obgleich er jene Anstalt nicht absolvirt hatte, gleich diesen in die vierte Classe aufgenommen. Nichts ist verderblicher für einen Schüler, als wenn er zu hoch gesetzt wird. Die Unfähigkeit, mit seinen Mitschülern Schritt zu halten, setzt ihn beständigem Tadel aus, die Mangelhaftigkeit seiner Leistungen zieht ihm Strafarbeiten zu und verleidet ihn die Arbeit, da er auch bei dem angestrengtesten Bemühen nicht zu befriedigen vermag. Das Alles traf auch hier ein. Nur zu bald zeigte sich, daß ihm die nöthigen Vorkenntnisse fehlten, und da man nicht zu dem Ausweg greifen mochte, ihn nach Quinta zurück zu versetzen, mußte er volle vier Jahre in Quarta bleiben, ohne auch in dieser Zeit die Lücken in seinem Wissen ganz ausgefüllt zu haben. Auch noch in Tertia blieb es fühlbar, daß der Grund bei ihm nicht sicher gelegt war, und so machte er auch hier nur mäßige Fortschritte. Unter diesen Umständen war für ihn an ein akademisches Studium nicht zu denken, und da der Knabe sich mit Eifer allerlei naturhistorische Sammlungen angelegt hatte, hielt man es für angezeigt, ihn Apotheker werden zu lassen. Nach zweijährigem Verweilen in Tertia, zu Ostern 1840, verließ er die Schule, um bei einem Apotheker in Rostock als Lehrling einzutreten.

Mit dem festen Vorsatze, von nun an alle Kraft zusammen zu nehmen, um ein tüchtiger Mensch zu werden, verließ er die Vaterstadt. Und er ist diesem Vorsatze sein ganzes ferneres Leben hindurch treu geblieben.

Zwei Jahre hielt er es in seiner neuen, recht schweren und unerquicklichen Stellung aus, und wußte allen an ihn gestellten Anforderungen mit großer Gewissenhaftigkeit zu genügen. Dann aber trieb ihn die Unzufriedenheit mit der practischen Seite des weniger gewählten als aufgedrungenen Berufes, die Ueberzeugung, auf diesem Wege nie eine selbständige Stellung erlangen zu können, und der Drang nach wissenschaftlicher Ausbildung zur Lösung des Verhältnisses. Zwar kostete es harte Kämpfe und erforderte seine ganze Energie, um die dem Wechsel des Berufes von seinen Angehörigen und den Vormündern entgegengestellten Bedenken und Zweifel zu überwinden, aber, namentlich auch auf die Fürsprache von Prof. Koepfer, bei welchem er mit großem Eifer und dem besten Erfolge Botanik gehört hatte, erlangte er endlich die Erlaubniß, aus seinem bisherigen Berufe auszuscheiden, und kehrte nun gegen Michaelis 1842 in seine Vaterstadt zurück.

Hier nahm er sofort die unterbrochenen Studien mit dem angestrengtesten Fleiße wieder auf, und ward durch Privatunterricht, wie durch die ermunternde Unterstützung des Directors Jacob, der an seinem ersten Streben Gefallen fand, so weit gefördert, daß er schon nach einem halben

Jahre in Prima aufgenommen werden konnte. So war denn das in früheren Jahren Versäumte einigermaßen wieder eingeholt, und da er nun mit treuem Fleiße und gutem Erfolge arbeitete, konnte er zwei Jahre später, Ostern 1845, mit dem Zeugniß der Reife, auch an Jahren und Lebenserfahrung reifer als seine Commilitonen, die Universität beziehen, um Mathematik und Naturwissenschaften zu studiren.

Er vertauschte Kiel, wohin er sich zuerst begeben hatte, schon nach einem halben Jahre mit Bonn, wo er fünf Semester blieb, und beschloß seine Studien in Göttingen, wo er anderthalb Jahre verweilte. Hier bestand er um Johannis 1849 das Staatsexamen und trat dann zu Michaelis sein Probejahr am Andreanum zu Hildesheim an.

In Ostern 1850 wurde er nach gehaltener Probelection vor zwei mit ihm aufgestellten Mitbewerbern zum ordentlichen Lehrer an der großen Stadtschule in Wismar gewählt. Seine Berufung fiel mit der Gründung der mit der großen Stadtschule verbundenen Realclassen zusammen, welche an die Stelle der bis dahin bestandenen sogen. Bürgerschule traten. Hier ward ihm der sämmtliche mathematische Unterricht in den damals noch auf die Zahl drei beschränkten Realclassen, der naturwissenschaftliche in drei Classen, der in Geschichte und Geographie in Real-Tertia zugleich mit dem Ordinariat übertragen. Im Mai des folgenden Jahres (1851) erwarb er in Rostock auf Grund einer Abhandlung de rebus in Nordalbingia saec. IX. ad XII. gestis die Doctorwürde und verband sich im Juli desselben Jahres zur glücklichsten Ehe mit Emma Gerhard aus Bonn, mit welcher er sich drei Jahre vorher bei seinem Abgange von Bonn verlobt hatte.

Seine beschränkte Einnahme — seine Lehrstelle war als die unterste mit 400 \mathfrak{R} dotirt — nöthigte ihn auf weiteren Erwerb bedacht zu sein. Er ertheilte daher mehrfach Privatunterricht, nahm gleich nach seiner Verheirathung Zöglinge in sein Haus, und übernahm 1852 an der dortigen von Fräulein Vollbrecht geleiteten Töchterschule in der ersten Classe den Unterricht in den Naturwissenschaften, trat auch 1856 nach dem Ableben der Vorsteherin in die Direction dieser Lehranstalt ein.

Seine Stellung in Wismar sagte ihm sehr zu. Wie er am Unterrichten Gefallen fand und sich auch bald die Liebe seiner Schüler zu gewinnen wußte, so war ihm das wissenschaftliche Streben, das er unter seinen Collegen vorfand, in hohem Grade förderlich, und oft hat er es später rühmend anerkannt, wie wohl ihm das treue Zusammenwirken und Zusammenhalten des Lehrercollegiums gethan habe. Dazu kam der erheiternde gesellige Verkehr mit den Lehrerfamilien, für den seine ganze Natur besonders empfänglich war. An dem wissenschaftlich-geselligen Verein, welcher dort seit 1841 bestand und die meisten Literaten und Honoratioren der Stadt in sich faßte, nahm er lebhaften Antheil und hielt in demselben öfter wissenschaftliche Vorträge, gehörte zuletzt auch dem Vorstande des Vereins als Secretär an.

Bei den schwachen Aussichten, welche er in dieser sonst so befriedigenden Stellung auf Verbesserung seiner äußern Lage hatte, war es natürlich, daß seine Blicke sich nach außen richteten. Besonders wünschenswerth erschien ihm dabei eine Rückkehr in seine Vaterstadt, wo seine Mutter und seine vier Geschwister wohnten, an die Anstalt, auf welcher er den Grund zu seiner Bildung gelegt hatte. Als daher durch den Tod von Dr. Zerrenner, der zu Anfang des Jahres 1856 erfolgte, eine Oberlehrerstelle am hiesigen Catharineum erledigt war, bewarb er sich um dieselbe, und zu seiner großen Freude mit Erfolg. Am 23. Juni 1856 wurde er, und zwar mit Rücksicht auf seine längere Dienstzeit zum dritten Oberlehrer erwählt.

Wie ungern man ihn aus Wismar scheiden sah, bezeugen die Worte des dortigen Michaelisprogrammes von 1856, welche sich auf seinen Abgang beziehen und zugleich seine bisherige Stellung und Wirksamkeit in Wismar kennzeichnen: „Herr Dr. Reuter hat unserer Anstalt seit Ostern 1850 mit Treue und Fleiß und mit dem segensreichsten Erfolge gedient, so daß den Schmerz seiner Collegen ihn zu verlieren nur der Gedanke mildert, daß sich seine ökonomische Lage in dem neuen Wirkungskreise in dem Maße verbessert, als wir es ihm in dem Gefühle der Freundschaft wünschen müssen, die er sich durch seinen ehrenwerthen Character als Mensch von unsrer Seite erworben hat. Möge er sich in Lübeck durch denselben gleiche Achtung und Liebe erwerben, möge seine dortige Wirksamkeit als Lehrer ein gleicher Erfolg belohnen!“

Michaelis 1856 trat er sein neues Amt in Lübeck an. Ihm ward zunächst der Unterricht in den Realclassen zugewiesen, hauptsächlich in Mathematik und Naturgeschichte, auch in Physik und Geschichte. Als aber zu Michaelis 1862 Oberlehrer Scherling zum Professor ernannt war, um demgemäß ausschließlich in den Realclassen thätig zu sein, übernahm R. den gesammten Unterricht in Mathematik, Physik und Naturgeschichte in den obersten Gymnasialclassen, und blieb fortan in dieser Stellung, ertheilte jedoch von Ostern 1865 bis 1868 außerdem noch in der obersten Realclasse den Unterricht in der Chemie. 1862, 23. Juli rückte er in die zweite Oberlehrerstelle auf, 1868, 16. März in die erste. Als dann 1871 die Abstufungen im Gehalte der Oberlehrer abgeschafft wurden und Alterszulagen an deren Stelle traten, wurden ihm nachträglich noch vier von seinen Dienstjahren in Wismar angerechnet, und dadurch die ihn kränkende Unbilligkeit beseitigt, daß er bei der neuen Ordnung pecuniär schlechter gestellt war, als der zweite Oberlehrer.

Privatstunden an Schüler gab er aus leicht begreiflichen Gründen ungern und seit seiner Uebersiedelung nach Lübeck fast nie. Um so bereitwilliger leistete er den Aufforderungen Folge, welche von Seiten hiesiger höherer Töchterschulen und Lehranstalten an ihn ergingen, einen Theil des wissenschaftlichen Unterrichtes an denselben zu übernehmen. Er that dies um so lieber, als er sich in seiner amtlichen Thätigkeit sehr bald auf die Fächer der Mathematik, Naturgeschichte und Physik beschränkt und dadurch der Möglichkeit beraubt sah, auch in den ihm so lieb gewordenen Fächern der Geschichte und besonders der Geographie zu unterrichten. So ertheilte er an der Lehranstalt von Fräulein Classen, später Fräulein Köster, an den Instituten von Geschwister Plessing und von Fräulein Bouffet, nicht nur in Physik und Botanik Unterricht, sondern auch in der Astronomie, in Geschichte und Geographie, und widmete so auch der weiblichen Jugend einen beträchtlichen Theil seiner Lehrkraft. Mit dem Jahre 1858 übernahm er auch den Unterricht in der Geographie am Schullehrer-Seminar und führte denselben in den fünf seitdem successive eröffneten Curssen bis Ostern 1875 fort. Desgleichen ertheilte er seit Ostern 1865 den mathematischen Unterricht in der obersten Classe der von Herrn Petri geleiteten Real-Lehranstalt. Schon in Wismar hatte er (1855) den ersten Theil eines Lehrbuches der Geometrie für den Schul- und Selbst-Unterricht erscheinen lassen, der die Planimetrie umfaßte und von der er hier 1871 die zweite Auflage veranstaltete; im Jahre 1872 veröffentlichte er den zweiten Theil, der die ebene Trigonometrie und Stereometrie behandelt.

So war denn seine Lehrkraft in nicht geringem Maße angepannt, da er im Durchschnitt selten weniger als sechs Stunden täglich unterrichtete. Und obgleich er während der ganzen Zeit seiner Lehrthätigkeit auch Zöglingen sein Haus geöffnet hielt, für deren Beaufsichtigung und Förderung

er unablässige Sorge trug, wußte er doch auch noch weiteren Ansprüchen zu genügen, die von andern außer der Schulthätigkeit liegenden Kreisen an ihn gestellt wurden.

So gehörte er von 1861—73 dem Vorstande der St. Agidien Kirchengemeinde an, und verwaltete während dieser ganzen Zeit mit großer Sorgfalt das Amt des Protokollführers. In die Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit trat er sofort nach seiner Zurückberufung in die Vaterstadt ein und war in den Jahren 1858—64 Vorsteher der Bibliothek und der Naturalien-sammlung. Außerdem machte er sich um dieselbe durch zahlreiche Vorlesungen verdient, die ihm willkommene Gelegenheit boten, auf die Wissenschaft, welche er vertrat, und die Fortschritte derselben die Aufmerksamkeit der Gebildeten in seiner Vaterstadt zu lenken. So las er über das Planeten-system (1856), besprach 1858 in zwei Vorlesungen das eben erschienene Barth'sche Reiseverk, erläuterte 1865 die Bedeutung des Wassers in Haushalte der Natur unter Hinzufügung erklärender Experimente, 1868 las er über Erdbeben, 1875 über Venusdurchgänge.

Außerdem hielt er im Winter 1859—60 einen Cyclus zahlreich besuchter und mit großem Interesse aufgenommener Vorlesungen über Astronomie, für welche er mit bedeutendem Zeitaufwande eine Menge historisch-astronomischer Karten selbst anfertigte, (die nach seinem Tode vom Catharineum erworben sind), und im Winter 1861—62 geographisch-historische Vorlesungen über die Balkan-Halbinsel.

Das Bild seines Lebens und Wirkens, welches in seinen äußern Umrißen im Vorstehenden gezeichnet ist, zeigt uns, zu wie vielseitiger und verdienstlicher Thätigkeit N. sich durch mannigfache Hemmnisse und Schwierigkeiten hindurch zu arbeiten vermocht hat. Dies hatte er nicht nur seinem unermüdblichen Streben, sondern auch seinem glücklichen Naturell zu verdanken. Wie im persönlichen Verkehr überhaupt, so war er auch seinen Schülern gegenüber bei aller Bestimmtheit in Handhabung der Disciplin milde und freundlich, so daß alle sich zu ihm hingezogen fühlten und ihm gerne folgten. Er verstand es, in seinen Schülern Interesse für die Lehrgegenstände zu wecken, und auch für seinen Hauptunterricht, den mathematischen, der gerade in den Gymnasialclassen mit besondern Schwierigkeiten verbunden zu sein pflegt, durch stete Anwendung auf die Verhältnisse des practischen Lebens die Theilnahme seiner Schüler zu gewinnen und sie so zu erfolgreicher Arbeit für dieselbe anzuleiten. Auch mit seinen Collegen stand er stets auf dem freundschaftlichsten Fuße, und die Entschiedenheit, mit welcher er seine Ansicht vertrat, wirkte nie verletzend, weil jeder die Reinheit seines Willens und Strebens erkannte und schätzte. Nichts erfreute ihn mehr, als geselliger Verkehr nach des Tages Laft und Hitze: gastfrei hielt er sein Haus den Freunden und Collegen offen und belebte Alles durch die Frische seines Geistes und durch seine unerschöpfliche Heiterkeit. Die Vielseitigkeit und Gründlichkeit seines Wissens, sein bescheidenes Auftreten, seine wohlwollende Freundlichkeit, sein rastloses Streben und Schaffen, seine lebhaftige Theilnahme an allen öffentlichen, heimischen wie vaterländischen Angelegenheiten erwarben ihm allgemeine Achtung und Anerkennung, es läßt sich mit Zuversicht behaupten, daß er keinen Feind hatte.

Zwar war sein Leben während der Schulzeit durch die Menge und Vielseitigkeit der Aufgaben, welche er sich gestellt hatte, ein gar mühevolleres und beschwerliches, dafür aber suchte er auch in den Ferien des Sommers die nöthige Erholung und Auffrischung bald durch Aufenthalt an der See, bald durch kürzere Ausflüge und längere Reisen zu gewinnen. In der Jugend hatte sein zarter Körperbau, sein schwächliches Aussehen manche Besorgniß erregt, aber in den Jünglingsjahren hatte

sich seine körperliche Entwicklung in so erfreulicher Weise gehoben, daß er es in den Künsten der Gymnastik, im Schwimmen, Turnen, Fechten, Reiten zu großer Vollkommenheit brachte. So war er auch ein rüstiger unermüdlicher Fußgänger, und durchwanderte nicht allein während seiner Studienzeit, sondern auch noch in späteren Jahren das Vaterland nach allen Richtungen, dehnte auch seine Reisen noch über dasselbe hinaus nach der Schweiz, Oberitalien, Belgien und Dänemark. Im Jahre 1873 besuchte er unter Beihülfe des Staates die Wiener Weltausstellung und erstattete dann der hiesigen Behörde Bericht über die dort ausgestellt gewesenen Lehrapparate. Er beobachtete scharf und genau, und die Anschaulichkeit, mit welcher er das Gesehene zu beschreiben und von seinen Erlebnissen zu erzählen wußte, bewies, mit welchem Erfolge er es sich hatte angelegen sein lassen, Land und Leute kennen zu lernen.

Abgesehen von einem geringen Grade von Schwerhörigkeit erfreute er sich etwa bis zu seinem fünfundsiebenzigsten Lebensjahre einer ausgezeichneten Gesundheit. Allein bei seiner gedrungenen untergesetzten Statur, bei seiner sitzenden Lebensweise und den schärfsten geistigen Anstrengungen entwickelte sich in seinem besten Mannesalter ein Hämorrhoidalleiden, das ihn zu wiederholten Malen auf einige Wochen ans Haus fesselte und ihm die heftigsten Schmerzen bereitete. Stets aber kehrte er dann mit frischem Muthe und ungebrochener Kraft zu seiner Berufsarbeit zurück, und wenn er gleich in den letzten Jahren auf Andringen der Seinigen die Zahl seiner außeramtlichen Lehrstunden etwas ermäßigt hatte, blieb er doch unausgesetzt mit wissenschaftlichen Aufgaben beschäftigt. So beabsichtigte er im nächsten Winter wieder wissenschaftliche Vorträge zu halten, so wie für das Osterprogramm die wissenschaftliche Abhandlung zu schreiben und wandte alle freie Zeit auf die dazu nöthigen Vorarbeiten. Da trat am Abend des 12. Juni ganz plötzlich, vielleicht auch durch vorgängiges angestrenktes Rechnen befördert, eine Congestion zum Gehirn ein, welche sich, nachdem die Anfälle sich mehrfach wiederholt hatten, zur Entzündung steigerte, die seinem Leben am 10. Juli nach vierwöchentlicher Krankheit ein Ende machte. Am 13. Juli geleiteten ihn seine Angehörigen, seine zahlreichen Freunde, Collegen und Schüler zur letzten Ruhestätte, erfüllt von dem Gefühle aufrichtigen tiefen Schmerzes über den Verlust, welchen sein früher Heimgang seiner Familie, seinen Freunden, allen Lehranstalten, an welchen er thätig war, und vor Allem der Anstalt bereitet, welcher er zwanzig Jahre lang mit regem Eifer und reichem Segen seine beste Kraft gewidmet hat.“

Während der durch Dr. Reuter's Abscheiden eingetretenen Vacanz hat Hr. Dr. Müller, Oberlehrer an der höheren Bürgerschule, den Unterricht in der Mathematik und Naturgeschichte an der Untertertia des Gymnasiums ertheilt; die übrigen Rectionen des Verstorbenen wurden von den Collegen übernommen.

Am 10. September 1876 verunglückte Magnus Graf Scheel-Plessen von Sierhagen, Ober-Secundaner des Gymnasiums, 18 Jahr alt, auf dem Raseburger See bei einer Rudersfahrt, und fand seinen Tod in den Wellen, als er, das gekenterte Boot verlassend, sich durch Schwimmen ans Land zu retten suchte. Seit Michaelis 1871, wo er als Quartaner eintrat, hat er das Catharineum besucht. Er hatte gute Gaben und berechtigte mehr und mehr zu den besten Hoffnungen. Sein Leichnam ist in der gräßlichen Gruft zu Altencrempe beigesetzt; sein Classenlehrer wohnte mit acht seiner Mitschüler und näheren Freunde der Begräbnißfeier bei. Die Schule gedachte des Hingegangenen und seiner trauernden Mutter in der Morgenandacht.

Zu Michaelis 1876 ist an Stelle des verstorbenen Dr. Reuter zum Oberlehrer ernannt

und bei Eröffnung des Wintersemesters eingeführt worden Hr. Dr. Wilhelm Godt, dessen Leben und Bildungsgang nachstehende Zeilen seiner Hand angeben:

„Ich bin geboren 1850 in Feldstedt, Schleswig-Holstein. Nachdem ich mehrere andere Schulen auf kürzere Zeit besucht, war ich zuletzt 5½ Jahr lang Alumnus der kgl. pr. Landesschule Pforta, von der ich Ostern 1869 mit dem Zeugniß der Reife abging. Bis Ostern 1875 habe ich dann mit Ausschluß von 2 Semestern, während deren ich meiner Dienstpflicht genügte, in Leipzig, Göttingen und Kiel anfangs Theologie, später Mathematik und Physik studirt und im Sommer 1875 in Kiel das Examen pro fac. doc. gemacht. Ostern 1875—76 war ich Assistent am mineralogischen Museum der Universität in Kiel, Michaelis 1875—76 Probecandidat am Gymnasium daselbst und wurde durch Decret eines Hohen Senates zum 1. October 1876 als Oberlehrer am Catharineum angestellt.“

Um dieselbe Zeit trat an die Stelle des wissenschaftlichen Hilfslehrers Carl Welpmann, der einem Rufe an die Realschule erster Ordnung zu Lippstadt gefolgt war, der Schulumtscandidat Herr Ludwig Bornemann aus Lüneburg, und wurde bei Eröffnung des Wintersemesters eingeführt; ingleichen Herr Johannes Sürnjensen aus Lübeck als Vicarius für den behufs einer Reise nach Sicilien auf ein halbes Jahr beurlaubten Oberlehrer Dr. Holm.

An der im November 1876 abgehaltenen stiftungsmäßigen Prüfung im kaufmännischen Rechnen haben 20 Realschüler theilgenommen, und zwar 8 Secundaner, 12 Tertianer. Da keiner die gestellten Aufgaben ganz fehlerfrei gelöst hatte, wurden die drei besten Rechner zu einer zweiten Probe aufgefordert und von denselben die drei neuen Aufgaben richtig und in gleicher Zeit ausgerechnet. Mit Bewilligung des Stifters ist die Prämie von 48 *M.* unter sie vertheilt worden; es waren Ernst Rudloff aus Stellsbagen, Secundaner, und die Obertertianer Wilhelm Jacobs aus Ahrensböck und Carl Hauert aus Todendorf.

Am 9. December 1876 veranstalteten die Primaner und Secundaner im großen Casinosaale eine musikalisch-dramatische Aufführung zum Besten des Schlosser-Denkmales. Den Anfang machte die Ouvertüre zur Iphigenie in Aulis von Gluck, worauf ein von Primaner Hanssen gedichteter und gesprochener Prolog den dramatischen Theil einleitete. Zur Aufführung kamen Act. III. und V. von König Roderich, von Dahn. In den Zwischenacten und zum Schluß verschiedene classische Musikstücke für Clavier und Streichinstrumente. Der Reinertrag von 137 *M.* ist nach Bever abgeliefert.

Am 13. December 1876 wurde Herr Candidat Zick, seit 1872 wissenschaftlicher Hilfslehrer und Ordinarius eines Cötus von Realquarta, zum Prediger an der St. Petrikirche erwählt und trat auch sofort sein neues Amt an, ohne indeß, bei dem nahe bevorstehenden Quartalschlusse, seine Thätigkeit an der Schule aufzugeben; ein Opfer an Zeit und Kraft, wofür die Schule dem treuen, jetzt zu einem höheren Dienste berufenen Kollegen dankbar verpflichtet ist. Nach Neujahr hat Herr Candidat Gerhard Fischer, wie jener ehemaliger Schüler des Catharineums, die Functionen desselben an der Schule übernommen.

Am Neujahr ist Herr Dr. Holm, wie oben bemerkt auf Urlaub abwesend, ganz aus dem Lehrercollegium wie aus dem Lübeckischen Staatsdienste geschieden, einem ehrenvollen Ruf als Professor der Geschichte zu Palermo folgend. Seit Michaelis 1852 hat er, ein geliebter Sohn unserer Stadt und Zögling unserer Schule — so nennt ihn die Chronik des Programms von 1853 — dem Catharineum mit einer Treue und Sorgfalt gedient, die um so mehr anzuerkennen ist, als seine

Stellung als Lehrer keineswegs im Verhältniß stand zu der gründlichen und vielseitigen wissenschaftlichen Bildung, die ihn auszeichnete. Erst in den letzten Jahren war es ihm vergönnt, den reichen Schatz seines Wissens in den oberen Gymnasial- und Realclassen zu verwerthen. Die Früchte seines unermüdlischen Fleißes und gelehrten Studiums, welchem er freilich bei der geringeren Schularbeit mehr als andere sich hingeben durfte, sind in den zwei Bänden seiner Geschichte Siciliens niedergelegt; ein Werk, durch Vollständigkeit und Gründlichkeit der Gelehrtenwelt nicht weniger wichtig, als für Liebhaber anziehend durch die schöne Darstellung. Möge es ihm in dem Lande, dessen Geschichte er wie kaum ein anderer deutscher Gelehrter erforscht hat, wohl gehen; uns war er ein lieber Colleague und bleibt ein lieber Freund.

Im Januar 1877 sind im Auftrag der Schuldeputation auf Ansuchen der Gesellschaft für Anthropologie, Ethnographie und Urgeschichte Erhebungen über die Farbe der Augen, der Haare und der Haut bei 518 Schülern des Catharineums vorgenommen und der Behörde mitgetheilt worden. Es fanden sich: blaue Augen 48,1 %, graue 26,6 %, braune 25,3 %; blonde Haare 71,6 %, worunter 2 % rothe und rothblonde, braune 24,7 %, schwarze 3,7 %; weiße Haut 91 %, braune 9 %.

Am 4. Februar starb nach eben vollendetem dreizehnten Lebensjahre Ludwig Babbe, Realquartaner, seit Ostern 1874 Schüler des Catharineums. Sein rastloser Fleiß und sein freundliches Wesen erwarben ihm schnell seiner Lehrer und Mitschüler Liebe, die er sich dauernd zu erhalten wußte. Ein Bild blühender Gesundheit, besuchte er bis zum 24. Januar die Schule, bei der seine Gedanken noch viel weiltten auch in den schweren Stunden der Krankheit, die einen unerwartet schnellen Ausgang zum Tode nahm. In der nächsten Morgenandacht gedachte die Schule des Hingeshiedenen. Lehrer und Schüler seiner Classe gaben ihm das letzte Geleit.

Die Schulcollegen-Wittwencasse empfing von abgehenden Schülern 208 *M.* und zwar von den Prim. gym. Behn, Brandis, Gaedert, Harms, Maassen, Plesing, Rötger je 6 *M.*, v. Langen 9 *M.*, v. Barner und v. Böhl je 10 *M.*; von den Prim. real. Meyer 5 *M.*, Riesen, Sager, Vater, Witte je 6 *M.*; von den Secund. gym. Bruhn und v. Cleve je 6 *M.*; von den Secund. real. Oldenburg, Retelsdorf je 3 *M.*, Scherling 5 *M.*, Behn, Broßmann, Chelius, Drews, Evers, Grefsmann, Janckens, Mertelmeyer, Peters, Rohardt, Ruesch je 6 *M.*, Caesar 10 *M.*; von dem Tert. real. Peters 6 *M.*, dem Quart. real. Jacoby 3 *M.*; außerdem als Reinertrag der von den Herren Prof. Mantels, Dr. Sartori, Dr. Dr. Rüstermann, Dr. Dr. Eichenburg, Dr. Dr. Zeit im Lauf des Winters gehaltenen wissenschaftlichen Vorlesungen 966 *M.* 55 *S.*

4. Statistische Nachrichten.

Zahl der Schüler.

	I.	II, a.	III, a.	IV, a.	V, a.	Sel.	II, b.	III, b.	IV, b.	V, b.	VI.	VII.	Summa.
Von Ostern bis Michaelis 1876 . . .	32	53	49	27	31	16	45	80	57	26	33	56	505
Von Michaelis 1876 bis Ostern 1877 . . .	29	50	51	28	34	15	46	77	57	30	41	71	529

Unter den Schülern des letzten Semesters waren 224 Auswärtige, und zwar im Gymnasium 99, in der Realschule 112, in Sexta und Septima 13.

Uebersicht der aufgenommenen Schüler.

N ^o	Namen.	Geburtsdag.	Stand des Vaters.	Wohnort.	Aufnahme.
Classe VII, 2.					
1	Böhler, Heinrich	1870 Juni 20.	Kaufmann	Lübeck	Mich. 1876.
2	Borgwaldt, Emil	1869 Dec. 23.	—	—	Ostern 1876.
3	Conradi, Richard	— Dec. 7.	Maurermeister	—	—
4	Derlien, Heinrich	1870 Aug. 31.	Klempner	—	Mich. 1876.
5	Goebel, Heinrich	— Mai 21.	Kaufmann	—	Ostern 1876.
6	Griese, William	— Jan. 24.	Apotheker	—	—
7	Herricht, Helmuth	1869 Aug. 1.	Polizeicommissar	—	—
8	Holm, Gustav	— Aug. 29.	Lehrer	—	—
9	Kreuzfeldt, Louis	1870 April 1.	Kaufmann	—	—
10	Lange, Wilhelm	1871 Mai 16.	—	—	Mich. 1876.
11	Magnus, Hugo	— Jan. 17.	—	—	—
12	Mollwo, Wilhelm	— April 3.	Dr. med.	—	—
13	Müller, Otto	1870 Juli 27.	Kaufmann	—	—
14	Müntzel, Theodor	— Aug. 18.	—	—	—
15	Otto, Hermann	— Mai 19.	—	—	Ostern 1876.
16	Otto, Walter	1871 April 16.	—	—	Mich. 1876.
17	Pollak, Carl	1870 Mai 27.	Kammerfänger	—	—
18	Saß, August	1871 Febr. 13.	Kaufmann	—	—
19	Stahmer, Friedrich	1869 Juni 11.	—	—	—
20	Stender, Paul	1870 April 11.	—	—	Ostern 1876.
21	Wulff, Max	1869 Okt. 6.	Privatmann	—	—
Classe VII, 1.					
22	Bruhn, August	1868 Nov. 8.	Inspector	—	Neujahr 1877.
23	Eggers, Hermann	1867 Sept. 21.	Landmann	Arftrade	Mich. 1876.
24	Heitmann, Edwin	1869 Jan. 12.	Kaufmann	Lübeck	Neujahr 1877.
25	Kinde, Walter	1868 Aug. 16.	Photograph	—	Ostern 1876.
26	Müller, Hermann	1866 März 16.	Kaufmann	Laguayra	Joh. 1876.
27	Pantaenius, Otto	1869 Nov. 8.	Hauptmann	Lübeck	Neujahr 1877.
28	Renner, Willy	— Febr. 25.	Buchhalter	—	Mich. 1876.
29	Koensch, Alfred	1867 Nov. 17.	Kentier	Hamburg	Ostern 1876.
30	Köfing, Oscar	1868 Juli 6.	Kaufmann	Lübeck	—
31	Wulff, Paul	1868 Febr. 17.	Privatmann	—	—
Classe VI.					
32	Behn, Ludwig	1867 Jan. 30.	Kaufmann	—	Mich. 1876.
33	Bendfeldt, Rudolf	1865 Febr. 24.	Landmann	Bliesdorf	Ostern 1876.

N ^o	N a m e n.	Geburtstag.	Stand des Vaters.	Wohnort.	Aufnahme.
34	Blumenau, Hans	1864 Oct. 31.	Apotheker	Gleschendorf	Ostern 1876.
35	Lampe, Rudolf	1865 Sept. 17.	Landmann	Gr. Parin	Mich. 1876.
36	Lebezow, Fritz von	— Dec. 23.	Hofjägermeister	Lübeck	Neujahr 1877.
37	Matzen, Hugo	— Okt. 31.	Prediger	—	Mich. 1876.
38	Matzen, Carl	1867 Nov. 28.	—	—	—
39	Mielms, Max	1866 Nov. 13.	Oberstlieutenant	—	—
40	Meyn, Hans	— Mai 19.	Amtsrichter	Steinhorst	—
41	Möller, Rudolf	1867 Jan. 11.	Kaufmann	Lübeck	—
42	Müller, Gustav	1864 Febr. 29.	—	Laguayra	Soh. 1876.
Classe V, b.					
43	Bouffet, Hans	1865 Juli 31.	Gastwirth	Travemünde	Ostern 1876.
44	Gädt, Carl	— Jan. 29.	Zimmermeister	Grevismühlen	—
45	Johannsen, Ludwig	1864 Sept. 1.	Maschinenfabrikant	Neustadt	Mich. 1876.
46	Pajch, Heinrich	1862 März 28.	Gutsbesitzer	Brandenbaum	—
47	Pajch, Wilhelm	1864 April 30.	—	—	—
48	Pätan, Ludwig	1865 März 21.	Privatmann	Lübeck	Ostern 1876.
49	Pof, Ernst	1861 Aug. 13.	Forstmeister	Mitau	Mich. 1876.
50	Wriedt, August	1865 Mai 30.	Kaufmann	Neustadt	—
Classe IV, b.					
51	Behn, August	1863 April 6.	—	Lübeck	—
52	Dahlmann, Carl	1861 Dec. 30.	Pächter	Parin	Neujahr 1877.
53	David's, Wilhelm	1861 Mai 23.	Müller	Borstel	Ostern 1876.
54	Hennings, Wilhelm	1862 Okt. 12.	Pastor	Grönau	—
55	Lüttgens, Carl	— April 21.	Kaufmann	Bargteheide	—
56	Neergard, Ernst von	1861 Dec. 15.	Gutsbesitzer	Lübeck	Mich. 1876.
57	Pätan, Paul	1862 Dec. 31.	Privatmann	—	Ostern 1876.
58	Schwerdfeger, August	1863 Aug. 8.	Gutsbesitzer	Flehm	—
Classe III, b.					
59	Beermann, Ulrich	1861 Juni 24.	Kaufmann	Lübeck	—
60	Dahlberg, Ferdinand	1862 Aug. 7.	—	—	—
61	Hahn, Georg	— Mai 5.	—	—	—
62	Hinnicken, Georg	1861 Okt. 19.	—	Hamburg	—
63	Martens, Andreas	1862 Sept. 26.	Gutsbesitzer	Bockhorn	—
64	Meincke, Franz	1861 Juni 21.	Bäcker	Lübeck	—
65	Möller-Kilienstern, Max	1860 Nov. 15.	Gutsbesitzer	Roßspalk	—
66	Sackert, Gottthard	1862 Aug. 24.	Kaufmann	Lübeck	—

N ^o	N a m e n.	Geburtslag.	Stand des Vaters.	Wohnort.	Aufnahme.
67	Schröder, Hermann	1863 Febr. 20.	Privatmann	Lübeck	Ostern 1876.
68	Stoecker, Carl	1862 Juni 2.	Kaufmann	Moskau	—
69	Zick, Willy	— Mai 27.	Consul	Lübeck	—
Classe II, b.					
70	Kähler, Joachim	1859 Jan. 11.	Landmann	N. Siems	Mich. 1876.
Classe I, b.					
71	Köster, Carl	1853 Jan. 12.	Gastwirth	Schönberg	Mich. 1876.
72	Langbein, Robert	— Sept. 29.	Conrector	Lübeck	Ostern 1876.
73	Lenz, Johann	1857 April 10.	Lehrer	Lüttau	—
Classe V, a.					
74	Broock, Paul zum	1866 Juli 12.	Lehrer	Schwartau	—
75	Friebe, Rudolf	1862 Aug. 31.	Inspektor	Lübeck	—
76	Hartz, Max	1864 Aug. 26.	Cantor	Oldenburg	Mich. 1876.
77	Hefß, Adolf	1862 Okt. 28.	Landmann	Gr. Wefenberg	Ostern 1876.
78	Hillmann, Paul	1867 Jan. 5.	Gutsbesitzer	Zülow	—
79	Kirkerup, Herold	1865 Sept. 28.	Offizier a. D.	Lübeck	Mich. 1876.
80	Levezow, Conrad von	1864 Okt. 16.	Hofjägermeister	—	Neujahr 1877.
81	Magnus, Carl	— Febr. 3.	Zahnarzt	—	Ostern 1876.
82	Matzen, Wilhelm,	— Jan. 13.	Prediger	—	Mich. 1876.
83	Meyer, Max	1863 April 14.	Kaufmann	Stavenhagen	Ostern 1876.
84	Nettmeyer, Hugo	1864 Dec. 24.	—	Hamburg	—
85	Schow, Wilhelm	1859 Jan. 11.	Physikus	Neustadt	Mich. 1876.
Classe IV, a.					
86	Hillmann, Willy	1863 Aug. 17.	Gutsbesitzer	Zülow	Ostern 1876.
87	Levezow, Fr. Ferd. von	— Juni 24.	Hofjägermeister	Lübeck	Neujahr 1877.
88	Lorenz, Friedrich	1865 Febr. 15.	Bäcker	—	Ostern 1876.
89	Lüders, Hugo	1863 Juli 5.	Landmann	Segeberg	—
Classe III, a.					
90	Behn, Eduard	1863 Jan. 19.	Kaufmann	Lübeck	—
91	Brandis, Ernst	1861 Mai 31.	D. A. G. Rath	—	—
92	Brockmüller, Carl	— Mai 16.	Gutsbesitzer	Röfing	Mich. 1876.
93	Buchholz, Hans	1863 Febr. 9.	Dr. ph.	Dresden	Ostern 1876.
94	Fischer, Reginald	1862 Febr. 13.	Pastor	Schönberg	Mich. 1876.
95	Gleiß, Friedrich	1863 Juli 19.	—	Curau	—

N ^o	N a m e n.	Geburtstag.	Stand des Vaters.	Wohnort.	Aufnahme.
96	Hach, Friedrich	1863 Dec. 14.	Polizeiactuar	Lübeck	Ostern 1876.
97	Hernberg, Oscar	— Dec. 17.	Lithograph	—	—
98	Hillmann, Carl	— April 29.	Gutsbesitzer	Koßtock	—
99	Hundt von Hafften, Friedr.	1861 Juni 21.	—	Posen	—
100	Kulenkamp, Eduard	1864 Jan. 15.	Senator	Lübeck	—
101	Plitt, Adolf	1862 April 7.	Dr. med.	—	—
102	Reuter, Richard	1859 Aug. 18.	Oberlehrer	—	Joh. 1876.
103	Schramm, Johannes	1862 Aug. 25.	Consul	—	Ostern 1876.
104	Sydow, Franz	1863 Dec. 26.	Bankdirektor	—	—
Classe II, a.					
105	Kelling, Runo	1859 Jan. 22.	Dr. med.	Alütz	—
106	Kind, Paul von	1858 Febr. 18.	Kaufmann	Hamburg	Mich. 1876.
107	Minos, Roberto	1860 Dec. 16.	—	Lübeck	Ostern 1876.
108	Rautenberg, Wilhelm	— Jan. 25.	Dr. med.	Cuxhaven	Mich. 1876.
109	Redlich, Carl	1861 Febr. 18.	Gen.-Consul	Stockholm	Ostern 1876.

Uebersicht der im Laufe des Jahres abgegangenen Schüler.

Aus **Septima**.

1. Adolf Blech aus Lübeck, f. S. 50.

Aus **Sexta**.

2. Theodor Peters aus Burghersdorp im Caplande, 11 Jahr, nach Ostern, auf die Realschule in Wiesbaden.

Aus **Quinta B**.

3. Adolf Engelbrecht aus Lübeck, 12 Jahr, nach Ostern auf die höhere Bürgerichule.
4. Hermann Gooß aus Hamburg, 12 Jahr, um Michaelis, nach Hamburg zurück.
5. Hugo Vater aus Seedorf, 13 Jahr, desgl., Umzugs halber nach Altona.

Aus **Quinta A**.

6. Theodor Gooß aus Hamburg, 10 Jahr, um Michaelis, nach Hamburg zurück.
7. Ludwig Babbe, f. S. 57.

Aus **Quarta B**.

8. Paul Fischer aus Lübeck, 16 Jahr, um Michaelis, wird Weinhändler.
9. Diedrich Görz aus Lübeck, 15 Jahr, desgl., wird Schiffer.
10. Rudolf Spelling aus Lübeck, 14 Jahr, um Johannis, auf die Realschule zu Schönberg.

Aus **Tertia B.**

11. Paul Dillner aus Schlutup, 16 Jahr, um Johannis, wird Maler.
12. Johannes Erich aus Krenpelsdorf, 14 Jahr, um Michaelis, Umzugs halber nach Hamburg.
13. Hermann Schröder aus Lübeck, desgl., nach Bügow.

Aus **Tertia A.**

14. Jacob Fahrenkrog aus Tremsbüttel, 21 Jahr, nach Ostern, auf ein Lehrerseminar.
15. Friedrich Hundt von Gafften aus Posen, 15 Jahr, um Johannis, auf das Gymnasium zu Rogasen.
16. Adolf Meyer aus Gr. Wesenberg, 17 Jahr, nach Ostern, auf das Gymnasium zu Raseburg.

Aus **Secunda B.**

17. August Herricht aus Lübeck, 17 Jahr, um Michaelis, wird Maschinenbauer.
18. Otto Früchtenicht aus Igehoe, 18 Jahr, desgl.
19. Ludwig Bürgens aus Krumbek, 19 Jahr, desgl., wird Landmann.

Aus **Secunda A.**

20. Otto Bruhn aus Lübeck, 20 Jahr, um Michaelis, wird Kunstgärtner.
21. Otto Kunzen aus Fürstenberg, 19 Jahr, desgl., auf das Gymnasium zu Blankenburg.
22. Magnus Graf Plejßen, j. S. 55.
23. Carl Redlich aus Stockholm, 16 Jahr, um Michaelis, auf das Gymnasium zu Cutin.

Aus **Selecta.**

24. Hugo Birckner aus Seedorf, 22 Jahr, nach Ostern, ins Postfach.

Nach bestandnem Maturitätsexamen um Michaelis entlassen.

Von der **Realschule:**

1. Andreas Fock aus Böbs, 20 Jahr, studirt Mathematik und Naturwissenschaften.
2. Rudolf Meyer aus Schwartau, 19 Jahr, wird Forstmann.

Vom **Gymnasium:**

1. Siegfried Fischer aus Schönberg, 17 Jahr, studirt Jura.
2. Gustav Maassen aus Wien, 20 Jahr, desgl.
3. Franz Rötger aus Wismar, 20 Jahr, ins Postfach.

Uebersicht der zu Ostern abgehenden Schüler.

Aus **Septima:**

1. Hugo Fischer aus Lübeck, 9 Jahr, Umzugs halber, nach Kopenhagen.
2. Alfred Minlos aus Lübeck, 10 Jahr, desgl., nach Bonn.
3. Carl Pollak, 7 Jahr, desgl.

Aus **Sexta.**

4. Alexander Fischer aus Lübeck, 11 Jahr, desgl., nach Kopenhagen.

Aus **Quinta B.**

5. Emil Fischer aus Lübeck, 12 Jahr, desgl.

Aus **Quinta A.**

6. Rudolf Friebe aus Lübeck, 14 Jahr, will Architekt werden.
7. Siegmund Hinkeldeyn aus Lübeck, 14 Jahr, auf die höhere Bürgerschule.

Aus **Quarta B.**

8. Johannes Bunge aus Lübeck, 15 Jahr, wird Kunstgärtner.
9. Hans Fischer aus Lübeck, 14 Jahr, Umzugs halber, nach Kopenhagen.
10. Walter Görz aus Lübeck, 16 Jahr, wird Weinhändler.
11. Richard Hartung aus Lübeck, 16 Jahr, wird Kaufmann.
12. Oscar Klingström aus Lübeck, 16 Jahr, desgl.
13. Adolf Knoph aus Holstein, 16 Jahr, wird Kunstgärtner.
14. Carlos Meyer aus Lübeck, 15 Jahr, wird Landmann.
15. Wilhelm Steffen aus Lübeck, 15 Jahr, wird Kaufmann.
16. Adolf Tamsen aus Fackenburg, 15 Jahr, wird Brauer.
17. Adolf Weckmann aus Gr. Schwiesow, 15 Jahr, wird Kunstgärtner.

Aus **Quarta A.**

18. Rudolf Jaacks aus Mönkhagen, 16 Jahr, wird Landmann.

Aus **Tertia B.**

19. Hugo Bannau aus Lübeck, 16 Jahr, wird Kaufmann.
20. Otto Landi aus Offendorf, 16 Jahr, auf das Seminar in Oldenburg.
21. Carl Wernheimer aus Lübeck, 15 Jahr, wird Maschinenbauer.
22. Johannes Thiel aus Lübeck, 17 Jahr, wird Landmann.

Aus **Tertia A.**

23. Charles Bagt aus Newyork, 18 Jahr, wird Kaufmann.

Aus **Secunda B.**

24. Friedrich Ahrens aus Grevismühlen, 18 Jahr, wird Kaufmann.
25. Hermann Behn aus Lübeck, 16 Jahr, desgl.
26. Gustav Buck aus Lübeck, 16 Jahr, desgl.
27. Wilhelm Giffel aus Hamburg, 16 Jahr, desgl.
28. Martin Gottschalk aus Lübeck, 17 Jahr, wird Landmann.
29. Alfred Hartung aus Lübeck, 18 Jahr, wird Maschinenbauer.
30. Robert Heitmann aus Bergedorf, 18 Jahr, wird Kaufmann.
31. Paul Jury aus Lübeck, 16 Jahr, wird Kaufmann.
32. Max Koch aus Lübeck, 17 Jahr, desgl.
33. Otto von Langen aus Neuhoof, 20 Jahr, wird Militär.
34. Elert von Lowkow aus Klaber, 19 Jahr, wird Militär.

35. Alfred Mann aus Lübeck, 16 Jahr, wird Kaufmann.
36. Andreas Marten aus Burg, 18 Jahr, desgl.
37. Henry Melchert aus Lübeck, 16 Jahr, desgl.
38. Friedrich Müller aus Lübeck, 15 Jahr, desgl.
39. Alfred D'Swald aus Hamburg, 16 Jahr, desgl.
40. Paul Reinboth aus Lübeck, 16 Jahr, desgl.
41. Christian Stiehl aus Lübeck, 17 Jahr, desgl.
42. Carl Weber aus Lübeck, 17 Jahr, desgl.
43. Friedrich Zarnedow aus Boizenburg, 19 Jahr, wird Landmann.

Aus **Secunda A.**

44. Wilhelm Blank aus Malpendorf, 18 Jahr, wird Landmann.

Es werden nach bestandnem Maturitätsexamen entlassen:

1. Von der Realschule.

1. Robert Engels aus Farmsen, 20 Jahr, ins Postfach.
2. Henry Goldenbaum aus Bergedorf, 20 Jahr, Offiziersaspirant.
3. Max Grube aus Lübeck, 20 Jahr, wird Architekt.
4. Wilhelm Farmsen aus Bergedorf, 17 Jahr, zum Studium der Mathematik und Naturwissenschaften.
5. Konrad Warneke aus Schönberg, 19 Jahr, ins Postfach.

2. Vom Gymnasium.

1. Julius Barelmann aus Kensefeld, 21 Jahr, wird Medicin studiren.
 2. August Busch aus Lübeck, 20 Jahr, desgl.
 3. Friedrich Framheim aus Hamburg, 23 Jahr, ins Postfach.
 4. Eduard Hahn aus Lübeck, 20 Jahr, wird Medicin studiren.
 5. Carl Kröger aus Lübeck, 21 Jahr, wird Landmann.
 6. Eduard Minlos aus Lübeck, 20 Jahr, wird Jura studiren.
 7. Victor v. Mügenbecher aus Hamburg, 19 Jahr, desgl.
 8. Heinrich Pätow aus Lalendorf, 20 Jahr, wird Landmann.
 9. Max Reuter aus Lübeck, 20 Jahr, wird Philologie studiren.
 10. Paul Sartori aus Lübeck, 19 Jahr, wird Philologie und Theologie studiren.
-

Ordnung der Schulfeierlichkeiten.

I. Prüfung.

Mittwoch den 21. März.

Von 9 bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.	VII, 2.	Anschauung. Hr. Grube. Decl. H. Herricht: Die Bleisoldaten, von Güll. D. Sartori: Die freche Gesellschaft, von Reinick.
" 9 $\frac{1}{2}$ —10 "	VII, 1.	Lesen. Hr. Utermard. Decl. P. Conradi: Das Spinnlein, von Hebel. S. Drenkhahn: Zithen's Schlachtplan, von Sallet.
" 10—10 $\frac{1}{2}$ "	VI.	Latin. Hr. D. Mertens. Declamation und Gesang.
" 10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{3}{4}$ "		Decl. F. Köpff: Gerechtigkeit, von Castelli. Hr. Meyn: Die Forellen, von Förster.
" 10 $\frac{3}{4}$ —11 $\frac{1}{2}$ "	V, a.	Latin. Hr. Bornemann. Decl. J. Groß: Der große Krebs, von Kopisch. V, b. H. Hartung: Graf Richard Ohnesucht, von Uhlend.
" 11 $\frac{1}{2}$ —12 "	IV, b. 1.	Französisch. Hr. Zürgensen. Decl. IV, a. D. Nebermann: Dions Tod (Nep. Dion c. 8. 9.) IV, b. 2. J. Sager: Metz, von E. Curtius.
" 12—12 $\frac{3}{4}$ "	III, a. 1.	Mathematik. Hr. D. Dr. Godt. Decl. E. Friederici: Ovid. Met. VII, 74—99. III, a. 2. W. Bentzien: Deutscher Brauch, von A. Grün. Gesang der zweiten Abtheilung. Die Luft ist so blau zc. Im tiefen Waldesgrunde zc. Heil dir im Siegerkranz zc. Ein feste Burg ist unser Gott zc.

- Von 3 bis 3³/₄ Uhr. III, b. 1. Physik. Hr. O. Dr. Küstermann.
Def. III, b. 2. A. Martens: Der Hohenstaufen Rache, von Willaten.
II, b. E. v. Lomzow: Hector und Andromache, aus Vogt's
Uebersetzung der Ilias.
- " 3³/₄—4¹/₂ " II, a. 2. Griechisch. Hr. Jürgensen.
Decl. II, a. 1. E. Reuter: Cic. pro Milone §. 24—30.
I, b. Englischer Vortrag von E. Dunker: über Rob. Burns.
I, a. Vortrag von Haussen: über Arminius und Siegfried.

Zeichnungen und Landkarten sind im Vorzimmer ausgelegt.

II. Versetzungen, Reden und Entlassung.

Freitag den 23. März um 3 Uhr.

Sauchzet dem Herrn ec., Psalm von Möhring.

Nach der Einleitung werden die Versetzungen verlesen und gemäß der Kändler'schen Stiftung zwei Prämien ausgetheilt. Hierauf freie Vorträge der Abiturienten, und zwar des Selectaners Max Grube französisch über Chateaubriand und seine Zeit, und zweier Primaner, Max Reuter und Paul Sartori, von denen der erstere über Max von Schenkendorf, der letztere lateinisch über Plautus' Trinummus und Lessing's Schatz reden, und im Namen aller Abiturienten von der Schule Abschied nehmen wird. Hierauf Uebergabe der Maturitätszeugnisse und Schlußgesang.

Die verehrten Behörden der Stadt und der Schule, die Eltern und Angehörigen der Schüler und alle Freunde des Catharineums werden im Namen des Lehrercollegiums zu den Schulfeierlichkeiten ergebenst eingeladen.

Die Prüfung zur Aufnahme neuer Schüler wird Sonnabend den 7. April von 9 Uhr an im Schulhause zu St. Catharinen abgehalten. Anmeldungen geschehen am sichersten an den drei vorhergehenden Tagen Vormittags von 8—1 Uhr bei dem unterzeichneten Director. Die Sommerferien fallen vom 16. Juli bis 11. August; die Herbstferien vom 27. September bis 10. October.

Lübeck den 17. März 1877.

Dr. Breier.